

B.10

9624

IAKOB LOCHER

genannt

PHILOMUSUS

in

biographisch – und litterarischer Hinsicht.

Ein Beytrag

zur Erläuterung der Gelehrtengegeschichte
Baierns und Schwabens

vom

Geheimenrath Zapf.

[Georg Wilhelm]

Nürnberg,

im Verlag der Ioh. Leonh. Sixt. Lechner'schen
Buchhandlung.

1803.

Bib
9624



1989.2

Dem
Hochwürdig und Hochgelehrten
H e r r n

GEORG WOLFGANG PANZER

der Gottesgelehrsamkeit und Weltweisheit Doktorn, Schaffern an
der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Sebald in Nürnberg, des Nürn-
bergischen Blumenordens Vorsteher, der Gesellschaft zur Beförderung
vaterländischer Industrie zu Nürnberg und der teutschen
Gesellschaft zu Leipzig Mitglied etc.

weiht

d i e s e S c h r i f t

zu einem Denkmal

seiner

fünfzigjährigen Ehe-Iubelfeier

den 16. Oktober 1802.

sein

bis ins Grab treuer Freund und Verehrer

Georg Wilhelm Zapf.

Mein theuerster Freund!

Der festliche und merkwürdige Tag eilt herbey, der Sie, *ehrwürdiger, verdienstvoller Greis!* vor fünfzig Jahren das erstemal zum Traualtar führte. Er eilte unter Sorgen, Angst und banger Furcht für *Ihr kostbares* und in diesem Zeitraum *immer thätiges Leben* herbey, um Sie das zweitemal mit *Ihrer würdigen Frau Gemahlin* zu demselben zu führen. Ach! einen Blick auf diese Reihe von Jahren zurück geworfen, durchdacht dieses an den allmerkwürdigsten Begebenheiten reiche Zeitalter, was haben Sie nicht, *theuerster*, mir immer *unvergeßlicher Freund!* in demselben gearbeitet, welche herrliche Werke dem gelehrten Publikum geliefert, und was haben Sie nicht in dem Laufe desselben erlebt, erlebt noch am Ziele *Ihres Lebens!* erlebt die vierte Jubelfeier, die vielleicht unter Hunderten kaum einer erlebt — ich will sie nicht wiederholen, ich habe sie schon anderwärts genannt, — erlebt am 16. des Weinmonats die fünfzigjährige Ehejubelfeier. Festlicher

cher Tag, den Sie an der Seite *Ihrer* würdigen
Frau Gemahlin Rosina Helena, einer gebornen
Iantke und im Kreise *Ihrer* würdigen Kinder, En-
keln und Frauen Söhnerinnen mit Danken und Loben
gegen die ewige und allweise Vorsehung feiern!

Dann freu' auch *Deine theure Gattin* sich

Des schönen Bandes länger noch, das *Dich*

Und *Sie* bald fünfzig Jahre schon vereinte!

Heil *Ihr* die *Sich* selbst auf dem rauh'sten Pfad

Nie, *Theurer*, je von *Dir* getrennet hat,

Mit *Dir* *Sich* innig freute, mit *Dir* weinte,

Mit ganzer Seele an *Dir* hieng,

Und voll Vertrauen *Dir* zur Seite gieng

Heil *Ihr*! *Sie* hat ein lieblich Loos gewonnen,

Sie hat — *Sie* hat es froh begonnen —

Seit Monden schon — des Bundes Jubeljahr,

Kniet auch mit *Dir* am heil'gen Dankaltar,

Die gute Zeugin *Deiner* mühevollen Reise,

Vereinigt *Sich* mit *Dir* zu Gottes Preise;

Dein Amtesfest, so feierlich, so hehr,

Wird *Ihr*, der Glücklichen, dadurch noch fest-
licher.

So sangen schon am 6. Jenner dieses Jahrs
Ihre Herren Kollegen an der Sebalder Kirche,
bey

bey dem Feste *Ihrer* fünfzigjährigen Amts-Iubel-
feyer im voraus, und verkündigten gleichsam den
festlichen und des Andenkens würdigen Tag
Ihrer Ehejubelfeier.

Mein theuerster, ewig unvergeßlicher Freund! solt'
ich derjenige unter *Ihren* Freunden und Vereh-
rern seyn — und vielleicht wär ich der Einzige
— der nicht frohen Antheil an diesem Tag neh-
men sollte? Nein! dieser häßliche, dieser
schwarze Undank, sizt nicht in meiner Seele.
Dank, warmen Dank weihe ich *Ihnen*, denn viel,
sehr viel hab ich in *Ihrem* lehrreichen Umgang
— ach! diese frohen Tage sind entflohen und
kommen nicht wieder! — und aus *Ihren* schätz-
baren litterarischen Werken gelernt. Und wem
solten sie nicht schätzbar seyn? mir aber sind sie
um so schätzbarer, als sie Geschenke aus *Ihrer*
Hand und von *Ihrer* Freundschaft sind. Nun
sind sie bald vollendet die beiden unsterblichen
Werke, die *Ihren* Namen verewigen, und der
Nachwelt unvergeßlich machen. Ich will sie
nicht nennen, denn sie sind dem gelehrten Pu-
blikum bekannt, und zu bekannt, als dafs ich
sie erst rühmen sollte. Sie sind Beweise *Ihres*
thä-

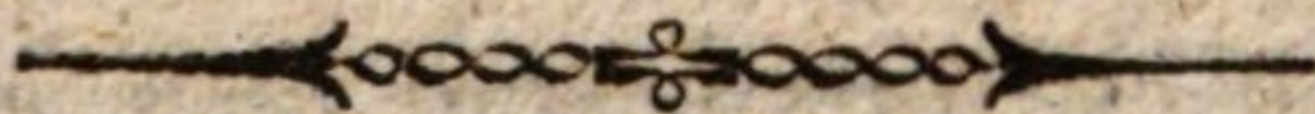
thätigen Lebens, auch wenn Sie ausser diesen sonst nichts geliefert hätten, aber das gelehrte Teutschland hat *Ihre* gelehrte Arbeiten der Nachwelt aufbewahrt.

Nehmen Sie, *würdiger, ehrenvoller Greis!* auch dieses geringe Denkmal aus der Hand *Ihres* Freundes an. Ist es gleich diesem festlichen Tage nicht angemessen, so erkennen Sie doch wenigstens meinen guten Willen und meine Freundschaft daraus, die nichts als der Tod trennen kan. Die Vorsehung eines höhern Wesens — und nur bey dieser steht es — erhalte Sie den theuren *Ihrigen* und mir noch lange, um mich noch öfters nennen zu können,

Augsburg,
am 9. Oktob. 1802.

ganz den *Ihrigen*

ZAPF.



Vor-

V o r b e r i c h t.

Kaum hatte ich im vorigen Jahr die Biographie des *Heinrich Bebel* vollendet, als ich gleich auf den Gedanken verfiel, ein Seitenstück zu demselben, die Biographie seines gelehrten Landmannes *Jacob Locher*, genannt *Philomusus*, zu liefern. Von diesem wahrhaft verdienten Gelehrten, der seiner Zeit Baiern und Schwaben Ehre machte, sind die Nachrichten noch sparsamer, als beim *Bebel*. Ich mußte also wider zu seinen Schriften, so viel ich deren, außer den wenigen, die ich besitze, auftreiben konnte, meine Zuflucht nehmen. Aber die nicht geringe Seltenheit derselben, gewährte mir das Glück nicht, alle zu Gesicht zu bekommen. Der sel. *Burckhard*, ein fleißiger Forscher in der Geschichte der Gelehrten älterer Zeiten, die sich um die lateinische Sprache verdient gemacht haben, hat in seinen *Comentariis de linguae latinae in Germania fatis* den *Locher* ganz mit Still-
schwei-

schweigen übergangen. Der sel. *Schelhorn* versprach sein Leben zu beschreiben (*), allein es erfolgte nichts. Der Mangel an Nachrichten muß ihn davon zurückgehalten haben. Auch der sel. *von Riegger* wollte das Leben *Lochers* liefern, (**) aber es blieb bloß beim Verspruch, wo doch der sel. *von Riegger* mehr als alle andere Stoff genug gehabt hätte, um die Biographie dieses Gelehrten zu liefern, besonders da er die Universitäts-Akten hätte benutzen können. Doch mögen ihn seine Translokationen und seine vielfältigen Geschäfte davon abgehalten haben und ihn deswegen entschuldigen. *Finauer* hat endlich sein Andenken in 31. Zeilen auf die Nachkommen gebracht, aus dem nachher *Kobolt* seine Nachricht schöpfte. Die neuesten unter den Litteratoren erwähnten nicht einmal seines Namens. Dieses brachte mich auf den Entschluß, einen Versuch zu wagen und sein Leben zu bearbeiten. Wie es mir gelungen, das muß ich dem Urtheil kompetenter Richter überlassen. Betrachtet man den großen Mangel an Nachrichten, wo man sich allenthalben verlassen sieht, so wird man mit den Fehlern Nachsicht haben. Vielleicht hab ich hie und da etwas übersehen, vielleicht war ich an ein
oder

(*) In den *Amoenitat. litterar.* Tom. II. p. 502. Anmerk. (g.) Vergl. *Amoenitt. historiae ecclesiasticae et litter.* Tom. II. p. 235. Anmerk. (†)

(**) In den *Amoenitat. litter.* Friburg. Fasc. II. p. 319.

oder dem andern Ort zu kurz und zu schnell hinweggesprungen, an einem andern aber weitläufiger gewesen, als es hätte seyn sollen. Dies alles könnte in der Folge verbessert werden, und daher bitte ich mir ohne Schonung, jedoch nicht leidenschaftlich, wie dieses öfters bey Rezensenten der Fall ist, die Fehler zu zeigen und mir Nachweisungen zu sagen, wo mehr oder weniger von *Locher* fürkommt. Es ist unmöglich alle Schriften zu besizen, die in das beinahe gränzenlose Gebieth der Gelehrten gesichte einschlagen, und mehrere Augen sehen immer mehr als nur zwey. Es sollte mich daher freuen, wenn ich dadurch mehrere zum Nachforschen ermuntern und bewegen könnte.

Bey seinen Schriften, die ich selbst vor Augen hatte, war ich, wie bey *Bebels*, eben so genau in der Beschreibung derselben gewesen, nur aber nicht so viele Auszüge aus denselben gemacht, wie bey jenen. Merkwürdige Briefe habe ich theils ganz, theils in Auszügen angeführt, und gerne hätte ich auch ein Verzeichniß von seinen Briefen geliefert, wenn ich alle seine Schriften hätte benutzen können, weil es aber nicht seyn konnte, so wollt ich auch nichts unvollständiges liefern. Auch bey seinen Schriften kan mir ein oder die andere und besonders von den verschiedeneu Ausgaben derselben, entwischt seyn. Alle Katalogen, und insonderheit die, welche kein Register haben

haben, das man oft bey den beträchtlichsten vermifst, zu durchgehen, ist eine lautere Unmöglichkeit. Auch dazu werden mehrere Augen als nur zwey erfordert, und die Zukunft kan mehrere entdecken. Inzwischen wird man doch finden, dafs dieses Verzeichnifs vollständiger ist, als die vom *Finauer*, *Kobolt* und andern gelieferte Verzeichnisse. Es sind selbst einige darunter die dem unermüdeten Forscher Hrn. D. *Panzer* bey seinen schätzbaren Annalen entgangen und unbekannt geblieben sind. Dieses vortrefliche Werk, dafs ich nun auch ein Wort zu seiner Zeit rede, hätte sich zu einer ungleich größern Vollständigkeit hinaufschwingen können, wenn die faulen und müßigen Bibliothekare in Stiftern und Klöstern aufser ihrem Chor, nicht lieber den Müßiggang als dem Studium und der Bibliothek opfer-ten. Laute Klagen dagegen führte der sel. Stadtpfarrer *am Ende* in Kaufbeuren, und lies sie dem allgemeinen litterarischen Anzeiger einrüken. Sein Gegner, der allzeit rüstige *Hirsching* in Erlang, nahm dieses Völklein in seinen mächtigen Schuz und wollte es vertheidigen, war aber zu schwach dazu. Viele Klosterbibliotheken strozen von dergleichen Seltenheiten, viele aber haben wenig und sind mager an denselben. Die Verwaltung der Bibliotheken vertraut man oft Leuten an, die durch einen scheinbaren Eifer ihre Vorgesetzten nur täuschen, und haben sie die ge-
wünsch-

wünschte Stelle erhalten, so fröhnen sie dem Musiggang, und statt Bücher in Ordnung zu bringen, die neu hinzugekommene an Ort und Stelle zu setzen, und die Bibliothek von Unrath zu mustern, spielt mancher Schach auf der Gallerie und läßt die Bücher Jahr und Tage auf dem Boden, unter und über einander geworfen, liegen. Trauriger Anblick für einen Fremden und Kenner, noch trauriger aber, wenn man einen Bibliothekar, der wahrlich noch nicht einmal das litterarische A B C inne hat, über Meisterwerke urtheilen hört, die er nicht einmal nach ihrem innern Werth kennt, noch weniger zu schätzen weifs. Mit einem gerechten Unwillen erinnere ich mich noch daran, als im Monat May dieses Jahrs ein neugebakener Bibliothekar zu mir auf mein Zimmer kam, den litterarischen Theil meiner Bibliothek betrachtete, und sein gelehrtes Urtheil über des Hrn. D. *Panzers* Meisterwerk, die *Annales typographici*, fällte, und sie mit unverschämter Frechheit ein leeres Bücherverzeichniss nannte. Dieser grundgelehrte Bibliothekar — wenigstens muß so etwas in seinem Kopfe murmeln, daß er von seiner Gelehrsamkeit so stark überzeugt ist — muß wirklich gedacht haben, sein Urtheil darf er kühn an das Urtheil eines kompetenten Richters setzen, und dieser Bibliothekar hat gewifs noch keinen Katalog über seine ihm anvertraute Bibliothek, wenigstens keinen

nen den man mit Ehren Kennersaugen zeigen darf. Hätte er doch gedacht, daß zwischen einer Nachricht von einem einzelnen Werk, wo man seinen Gegenstand weitläufig behandeln kan, zwischen Nachrichten über mehrere Bücher, wo man sich schon ungleich mehr einschränken muß, und zwischen einem Werk, das auf das Allgemeine und Ganze seine Rücksicht nimmt, ein Unterschied ist; so würde er mit seinem Urtheil zurückgehalten, und seine Unwissenheit nicht verrathen haben. Hätten also die Bibliothekare über ihre Schätze ein genaues Verzeichniß mit vollständigen Titeln und Endschriften gemacht, und dasselbe dem würdigen Hr. D. *Panzer* mitgetheilt; würde dieses vortrefliche Werk vollständiger geworden seyn. Ich weiß es gewiß, daß noch vieles in diesen Bibliotheken verborgen steckt, das zum besten der ältern Litteratur an das Tageslicht gezogen zu werden verdiente. Allein nun hindert es der Geist unsers Zitalters. Vielleicht, und wenn einmal der ganze Vorhang aufgezogen und heiter um uns her ist, daß diese noch verborgenen Schätze ans Tageslicht gebracht werden, die jezt unter den Händen fauler Bibliothekare im Staub und unbenuzt liegen. Der Hr. Superintendent *Schelhorn* hat in seiner Anleitung für Bibliothekare manch nützliches geschrieben, dieselbe auf ihre Pflichten hingewiesen und ihnen gesagt, was sie benutzen sol-

sollen und müssen, wenn sie keine Miethlinge seyn wollen; aber die wenigsten werden es gelesen haben. Noch vielmehr hätte er sagen können, und bey alle dem hätt er doch tauben Ohren gepredigt. Allein es sey ferne von mir, alles dies im allgemeinen und ohne Ausnahme zu behaupten, denn ich kenne die *Braun* in Rothenbuch und Augsburg, die *Bommer* und *Locher* in Weingarten, einen *Straufs* in Rebdorf, *Gras* zu Neustift in Tyrol u. a. m. lauter fleissige Männer, die ihr Scherflein zur Aufklärung der ältern Litteratur beigetragen haben, aber der grösste Haufe besteht aus Müsiggängern, die ihrer Bequemlichkeit fröhnen, und doch ohne Einsicht zu haben, tadeln wollen. Doch dies sey hier genug, vielleicht aber über die schlechte Beschaffenheit mancher Bibliotheken ein andersmal und an einem andern Ort.

Von *Lochers* eigentlichem Todesjahr muß ich hier noch etwas nachholen. Die meisten, wie Hr. Prof. *Mederer*, *Finauer*, *Kobolt* u. a. sezen dasselbe in das Jahr 1523. oder 1524. Allein eine mir erst zu Handen gekommene Schrift, die mir mein schätzbarer Freund, Hr. Prof. *Veesenmeier* in Ulm zum Gebrauch mittheilte, nemlich des *Martin Klostermairs* Chronographia particularis in gratiam illustrissimi Principis Alberti Boiariae Ducis congesta (Anno 1567. 4.) worinn Blatt 6. b. Illustrium

virorum Disticha quaedam numeralia sequuntur MKD (das ist Martino Klostermair Doctore) authore, Romanis, vt aliqui vocant, litteris, annotanda, vorkommen, setzt mich in Stand dasselbe näher zu bestimmen und entscheidend anzugeben. Unter diesen finden sich zwey Monostichons auf den Tod *Lochers*. Das erste lautet:

Heus? *Iacob Locher*, occubuit Barbrae *Philomusus*.

und über demselben steht: Anno 1528. Ob: 4. Decemb.

Das zweite:

Hunc truculenta tulit mors, vates concidit arte.

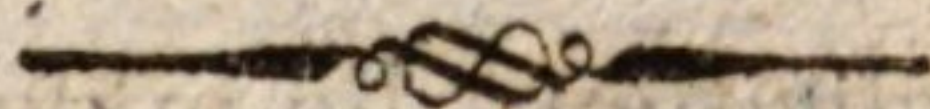
Wenn man nun die zur Jahrzahl erforderliche Buchstaben herausnimmt, so kommt das Jahr MDXXVIII. heraus. Es ist also entschieden, daß *Locher* erst 1528. gestorben ist. *Klostermair*, der 1501. zu Ingolstadt geboren, 1530. Doktor der Arzneikunde daselbst wurde, und seine Familie 1552 von K. Karl V. ein Wappen erhielt, er aber in München practicirte, hat also mit *Lochern* zu gleicher Zeit gelebt, und ihn persönlich gekannt. Diesem Zeugen, ist allerdings voller Glaube beizugeben.

zumessen, wozu noch das *Somnium M. Marci Mil-
leni* Carmine scriptum, de obitu *Iacobi Lochers Phi-
lomusi*, Poetae et Oratoris a Caesare Laureati,
vom 28. December 1528. unterschrieben, kommt,
das obiges bestätigt. Hierdurch ist auf einmal
aller Streit und Zweifel gehoben, und mich wun-
dert nur, daß diese Schrift des *Klostermairs* dem
Hrn. Prof. *Mederer* unbekannt geblieben ist, und
Kobolt in seinem bayerschen Gelehrten-Lexikon
derselben gar nicht erwähnt hat.

Neben dem Titel ist *Lochers* Geschlechtswappen
und er abgebildet, wie er auf einem Holzschnitt
in einer seiner Schriften, die in dem Verzeichniß
derselben angeführt ist, vorkommt. Die Zeich-
nung hab ich meinem Freund dem Hrn. D. *Eber-
hard* in Leipzig zu danken.

Zuletzt habe ich noch meinen Freunden, die
mich bey dieser Arbeit unterstützt haben, meinen
wärmsten Dank abzustatten. Unter diesen sind
der würdige Hr. Prälat *Gerhard* (*Führer*) in Für-
stenfeld, ein trefflicher Mann, ein Mann voll gu-
ten Willens, und ein Liebhaber der Litteratur,
aber leider zu sehr eingeschränkt, — Hr. D. *Panzer*
in Nürnberg, Hr. Hofrath und Bibliothekar *Langer*
in Wolfenbüttel, ein Mann, den der Eifer für die
Beförderung der ältern Litteratur ganz beseelt, Hr.
Dr. *Eberhard* in Leipzig, ganz für die ältere Littera-
tur

tur gestimmt, und mit derselben vertraut, Hr. Prof. Oberlin in Straßburg, Hr. Prof. *Veesenmeier* in Ulm, und Hr. P. Bibliothekar *Klemens Braun* in Rothenbuch. Diese würdige Männer und andere, denen Bibliotheksschätze anvertraut sind, werden gebeten, dem Leben und den Verdiensten *Lochers* weiters nachzuspüren, und mir das gefundene gütigst mitzutheilen, um in der Folge weitem Gebrauch davon machen zu können.





IAKOB LOCHER

GENANT

PHILOMUSUS

IN

BIOGRAPHISCHER HINSICHT.

FAKOR LOCHER

GENEVA

PHILIPPOUS

IN

THE UNIVERSITY OF

§. 1.

Ehingen, eine vorderösterreichische Stadt an der Donau, zwischen Riedlingen und Ulm, die zum Oberamt Günzburg gehört, wo sich die vorderösterreichischen Landstände versammeln und die Kanzley des Ritterkantons Donau befindet, ist der Ort, wo *Iakob Locher*, genannt *Philomusus*, erzeugt und geboren wurde. Darinn stimmen *Dennis*, (1) *Mederer*, (2) *Kobolt*, (3) *Finauer*, (4) und andere überein, ohne dafs man sich, wie beim *Homer*, um seinen Geburtsort zanken darf. *Locher* ist zwar kein *Homer*, aber er verdient doch noch die Aufmerksamkeit der Iztwelt, ob sie ihn gleich bisher wenig oder gar nicht kannte, und von den neuesten Litteratoren mit Stillschweigen übergangen worden ist. *Iöcher* sagt von ihm nur überhaupt: (5) dafs er ein Teutscher aus Schwaben, ein gekrönter Dichter und Redner gewesen sey, und um 1510 zu Basel florirt habe. Wie gering und fehlerhaft abgefertigt! Auch *Gras* (6) hätte seinen Geburtsort nennen und nicht überhaupt sezen sollen, dafs er aus Schwaben, das

doch ein ziemlich großes und beträchtliches Land ist, sey. Da er eine Quelle gebraucht hat, worinn der Ort genennt ist, so hätte er ihn auch bestimmt angeben sollen; denn dies gehört doch nicht unter die litterarische Mikrologie, den Geburtsort eines Gelehrten zu bestimmen? Schwerer ist es seinen Vater und Mutter zu nennen, und wer sie ihrem Stande nach gewesen sind; aber dieser Umstand wird vermuthlich unerörtert bleiben, und nur das läßt sich vermuthen, daß sie eben nicht unter die geringsten Leute gehört haben mochten, besonders da zu jener Zeit, in welcher unser *Locher* lebte und berühmt war, auch ein *Konrad Locher* zu Ulm, von dem ich weiter unten etwas sprechen werde, in einem ansehnlichen Amte und in Ehren stand. Ohne Zweifel war dieser ein naher Anverwandter zu ihm, der ihn auch, sich den schönen Wissenschaften zu widmen und sich in denselben zu zeigen, ermunterte, welches er selbst in einem Brief an denselben rühmte. (7) Ein anderer *Johann Locher* lebte mit ihm zu gleicher Zeit, und hielt sich damals in München auf. (8) Hr. Prof. *Mederer* (9) führt einen *Johann Georg Locher* aus München an, welcher unter dem Rektorate *Hieron. Arnold Raths* und *Leo Menzels* 1617. Doktor der Rechte wurde, und der andere, den er anführte, war *Bernhard Locher*, den er unter die adelichen Geschlechter in Tyrol zählte, und unter dem Rektorate *Wolfgang*

gang *Sigmund Brems* und *Ioh. Iak. Löff.* 1669. in die Matrikel als Student zu Ingolstadt eingeschrieben wurde, von dessen Geschlecht aber der Graf von *Brands* keine Erwähnung machte. (10) Auch das Jahr seiner Geburt war bisher noch unbestimmt und ungewiß geblieben, aber aus einem Brief des *Ulrich Zasius* vom 1. Novemb. 1495. an den *Iakob Locher*, worinn er ihm schrieb, daß er noch nicht das 26te Jahr angetreten hätte (11), läßt sich nun gewiß behaupten, daß er 1470. oder 1471. das Licht der Welt erblickte. Er darf also mit Recht in die Reihe der frühzeitigen Genie's gesetzt werden, die sich frühe gebildet haben, denn er hat sich schon in dem letzten Decennium des 15. Jahrhunderts durch Schriften öffentlich gezeigt, und sich durch Kenntnisse bekannt gemacht, wenn man aber dem sel. Hofrath *Denis* (12) glauben könnte, so wär es schon 1490. geschehen, das aber nicht, und ein bloßer Uebersetzungsfehler ist. Man kan auch annehmen, daß seine Erziehung keine der schlechtesten gewesen seyn, und seine Erste Bildung ohne Zweifel in der Schule seiner Vaterstadt Ehingen genossen, und den ersten Grund zu denjenigen Wissenschaften gelegt haben muß, die er nach der Hand und in jenem Zeitalter so treflich kultivirte. Aber seine Lehrer in seiner frühern Jugend zu nennen, durch deren Unterricht er gebildet wurde, das vermag ich nicht, und will die Entdekung derselben der Zeit überlassen. (1)

- 1) In seinen Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibliothek S. 177.
- 2) S. dessen Annales Ingolstadiensis Academiae P. 1. p. 54. wo er ihn Ehinganus Suevus nannte. Wenn die neuesten Litteratoren dieses Werk benutzt hätten, so hätten sie an dem Namen *Locher* unmöglich so ganz gleichgültig vorüber gehen können.
- 3) In seinem Baierschen Gelehrten - Lexicon S. 405.
- 4) In dem Versuch einer baierschen Gelehrtengegeschichte S. 89.
- 5) In seinem allgemeinen Gelehrten - Lexicon 2. Band S. 2486.
- 6) In dem Verzeichniss einiger Bücher - Merkwürdigkeiten aus dem sechzehnten und siebenzehnten Jahrhundert, welche sich in der Bibliothek des regulirten Korherrenstiftes des heil. Augustin zu Neustift in Tyrol befinden. (Brixen 1790. 4.) S. 132. Dafs *Locher* auch in Ingolstadt Professor war, hat er ganz übergangen, da er doch den *Finauer* benutzte, von dem er sagt; dafs er sehr umständliche und genaue Nachrichten vom *Locher* geliefert hätte. Bey diesem Urtheil fehlte Prüfung und Untersuchung. In meiner Biographie des *Heinrich Bebels* S. 59. Anmerk. (25. a) habe ich meine Meinung davon gesagt.
- 7) S. seine Oratio de studio humanarum disciplinarum: et laude poetarum Extemporalis. (S. 1. et a. 4.) Bogen b iij b. Er schrieb darinn: non ut ad istec (sic) cultioris eruditionis studio excolenda calcaribus indigerem: *sed me tuis admonitionibus alacriorem redderes fecisti quidem in me excitando; uti virum honestum ac gloriosum decet.*
- 8) Von ihm ist eine kleine zwar feltene aber unbedeutende Schrift unter dem Titel erschienen: *Vom Aue Maria*

Maria Leuthen den glaubigen fast fürderlich. Anno etc. XXiiij. durch Iohann Locher von München. 4.

9) Am angef. Orte P. II. p. 218. und 378.

10) In seinem seltenen *tirolischen immergrünenden Ehren-Kränz* (Bozen 1678. 4.)

11) S. *Vdalrici Zasii* Epistolae ad viros aetatis suae doctissimos. Quas partim ex autographis primum edidit partim hinc atque illinc dispersas collegit, illustravit, et commentarium de illius vita praemisit *Ios. Ant. Rigerus*. Eq. (Vlmae 1774. 8. maj.) p. 365. wo er an den *Locher* schrieb: Hi (darunter verstund er den *Konrad Celtis*, *Sebastian Brant*, *Iacob Wimpfeling* und *Adam Wernher*) aetate confecti plurimo iam aevo in disciplinis hujus modi fecere periculum: *tu nondum vigesimum sextum annum ingressus, primum tuae juventutis florem ita Musis dedicasti, ut humanitatis studio ipsis censeare cunabulis initiatus.*

12) S. *Annalium typographicorum* Mich. Maittaire Supplementum p. 289. woselbst er *Lochers* Carmen de Partu monstroso Ingolstadii 1490. aus der kaiserl. Bibliothek anführte, das aber falsch und nichts anders als einem Uebersetzungsfehler zuzuschreiben ist, weswegen ihn auch Hr. D. *Panzer* in seinen *Annal. typogr.* Vol. I. p. 468. Nro. 6. verbesserte. Aber auch in den Merkwürdigkeiten der *Garellischen* Bibliothek S. 177. kommt schon früher dieser Fehler vor, daß man es keinem Uebersetzen mehr zuschreiben darf. Herr *Braun* in seiner *Notitia historico litteraria de libris ab artis typographicae inventionem usque ad annum MD. impressis in Bibliotheca Monasterii ad S. S. Vdalricum et Afram Augustae extantibus* (Partt. II. Aug. Vind. 1788. et 1789. 4. maj.) P. II. p. 314. Nro. XIX. hat dieses Gedicht unter dem Jahr 1499, wie es auch recht war angeführt. Hingegen wurde Hr. D.

Pan-

Panzer durch eine Nachricht, ohne Zweifel von dem sel. *am Ende* irre geführt, wenn er an dem angezogenen Orte p. 468. Nro. 3. des *Lochers* Rosarium coelestis curiae et patriae triumphantis unter dem Jahre 1490. aus der Bibliothek des Stifts Fürstfeld anführte, das er aber glücklicherweise Vol. IV. p. 240 wieder zurücknahm, und ganz recht in das I. MCCCCIC. wie es schon die Zueignungsschrift an den Abt zu Wiblingen *Konrad Rhue* zu erkennen gibt, setzte.

§. 2.

In jenen Zeiten, in welchen *Locher* lebte, war Italien noch das einzige gebildete Land in Europa wo die Wissenschaften blühten, und diesen Ruhm und Ehre behauptete es auch mit Recht. Die dahin geflohenen Griechen, unter denen unstreitig die gelehrtesten Männer waren, gaben damals der Sache eine ganz andere Gestalt, und war für die Wissenschaften günstig. Die Deutschen glaubten damals nicht gelehrt werden zu können, wenn sie nicht Italiens hohe Schulen besucht und die Lehren der dortigen Professoren eingesaugt hätten, und sie kamen auch wirklich als gelehrte und in den Wissenschaften vortreflich gebildete Männer zurück. Davon sind jene Männer die in Italien die Lehren der Weisheit holten und sie in Deutschland weiter fortpflanzten und ausbreiteten, z. B. ein *Johann von Dalberg*, ein *Theodor von Pleininger*, ein *Konrad Peutinger*, ein *Sixt Tucher*, ein *Rudolph Agrikola* u. a. m. überzeugende Beweise.

se. Und wem sollten diese Männer und ihre tiefe weit umfassende Gelehrsamkeit unbekannt seyn! Kein Wunder, wenn ein feuriger und lehrbegieriger Jüngling die Reize fühlte jenen vortreflichen Beispielen nachzuahmen und Italien zu besuchen, um in den Wissenschaften, wie jene gleich groß zu werden. Solche Beispiele konnten unserm *Locher* nicht unbekannt bleiben, und er mußte den Drang stark fühlen, der auf ihn mächtig wirkte, und ihm zurief: bilde dich zuerst in Italien unter jenen großen Männern und sammle dir dort Schätze der Gelehrsamkeit, um in deinem Vaterlande glänzen zu können! *Locher* wandte sich also nach Italien und besuchte die Lehrstühle zu Padua, Bologna, und vielleicht noch an andern Orten, wo Musensitze waren. Allein damals muß er noch sehr jung gewesen seyn, weil er noch jung war, als er die Universität zu Ingolstadt besuchte. Aber desto feuriger und schneller war seine Fassungskraft, desto größer seine Aufmerksamkeit auf den Vortrag seiner Lehrer, und desto größer die Begierde sich in den Wissenschaften zu vervollkommen und auszubilden. Das Jahr, in welchem er nach Italien zog ist nicht bekannt, aber man kan ganz sicher annehmen, daß dies zwischen 1484 bis 1489. geschehen war, denn in dem leztern Jahr kam er nach Ingolstadt, wie wir gleich hören werden. In Italien waren seine Lehrer *Philipp Beroald der ältere*, und wer kennt diesen
sei-

seiner Zeit großen Philosophen, Philologen und Redner nicht, der damals zu Bologna lehrte! *Iobann Calphurnius* ein berühmter Kritiker, welcher seinen Lehrstuhl zu Padua hatte; *Martus Musurus* ein Lehrer der griechischen Sprache, Dichtkunst und Philosophie ebendasselbst; *Lorenz Rossus*; *Ioh. Baptist Pius*, *Ubertinus Klerikus*, *Franz Niger* (1) und *Matthäus Sikulus*. (2) Diesen Männern hatte *Locher* seine Bildung zu danken, und mit Schätzen der Gelehrsamkeit angefüllt, reifte er vergnügt in sein Vaterland wieder zurück, und wählte 1489. den Musensiz zu Ingolstadt zu seinem Aufenthalt, wo er den 15. Iunius unter dem Rektorate des *Iohannes von Ramelsbach* und *Iohannes von Adorf* in die Universitäts Matrikel eingeschrieben und als akademischer Bürger aufgenommen wurde. (3) Hr. Prof. *Mederer* zweifelt, ob er dahin kam, um Kollegien zu hören, oder selbst einen Lehrstuhl zu errichten, besonders weil er die Wissenschaften schon in Italien studirte und sich in denselben bildete. (4) Allein es läßt sich nicht daran zweifeln, weil er den *Konrad Celtis* selbst seinen Lehrer nannte (5) der damals zu Ingolstadt die Wissenschaften lehrte. Dies war ihm noch nicht genug, er wollte noch einen andern Musensiz besuchen und wählte sich Basel, vermuthlich um zwischen den Hohenschulen Italiens und Teutschlands eine Parallele ziehen zu können. Dort war der bekannte *Sebastian Brant* sein Lehrer, und sein Aufenthalt

enthalt daselbst muß zwischen den Jahren 1491. und 1494 gewesen seyn, weil *Brant*, den er selbst seinen Lehrer nannte, (6) in dem leztern Jahre Basel verließ und in seine Vaterstadt nach Straßburg als Stadtschreiber oder Syndicus und kaiserl. Rath wieder zurückkehrte. (7) Nun ist der junge und feurige *Locher* genug herum gewandert, und sein Aufenthalt in Italien, Ingolstadt und Basel läßt vermuthen, daß seine Eltern ein ansehnliches Vermögen besessen haben, um ihren Sohn dasjenige werden lassen zu können, was er wirklich wurde, nemlich ein tauglicher und brauchbarer Mann, und ein schöner Geist, der nachher andern Schülern seine gesammelten Lehren der Weisheit mittheilen konnte. Ohne Zweifel hat er nach seinen vollendeten Studien und schon in Italien den Namen *Philomusus*, das ist, ein Liebhaber der eleganten Wissenschaften, nach der damaligen Sitte angenommen.

- 1) Diese sieben um ihr Zeitalter wie um die Wissenschaften sehr verdiente Männer, zählte er selbst in seiner *Praeceptorum fidelium ac Doctissimorum grata Philomusi Recordatio* auf, welche er des *Fulgentii Placiadis* Mythologia einverleibte, und dieses Gedicht unten, bey der Anzeige seiner Schriften abgedruckt erscheint.
- 2) Diesen und zwey von den vorhergehenden nannte er in einem Brief oder Zueignungsschrift an seinen Gevatter *Leonhard von Eck*; die er der *Oratio Ciceronis pro Milone* vorsetzte. Caeterum, schrieb er, luculentissimis *Ioannis Calphurnä, Philippi Beroaldi, Matthaei*

Matthaei Siculi, et aliorum praeceptorum meorum annotamentis adiutus: et expeditissima ipsorum lingua rite formatus. etc.

3) S. Hrn. *Mederers* Annales Ingolstadiensis Academiae P. I. p. 37. Inscriptus est albo Vniuersitatis ad diem 15. Iunii h. a. (1489) *Iacobus Locher* Ehinganus; notum Musis nomen. Ein Beweifs, daß er schon in Italien, von woher er nach Ingolstadt kam, den Namen *Philomusus* angenommen haben muß.

4) Am angef. Orte p. 54. wo Hr. Prof. *Mederer* ausdrücklich schreibt: Hic cum iam anno 1489. Vniuersitati nostrae sit adscriptus, nescio profecto, discendine, an docendi causa tunc ad nos accesserit, praecipue cum affirment nonnulli *Locherum* in Italia literis vacasse, ac Friburgi et Basileae ante suum ad nos aduentum Professorem publicum poeseos atque Rhetorices fuisse. Was den leztern Punkt betrifft, daß er vor seiner Ankunft nach Ingolstadt schon vorher Professor der Rede- und Dichtkunst zu Freiburg und Basel gewesen seyn soll, das werden wir jezt gleich weiter untersuchen.

5) In seiner grata Recordatio
Nec *Celtis* fileo uatis Memorabile Nomen
Qui lyricis meruit Numeris gestare Coronam etc.

6) In der eben angezogenen grata Recordatio.
Primus in hoc coetu *Titio* referatur ouanti
Pectoris affectu, Celebrem Basilea poetam
Quem coluit, primamque dedit cui grata Cathedram.

Sebastian Brant, dieser noch immer achtungswürdige Dichter, wurde auch *Titio* genannt, welchen Ausdruck *Locher* hier gebrauchte. Vergl. des Hrn. *D. Panzers* Annalen der ältern teutschen Litteratur. S. 214. u. 215.

7) S.

7) S. *Herzogs Athenae Rauricae* p. 103. postea a. 1494. patriam repetiit ibique archigrammateus mortuus est a. 1520. relicto filio *Onophrio*, qui a. 1492. Basileae Rectoris matriculae nomen suum inferuit.

§. 3.

Bisher zog *Jacob Locher* von einem Musensitz zum andern als Student um Lehren der Weisheit zu sammeln, und diese Lehren in der Folge zum Besten der Menschheit anwenden und auch andern mittheilen zu können. Sein Ruhm, seine Geistesfähigkeiten und seine Kenntnisse waren zu bekannt, als daß man nicht aufmerksam auf sie geworden seyn sollte. Damals war man an tauglichen Subjekten noch arm, und man suchte vorzüglich diejenige auf, welche sich auf den Hohen-schulen Italiens gebildet hatten, um die Lehren jener Männer auch in Deutschland zu verbreiten. Sie faßten auch so feste Wurzeln, daß im 16. Jahrhundert Italiens Gefilde und Lehrstühle von den Deutschen nicht mehr bewundert und so häufig besucht wurden. Wie vorher im 15. Jahrhundert alles stromweis unter dem mildern Himmel Italiens aus Deutschland wallte, so suchte man in dem darauf folgenden Jahrhundert Deutschlands Hoheschulen und ihre Lehrer zu benutzen, und Italien war vergessen. Diese glänzende Periode dauerte ein halbes Jahrhundert hindurch, und verpflanzte sich endlich mit Macht ins teutsche Vater-

Vaterland, aber Italien ist man dennoch den wärmsten Dank schuldig, weil es uns jene Männer bildete, und das Vaterland damit bereicherte. *Locher* muß kaum Basel verlassen haben, als er auf die in der Nachbarschaft liegende Hoheschule Freyburgs im Breisgau 1495. kam, und dort Lehrer der Rede – und Dichtkunst wurde. Dies war also noch ehe er 1498. nach Ingolstadt kam, mithin hat Hr. Prof. *Mederer* (1) ganz recht, wenn er ihn vorher als Lehrer in Freyburg auftreten läßt, nur darinn verwirrte er sich, weil er das Jahr 1489, wo er als Zuhörer aus Italien nach Ingolstadt zurückkam, schon als das Jahr seines Lehramts annahm, das aber ein Irrthum ist, welcher bloß daher rührt, weil er vorher schon, und vermuthlich einige Jahre lang, die Hohenschulen Italiens besuchte, und man nicht vermuthete, daß er auch Deutschlands Hörsäle sich noch zu seiner Ausbildung wählen würde, wie es auch mit Ingolstadt und Basel wirklich geschah. Ich denke, daß dieses ganz klar erwiesen und keinen Zweifel mehr unterworfen ist. Auf diesem Musensize, nemlich zu Freyburg im Breisgau, hielt er eine Rede de studio humanarum disciplinarum et laude poetarum und sagt in der Zueignungsschrift an *Ludwig Naukler* oder *Vorgenhannfs*, daß er sie in Gegenwart der beiden Markgrafen zu Baden *Karl* und *Christoph* gehalten habe, und gebetten worden sey, sie dem Druk zu übergeben. (2)

Diese

Diese Rede muß *Locher* in den Jahren 1496. oder 1497. gehalten haben, denn 1496. waren der Markgraf *Karl* von Baden, und 1497. der Markgraf *Christoph* Rektoren der Universität daselbst (3) die in den folgenden Jahren nicht mehr erscheinen. Er sagt auch darinn, daß er besonders den *Lukan*, über den er in diesem Jahr Vorlesungen gehalten, vorzüglich gelobt hätte. (4) Aber in welchem Jahr? könnte man fragen, wenn es nicht die beiden damaligen Rektoren *Karl* und *Christoph* Markgrafen zu Baden entscheiden und beweisen würden, daß es in den Jahren 1496. und 1497. geschehen wäre. Es war immer eine üble, aber durchgehends angenommene Sitte an unsern lieben alten, braven wackern und biedern Gelehrten, daß sie öfters ihre Briefe, an denen doch oft den Nachkommen so viel gelegen ist, ohne Datum gelassen haben. *Locher* setzte auch seine Rede unter die Erstlinge seiner Bemühungen und seines Fleißes, (5) wie er aber das versteht, das vermag ich nicht zu interpretiren, vielleicht aber versteht ers bloß von Freyburg, und dann fiel der Druk dieser Rede nicht erst in das 16te, sondern in das letzte Decennium des 15. Jahrhunderts, das ich eher als das erstere annehme. Im Jahr 1497. war *Locher* sicher noch in Freyburg, indem noch von eben dem Jahr eine Unterschrift vorhanden ist. (6)

Während seines Professorats auf dieser Hochschule zu Freyburg, genos er auch die Ehre von dem

dem bekannten Beförderer und Liebhaber der Wissenschaften Kaiser *Maximilian I.* zum Dichter gekrönt zu werden, denn als gekrönter Dichter kam er schon nach Ingolstadt (7) zurück. Hr. Prof. *Mederer* steht in der Meinung, er habe den Dichterkranz vom *Konrad Celtis*, der das Recht hatte, als kaiserl. Hofpfalzgraf, Dichter zu krönen, bekommen, (8) das auch *Kobolt* treulich nachschrieb. (9) Allein sicherer und gewisser ist es, daß er den Dichterkranz durch Vorschub *Konrad Stürzels von Bucham*, Ritters, Doktors und Kanzlers Kaisers *Maximilian I.* erhielt. (10) *Celtis* mag ohne Zweifel die Dichtertalente *Lochers*, seines ehemaligen Schülers gekannt, geprüft und gefunden haben, daß er desselben würdig sey, und eben so mag es auch ausser Zweifel seyn, daß er seine Empfehlung für seinen Schüler mit des *Stürzels von Bucham* vereinigte, daß ihm diese Ehre zu Theil wurde. Dieser *Stürzel* war 1478. Rektor auf der Universität zu Freyburg, (11) und wurde, nachdem er die Würde eines Kanzlers von K. *Maximilian I.* erhielt, in den Adelstand erhoben, den noch so viele jezt, mit und ohne Verdienst, mit Geld erkaufen. Den Erstern ist diese Eitelkeit kaum zu verzeihen, denn ihre Verdienste sind schon der wahre Adel, und die Letztern träumen blos von Prärogativen, die sie doch als Weltbürger niemals vor andern haben können, und durch den Adel weder klüger noch reicher

cher an Verdiensten werden, wenn sie vorher keine haben.

Im Jahr 1497. mag *Locher* Freyburg in Breisgau verlassen, und sich nach Ingolstadt begeben haben, wo er unter dem Rektorate des *Georg Schwebermairs* und *Johannes von Adorf*, 1498. das Lehramt der Dichtkunst erhielt, (12) und mit ihm noch *Theodor Reysach*, *Georg Barth*, beede Doktoren der Rechtsgelehrsamkeit, und *Peter Burckhard*, Doktor der Arzneykunde, das Lehramt angetreten haben. Dafs aber *Locher* schon 1494. dem *Konrad Celtis* im Lehramt zu Ingolstadt gefolgt seyn soll, wie Hr. Prof. *Mederer* vorgibt, (13) widerlegt nicht nur das Vorhergehende, da er zu Freyburg Lehrer der Dicht- und Redekunst war, sondern die Universitätsmatrikel zu Ingolstadt selbst, in der er nach dem Zeugniß des Hrn. *Mederers* erst 1498. erscheint. Ueberhaupt zweifelt er auch an dem frühern Abzug des *Celtis* im Jahr 1494. mithin ist es wahrscheinlicher, dafs er 1498. an die Stelle des *Celtis* als Lehrer der Dichtkunst eintrat. Auch der Fortsezer des Nürnbergischen Gelehrten-Lexikons Hr. Pfarrer *Nopitsch*, (13 a) behauptet nicht ohne Grund, dafs er 1497. oder gar erst im Jahr 1498. von Ingolstadt wegging. Der Herr General-Landesdirektionsrath *Johann Christoph Freiherr von Aretin* hat sogar bewiesen, dafs der bekannte Mathematiker *Johann Engel* oder *Angelus* den *Iakob Locher* von Freyburg nach In-

golstadt gebracht habe. (14) Verdrüsslichkeiten, die sich zwischen ihm und einem alten Theologen, *Georg Zingel*, der nichts von weltlichen Dichtern wissen wollte, und von dem ich weiter unten sprechen werde, haben ihn von Ingolstadt weggebracht, daß er wieder nach Freyburg ging, denn nach einem Brief des *Iakob Wimpfelings* an den Rektor und Senat der Universität vom 27. November 1505. war er wieder daselbst, (15) und folgte seinem Freund *Ulrich Zasius* im Lehramt der Dichtkunst. (16) Und so wird es auch dem ehrlichen und immer aufgewekten Dichter, dem *Konrad Celtis*, gegangen seyn. Dieser hat sich zwar friedlich betragen, hat den alten, mit sich selbst unzufriedenen, Theologen murren lassen, suchte aber weiters zu kommen. Die Ursache seines Abzugs werde ich unten in einer Anmerkung anführen. Aber auch da gieng es nicht leer ab, sondern es entstunden wieder Handel mit dem *Zasius* und *Wimpfeling*, und wie *Jugler*, aber ganz ohne Grund und ohne Beweifs, versichert, mit der ganzen Universität. *Locher* bekam bald darauf 1506. seinen Abschied, und *Zasius* mußte statt seiner so lange über die Dichtkunst Vorlesungen halten, bis ein anderer seine Stelle übernehmen konnte. *Locher* nahm also seine Zuflucht wieder nach Ingolstadt, in welchem Jahr aber er daselbst wieder ein Lehramt begleitete, das ist unbekannt, so viel aber ist gewifs, daß er 1506. wieder

wieder in Ingolstadt war, und vielleicht nach *Georg Zingels* 1508. erfolgtem Tode, ein Professorat erhielt. Im Jahr 1521. war er noch in Ingolstadt und floh, wie er in einem Schreiben an *Johann Gruner* in Ulm berichtete, (17) wegen der daselbst eingerissenen Pest nach Ulm, und da es wieder sicher wurde und die Pest nachgelassen hatte, so gieng er wieder nach Ingolstadt zurück, wo er sich nicht nur verheurathet hatte, sondern auch daselbst sein Leben beschlos. Von seinen Streitigkeiten, die ihm eben nicht zur besondern Ehre gereichten, seiner Verheurathung und seinem Tode, wird unten das mehrere folgen.

Dafs er auch in Basel und Ulm ein Lehramt begleitet haben soll, ist ein unerweisliches und leeres Vorgeben. *Mederer* (18) und *Kobolt* (19) stimmen für Basel, wovon aber *Herzog* (20) mit keiner Sylbe eine Erwähnung machte. *Riederer* (21) und *Weller* (22) hingegen behaupten, dafs er zu Ulm im Lehramt gestanden sey. Es hat sicher einer dem andern ohne Prüfung und ohne Beweise nachgeschrieben. In Basel war er ein Zuhörer, und ob er in Ulm seine erste Bildung erhalten, das ist nicht zu bestimmen.

1) Am angef. Orte P. I. p. 54.

2) S. seine Oratio de studio humanarum disciplinarum et laude poetarum extemporalis und die derselben vorgesezte Zueignungsschrift an *Ludwig Naukler* a. 1521. Nuper enim cum in Friburgensi gymnasio presentibus

illustribus principibus *Carolo* et *Christophoro Marchionibus badensibus*: orationem de studio gloriaque poetarum haberemus etc. Rogatus sum et exoratus ab auditoribus nonnullis: ut orationem quam extemporalis commento edixeram impressoribus traderem.

3) Dies beweist die Recensio Rectorum Academiae Albertinae beim sel. von *Riegger* in seinen Amoenit. litter. Friburg. Fasc. I. p. 5.

4) In seiner angezogenen Oratio und in dem Brief an *Naukler*: in qua inprimis laudatus est *lucanus* heroicarum rerum scriptor eminentissimus.

5) l. c. Accipe igitur: humanissime *ludovice*: studii nostri primitias non tuo nomine sed humanitate tua dignas.

6) S. *Denis* Merkwürdigkeiten der garellischen Bibliothek. S. 176. Actum in Celebratissimo Friburgensi gymnasio a *Iacobo Locher Philomuso* — Idibus Maiis M.CCCC.XC.VII.

7) *Mederer* l. c. p. 53. M. *Iacob Locher* ex Ehingen P. L. Lector in poesi.

8) Ebendasselbst p. 54.

9) In seinen Baierschen Gelehrten - Lexicon S. 406.

10) S. *Denis* am angez. Orte. S. 176 u. 177.

11) S. die Recensio Rectorum Academiae Albertinae beim von *Riegger* l. c. p. 3.

12) S. *Mederer* l. c. p. 53.

13) l. c. p. 53.

13 a.) S. Hrn. *Nopitsch* Nürnbergisches Gelehrten - Lexicon I. Supplementband S. 157. woselbst er aus einer Ode des *Celtis* als den Grund und die Ursache seines Abzugs von Ingolstadt cerevisiam et morosum illaetabilemque locum angab. Ein solcher Ort war freilich nicht für das Genie eines Dichters, und noch weniger für das Genie des *Celtis*, der eben kein Verächter

ter des Schönen Geschlechts und kein Liebhaber von mürrischen Xantippen war, wie seine Libri IV. amorum beweisen; und der vorher in Heidelberg vom guten Rhein - und Neckarwein begeistert und sein dichterisches Feuer aufgewekt, vom Bier aber abgemattet wurde. *Locher* hat gerade das Gegentheil bewiesen, und von Ingolstadt in einem Briefe an *Gruner* eine große Lobeserhebung gemacht, den ich bey der Anzeige seiner Schriften einschalten werde.

- 14) S. dessen Vorlesung von den ältesten Denkmälern der Buchdruckerkunst in Baiern, und dem Nutzen ihrer nähern Kenntniss (München 1801. 4.) S. 7. Anmerk. 8.
- 15) S. von *Rieggers* amoenit. litter. Friburg. Fasc. II. p. 170.
- 16) S. *Iuglers* Beyträge zur juristischen Biographie 3. Band S. 230.
- 17) S. *Fulgentius Placiades* in Mythologiis. A. ji.
- 18) l. c. p. 54.
- 19) l. c. p. 406.
- 20) In seinen Athenae Rauricae.
- 21) In seinen nützlichen und angenehmen Abhandlungen aus der Kirchen - Bücher - und Gelehrtengegeschichte S. 100. Anmerk. (c)
- 22) S. dessen Altes aus allen Theilen der Geschichte. I. Band. S. 243.

§. 4.

Iakob Lochers aufgewektes Genie, und ohne Zweifel auch ein lehrreicher, lebhafter und gründlicher Vortrag, verbunden mit einer tiefen Gelehrsamkeit und ausgebreiteten Kenntnissen in den eleganten Wissenschaften, vermochte viele Zuhörer, und unter diesen auch viele vom höhern Adel,

Adel, um seinen Katheder zu versammeln, und ihre Begierde nach seinen Lehren zu reizen und zu unterhalten. Auch dazu gehört eine besondere Gabe, die dem *Locher* eigen gewesen seyn muß, und diese Gabe mit Rednerstalenten verbunden, ist eine süsse Lokstimme, einem solchen Lehrer mit dem grösten Vergnügen zuzuhören. Nach seiner eigenen Versicherung, muß sein Hörsaal ausserordentlich stark von Schülern angefüllt gewesen seyn. Dafs damals auch die Fürsten und Grafen sich nicht schämten unter gemeinen Zuhörern zu sitzen, ist für jene Zeiten Ehre, in den jezigen würde mans für eine Niederträchtigkeit und für einen Schimpf halten, sich so tief zu erniedrigen, und nur selten findet man eine Ausnahme von einem Großen, der dieses Vorurtheil ablegt. Sogar manche vom gemeinsten, erst ganz neugebakenen, und mit Geld erkauftem Adel rümpfen die Nase, wenn sie an einem nicht Geadelten vorübergehen, ohne daran zu denken, dafs der Werth des Adels seit der französischen Revolution gänzlich gefallen ist. *Locher* konnte sich rühmen, Fürsten, Grafen u. a. zu Zuhörern gehabt, und solche Männer gebildet zu haben, die der Kirche und dem Staat in jenem Zeitalter Ehre gemacht haben. Er hat die Namen vieler seiner Zuhörer aufbehalten und selbst angegeben. (1) Ich will sie, wie er sie anführte, nach der Reihe folgen lassen. Zuerst läßt er die Fürsten

sten

sten und Kirchenpräläten auftreten, unter denen der Kardinal-Erzbischof von Salzburg, *Matthäus Lang*, den Anfang macht. (2) Dieser war einer der größten Staatsmänner seiner Zeit, der zu den wichtigsten Geschäften und Unterhandlungen gebraucht wurde, aber kaum ein mittelmäßiger Theolog als Kirchenprälät und ein Tyrann gegen die Protestanten und seine Unterthanen. (3) *Iakob*, Marggraf zu *Baden* und Erzbischof zu Trier; *Ernst* Herzog in *Baiern*; *Friedrich* und *Wilhelm* Marggrafen zu *Brandenburg*, *Karl* und *Christoph* Marggrafen zu *Baden*, (4) *Christoph* (von *Stadion*) Bischof zu *Augsburg*, (5) anfangs zwar ein strenger, nachher aber ein sehr friedfertiger und duldsamer Bischof, selbst gegen die Tyranney des Kardinal - Erzbischofs *Lang* aufgebracht; *Christoph* (von *Schrofenstein*) Bischof zu *Brixen*, *Iohannes*, Bischof zu *Nikopolis*, ein Weihbischof, aber wo? ist mir unbekannt; *Konrad* (*Reichel* auch *Richle* oder *Reichle*) *Saloniensischer* Bischof und Weihbischof zu *Freising*; (6) *Iohann*, Abt zu *Kempten*; *Albert*, Probst zu *Elwangen*, aus dem Geschlechte der *Thunne* von *Neuburg*; (7) *Marquard* (von *Stein*) Domprobst in *Bamberg* und Dechant in *Augsburg*; (8) *Sebastian Sprenz*, Domprobst in *Brixen*; *Georg Sinzenhofer*, Dechant in *Regensburg* und *Gregor Angelus*, oder *Engel*, Probst. Auf diese läßt *Locher* die Grafen folgen: *Felix* Graf von *Werdenberg*; *Friedrich* Graf von *Hel-*

Helpenstein; Martin und Ludwig, Grafen von Oettingen; Albrecht, Graf von Hohenlobe; Wilhelm, Graf von Fürstenberg; Heinrich und Wilhelm, Grafen von Montfort, und Johann, Graf Barbier, ehemals Probst in Wien. An diese reihte Locher die Freiherren an, und nannte zuerst die Melchior, Hieronimus und Karl, Semperfreyen zu Limpurg; Stephan und Schweikard von Gundelfingen; Wolfgang von Heuwen; Heinrich von Sax und Mesax; Thomas von Falkenstein; Paul von Schwarzenberg; Kaspar von Mörenspurg; Christoph von Losenstein, und noch drey andere von der nemlichen Familie; Georg von Tautenburg, und N. N. Zimmer. Alle diese zum Theil in Ansehen und grossen Würden gestandene Männer, zählte Locher nach der Reihe auf, und versichert noch in einer Anmerkung, (9) daß er noch eine ungleich grössere Anzahl von Doktoren, Magisters, Adelichen und Korherrn nennen könnte, welche seine Zuhörer gewesen seyen, an die er sich aber nicht mehr zu erinnern im Stande sey. Nun will ich noch einige diesen hier genannten aus seinen Schriften beisezen, die sich seine Schüler zu nennen, eine Ehre daraus machten. Hieronimus Paumgärtner, ein wahrer Mäzen, und ein in mehrerer Hinsicht sehr verdienter Mann in Nürnberg, der erst 13 Jahre alt nach Ingolstadt kam und Locher hörte, und von ihm so gebildet wurde, daß er von ihm nach Leipzig gehen und dort den Crokus und Mossellan,

sellan, zwey um diese Hoheschule verdiente Männer, hören konnte. (10) *Iakob Ziegler*, ein Baier aus Landshut, (11) *Iohann Kezmann*, der erste evangelische Rektor an der Schule zu St. Laurenzen in Nürnberg, (12) und wie *Zeltner* versichert, auch der seiner Zeit verdiente Rektor zu St. Sebald in Nürnberg, *Sebald Heyden* (13) *Veit Bild*, (14) *Thomas Murner*, (15) *Wolfgang Kärpel*, (16) *Iohannes Gruner* von Ulm, (17) *Karl Reuter*, (18) *Iohannes Clavus Phileremus* von Elchingen, (19) *Iohannes Stammeler*, Pfarrer in Kissingen, (20) *Thomas Rhododendrius*, (21) und *Eligius Ull.* (22) Wie viele seiner Zuhörer können sich noch in alten Schriften seiner Zeitgenossen und Freunde vorfinden, die mir jezt unbekannt sind, und wer seine Schriften alle bey der Hand und zum Gebrauch hat, der wird noch mehr entdecken, und gewiss auch verdiente Männer, welche Wissenschaften verbreitet haben, kennen lernen, die uns jezt noch verborgen sind.

- 1) In seinem Opus Aureum Clau. Claudiani de Raptu Proserpinae. Bogen B. den eigentlichen Titel werde ich unter dem Verzeichniss seiner Schriften vollständig und genauer anführen.
- 2) Hr. *Paul von Stetten* hat von ihm in der 2. Sammlung seiner Lebensbeschreibungen zur Erwekung und Unterhaltung bürgerlicher Tugend S. 73—168. eine ziemlich ausführliche Biographie geliefert. Vergl. *Veiths* Bibliotheca Augustana. Alfab. V. p. 25—116. Er gieng zwar auch genau, war aber sehr partheyisch und

und wandte alles an, um *Langs* hässliche Seite zu decken und ihn aus einem *Hansiz*, *Mezger*, *Egg* und andern dergleichen Schriftstellern gegen die Wahrheit zu vertheidigen.

- 3) Im 2ten Stük der Merkwürdigkeiten meiner Bibliothek S. 489—518. habe ich einige Aktenstücke abdrucken lassen, die den *Lang* in einem äußerst nachtheiligen Lichte darstellen, und seine Tyranney mit lebendigen Farben schildern. Hier kann auch des sel. *Schelhorns* historische Nachricht vom Ursprung, Fortgang und Schiksalen der evangelischen Religion in den Salzburgerischen Landen, darin die Kirchengeschichte seit der Reformation erläutert wlrđ. (Leipz. 1732. 8.) nachgelesen werden.
- 4) Da diese beeden Marggrafen von Baden *Karl* und *Christoph* in den Jahren 1496. und 1497. Rektoren auf der Universität in Freyburg waren, so müssen sie seine Zuhörer früher und gleich bey *Lochers* Ankunft daselbst gewesen seyn. Oder man hat ihnen das Rektorat nur Ehrenhalber übertragen?
- 5) Dieser Umstand blieb mir in *Christoph von Stadion* Bischof von Augspurg, eine Geschichte aus den Zeiten der Reformation, (Zürich 1799. gr. 8.) unbekannt. Ist er *Lochers* Zuhörer gewesen, so muß dieß in Freyburg gewesen seyn, denn *Mederer* gedenkt seiner in den *Annales Ingolstadiensis Academiae* mit keinem Worte, mithin müßte er von Tübingen nach Freyburg gewandert seyn, um daselbst vorzüglich auch den *Zasius* zu hören, welcher damals die Zierde Freyburgs war. Man könnte beinahe glauben es sey Prahlerey, die *Locher* auf Kosten der Wahrheit wagte, aber sie kann es nicht seyn, weil damals alle die von ihm genannten Fürsten, Grafen und Freiherren noch am Leben waren.

- 6) S. von *Bugniets* Versuch einer Reihe Hochfürstlich
Hochstift - Freysingischer Suffragan - Bischöffen und
Generalvikarien (Freyding 1799. 8.) S. 28.
- 7) S. von ihm *Khamms* Hierarchia Augustana Auctari-
um P. I. Cathedralis. p. 64. Sein Vater hies *Iohan-*
nes und seine Mutter *Hildegard* war eine geborne *von*
Stein.
- 8) S. *Khamm* am angef. Orte P. I. Cathedralis p. 532.
da er 1559 starb und 83. Jahre erreicht hatte, so war
er 1476. geboren worden. Er war mit vielen Gelehr-
ten seiner Zeit in Verbindung gestanden, und beson-
ders auch mit dem *Ulrich von Hutten*.
- 9) In dem Opus aureum Clau. Claudiani de raptu Pro-
serpinae Bogen Bb. woselbst er schreibt: Doctorum
insignium: Magistrorum: Nobilium ac Canonorum
infinitem pene numerum memorare nequeo: qui late
per Germaniae fines clara stemmata: ac titulos glorio-
sos affigunt: qui ore magnifico laudifonaque voce me
praeceptorem salutare gestiunt. Haec citra omnem
jactantiam apposui, ut studiosae iuventuti, clara
nominum relatione, stimulos incuteremus. Und un-
ten sein Wahlspruch: Dii bene vortant,
- 10) S. *Ioachimi Camerarii* de vita *Hieronymi Paumgaert-*
neri Reip. Norimb. Triumphici Ecclesiarumque
Ephori primi Narratio. Edidit notisque illustravit
Ge. Ernest. Waldau. (Norimb. 1785. 4.) p. VII.
Pene adhuc puer, nemlich *Paumgärtner*, cum non-
dum tredecim annos explevisset vivendo, traditus est
erudiendus *Iacobo Lochero*, qui cognomen habebat
Philomusi. *Wills* Nürnbergisches Gelehrten - Lexikon
3. Band S. 120. u. flgg. wo er den *Locher* einen gar
geschickten und berühmten Mann nannte. *Riederers*
Abhandlungen aus der Kirchen - Bücher - und Gelehr-
tengeschichte. S. 100. Anmerk. (c) *Hirsch* Geschich-
te

te des Interims zu Nürnberg S. 47. Anmerk. (a) *Zeltners* kurze Erläuterung der Nürnbergischen Schul- und Reformations- Geschichte aus dem Leben und Schriften des berühmten *Sebald Heyden* (Nürnberg. 1732. 4.) S. 52. Anmerk. (ff.)

11) S. des fel. *Schelhorns* *Amoenitates historiae ecclesiasticae et litterariae* T. II. p. 234. *sq.* *Iacobum* item *Locherum Philomusum* cujus memoria hodie obscurior est, quam praeclara viri eruditio ac solers in literis a situ et squalore vindicandis industria meretur. Und in einer Anmerkung (†) versprach der fel. *Schelhorn*: Memoriam igitur ejus (*Locheri*) aliquando ab oblivione vindicabimus, de illius vita ac scriptis dissertaturi. Allein es blieb beim bloßen Versprechen.

12) S. *Zeltners* Sendschreiben von dem merkwürdigen Leben *Johann Ketzmanns* (Nürnberg. 1734. 4.) Bogen A. 4^b. Anmerk. (n) wo *Locher* wieder sein verdientes Lob erhielt.

13) S. *Zeltner* am angez. Orte Bogen A. 4^b. *Wills* Nürnberg. Gelehrten- Lexicon 2. Band S. 115. *Hirsch* Nachricht von den Nürnbergischen Trivialschulen in *Bidermanns* *Acta Scholastica* 5. Band S. 363. Beede geben den *Paul Myldorfer* zu seinem Lehrer in Ingolstadt an, aber außer dem kan er auch den *Locher* gehört haben, den er als einen damals sehr berühmten Lehrer gewiß nicht überging.

14) S. *Veiths* *Bibliotheca Augustana*. Alfab. I. p. 14. Praeceptorem habuit *Iacobum Locher* dictum *Philomusum*; hoc enim honoris titulo eum ornat in Epistola 1513. 4. Kal. Decembris ad eundem data. Sollte denn *Veith* nicht gewußt haben, daß sich *Locher* selbst diesen Namen beilegte, und ihm nicht erst vom *Bild* gegeben wurde.

- 15) S. Hrn. *Waldaus* Nachrichten von *Thomas Murners* Leben und Schriften S. 10. Er schreibt daselbst: vermuthlich durch *Lochers* Anweisung brachte er es in der teutschen Dichtkunst sehr weit. S. 41. wird eine Zueignung an den *Locher* angeführt, warum ihn *Murner Philomusum*, poetarum Germaniae principem, praeceptorem eruditissimum nannte.
- 16) S. seine Threnodia five funebris lamentatio in laudem inclyte Matrone Hedwigis ex Polonorum regum stirpe proegnate. Bogen a. iiij a. wo ein Epigramm von ihm ad *Philomusum* praeceptorem suum vorkommt.
- 17) S. Fulgentius Placiades in Mythologiis Bogen A. iiij b. woselbst *Gruners* Brief also überschrieben ist: *Iacobo Locher Philomuso* Oratori et poetae Candidato praeceptori suo observandissimo, *Ioannes Gruner* Vlmanus.
- 18) Eben daselbst Bogen N. iiij b. M. *Carolus Reuthe- rus* Franco *Iacobo Philomuso* Rhetori poetae et praeceptori suo semper Colendo S. D. P.
- 19) Ebendasselbst Bogen N. iiij a. *Ioannis Clavi Phile- remi Elchingensis*, in luculentissima sui praeceptoris scholia.
- 20) S. Dialogus *Ioannis Stamler* Augustn. de diversarum gentium sectis et mundi religionibus. Bogen a. iiij b. *Ioannes Stamler* Augustensis *Iacobo Philomuso* poetae laureato Consumato oratori, suo praeceptori observantissimo.
- 21) S. *Lochers* Anticategoria Blat 6 a., daselbst erscheint *Thome Rhododendrii* Octostichon in defensionem praeceptoris *Philomusi*.
- 22) S. Ciceronis oratio pro Milone. Bogen F iiij a. Ad praestantissimum vatem ac consumatissimum oratorem

torem: *Iacobum Locher Philomusum*, praeceptorem suum observandissimum, Eligii VII. Bolfani Epistolum.

§. 5.

Ein Genie, das seiner Zeit Epoche machte, ein aufgewekter, munterer Geist, voll Feuer und Wiz, wie *Locher*, blieb seinen Zeitgenossen nicht nur nicht unbekannt, sondern sie warben auch gleichsam um seine Freundschaft, und traten mit ihm in eine gelehrte Verbindung, das ist, in einen Briefwechsel. Diese vortrefliche Männer, mit denen er in Verbindung und Freundschaft stand, sind *Konrad Celtis* (1) der Gründer eines bessern Geshmaks in Oesterreich; *Nikolaus Ellenbog*, (2) ein in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gelehrter Mönch, in der Benediktiner Abtey Ottobeuren; *Wolfgang Rychart* oder *Reichart*, (3) ein gelehrter Arzt in Ulm; *Konrad Stürzel von Bucham*; *Sigmund Kreuzer*; (4) *Ulrich Zasius*, (5) der große Rechtslehrer zu Freyburg im Breisgau, der *Lochers* Schauspiele sehr herausstrich, ihm aber doch auch deutlich genug zu verstehen gab, daß er die dramatischen Regeln nicht genau beobachtet hätte; *Sebastian Brant*, (6) sein Lehrer, von dem er sehr geliebt wurde, und dessen *Narrenschiff* er ins Lateinische übersezte; *Veit Bild*, (7) ein gelehrter Mönch in dem Kloster zu St. Ulrich und Afra in Augsburg; *Konrad Khun*, (8) ein sei-

ner

ner Zeit gelehrter Abt, in dem Kloster Wiblingen bey Ulm, dem er einige seiner Werke zu-eignete; *Konrad Summenhard*, ein Lehrer zu Tübingen, und ein allgemein geachteter Gelehrter seiner Zeit und Feind der scholastischen Zänkereien; *Hieronymus von Croaria*; (9) *Ulrich Tengler*, (10) ein gelehrter Schwabe und der Verfasser des *Layenspiegels*, dessen Verdienst *Brant* und *Locher* über alles erheben, und ersterer sogar durch *Tenglers* Beyspiel gereizt wurde, einen *richterlichen Klagspiegel* (11) zu verfertigen; *Iakob Wimpfeling*, (12) ein Mann von vielfachen und großen Verdiensten seiner Zeit, den der sel. *von Riegger* aus der Dunkelheit herfürgezogen; (13) *Iohann Stamler*, (14) ein Pfarrer auf dem Dorfe Kissingen, unweit Augsburg; *Iohann Gruner*, (15) ein Magister der schönen Künste in Ulm; *Wolfgang von Tenberg*, (16) ein Doktor, Domherr und Dechant zu Passau; *Konrad Gaillinus*, (17) ein Magister der freien Künste in Leutkirch; *Sebastian Rhododendrius* (18) von München; *Christoph von Rohrbach*, (19) ein Domherr zu Passau; *Philipp Tanger*, (20) mit welchem *Locher* schon in seiner Jugend ein enges Freundschaftsband knüpfte und dasselbe fortsetzte; *Hieronymus Rott*, (21) von Ulm; *Iohann Pinician* (22) ein gelehrter Augsburger; *Leonhard von Eck*, (23) ein seiner Zeit sehr gelehrter Mann, Beförderer der Wissenschaften und der Gelehrten und bayerscher Kanzler; *Georg Truchseßs von Wey-*

Weyhausen, (24) ein gelehrter Abt zu Anhausen im Ries, und der letzte in diesem Kloster, welcher wegen der eingetretenen Religionsänderung und Sekularisation seines Klosters im Elend gestorben; *Eustach von der Alben*; (25) *Peter Schettel*; (26) *Blasius Kötterle* (27) aus Augsburg; *Georg Schak*; (28) *Iakob Ehinger* (29) von Ulm; *Ludwig Naukler*, (30) ein seiner Zeit gelehrter, und um Württemberg sehr verdienter Mann; *Konrad Locher* (31) ohne Zweifel Stadtmann zu Ulm; *Matthias Sambucellus* (32) vermuthlich ein Schwab, weil ihn *Locher* seinen Landsmann nannte; *Matthias Alber*, (33) der ihm seine Hochzeitrede hielt; *Thomas Rosenbusch*; (34) *Veit Werler*; (35) *Michael Marstaller*, (36) *Hieronimus Anfang*, (37) *Paul Hochstetter* (38) und *Paul Retinger* (39) der eigentlich sein Amanuensis oder Schreiber war. So viel fand ich dieser Männer, theils in seinen, theils anderer Litteratoren Schriften verzeichnet, deren Zahl gewiss noch vergrößert werden könnte, wer Gelegenheit hätte, alle seine Schriften benutzen zu können, welche aber unter die grosse Seltenheit gehören. Mehrere Briefe von ihm sind, nach der Versicherung des sel. *Schelborns* (40) in Handschriften verborgen, die gewiss aus der Dunkelheit ans Licht gezogen zu werden verdienten.

- 1) S. des sel. *Denis* Nachtrag zu seiner Buchdrucker-
geschichte Wiens S. 24. vom *Locher* zwey Briefe an den
Konrad Celtis, einer von 1498. und der andere von
1500. angeführt werden.
- 2) S. des sel. *Schelhorn's* Ergötzlichkeiten aus der Kir-
chenhistorie und Litteratur 2. Band S. 724. dieser ge-
lehrte Mönch war 1481. den 18 Merz zu Biberach ge-
boren, wo sein Vater *Ulrich Ellenbog* Doktor der
Arzneykunde war, bald darauf aber mit seinem Sohn
nach Memmingen zog, da er erst ein halbes Jahr alt
war, und dort das Stadt-Physikat antrat. Er besuch-
te die dortige Schule und nachher begab er sich nach
Krakau auf die Universität daselbst und von da nach
Montpelier in Frankreich, um dem Beyspiele seines
Vaters zu folgen und dorten der Arzneykunde obzu-
liegen. Allein er änderte seinen Entschluß und trat
in den Benediktinerorden im Kloster zu Ottobeuren,
wo er von 1504. bis an sein Ende blieb und diesem
Kloster zur Zierde gereichte. Ich möchte beinahe die
Vermuthung wagen, daß er zu gleicher Zeit mit dem
Bebel in Krakau studierte, oder ihn wenigstens daselbst
noch antraf. Noch mehrere Verdienste von *Ellenbog*
gab der sel. *Schelhorn* an.
- 3) S. des sel. *Schelhorn's* Amoenitates litterariae Tom.
II. p. 501. woselbst ein Brief *Lochers* an *Rychard* oder
Reichard mit der Ueberschris: Clarissimo Medico Vul-
cano Rychardo amico suo non postremo *Philomusus*
εὐπράτσειν vorkommt. In der Anmerkung schreibt
er: *Iacobus Locher Philomusus*, Poeta et Professor
Ingolstadiensis, pro ejus aevigenio non ineruditus,
qui praeter varia carmina, aliaque opuscula *Fulgentii*
Mythologiam, commentario illustratam, luci exposuit.
Alio tempore de ejus vita et scriptis disseram, cum
ejus memoria perquam obscurasit. Vergl. seine amoe-
nitt.

nitt. hist. eccles. et litterariae Tom. II. p. 235. wo er sein Versprechen wiederholte, auch dabey bewenden lies, wie ich §. 4. Anmerk. (11) bemerkte. Von diesem *Reichard* gibt *Weyermann* in seinen Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und andern merkwürdigen Personen aus Ulm S. 455. einige Nachricht.

- 4) In einer Sammlung Schriften des *Lochers* erscheint eine Zueignungsschrift an *Stürzel von Bucham* ad *Conradum Sturzel de Bucham* Equitem et doctorem, Regiumque Cancellarium. Unter andern heisst es darinn: Me tenuem adolescentulum imperitum, nulloque musarum liquamine ablactatum tuis sacratissimis afflatibus erexisti, ut hederam lauroque dignus judicatus sim. Bald darauf folgt die Zuschrift *Sigismundo Kruzer* juris Pontif. Doctori brixin. Ratisp. Batauiensisque ecclesiae Canonico. S. des sel. *Denis* Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibliothek. S. 176.
- 5) S. *Denis* am angez. Orte S. 176. und 177. In einem Brief an den Dialog zwischen ihm und *Locher*, nannte sich *Zafius* Ludimagister in Friburgo Brisgaudie.
- 6) S. *Denis* l. c. S. 177. des jüngern Hrn. *Schelhorn's* Beyträge zur Erläuterung der Geschichte, besonders der Schwäbischen Kirchen- und Gelehrten-Geschichte. 2. Stük S. 116. und 117.
- 7) S. *Veith's* Bibliotheca Augustana Alfab. I. p. 32. Alfab. XII. p. 125. woselbst drey bisher ungedruckte Briefe von ihm erscheinen. Vergl. Hrn. P. *Placidus Brauns* Notitia historico litteraria de codicibus manuscriptis in Bibliotheca Monasterii ad SS. Valericum et Afram Augustae extantibus. Vol. IV. p. 84. 85.
- 8) S. Hrn. Hofrath *Meusels* historisch - litterarisch - bibliographisches Magazin 2. Stük S. 279. Templum honoris a gloriosis fundatoribus Hartmanno et Ottho-

ne illustrissimis Comitibus de Kirchberg erectum MIC. a Patre futuri saeculi *Modesto* Reverendissimo Abbate Wiblingensi apertum M.DCCII. Sive Virorum Honoris Monachorum Wiblingensium vitae integritas etc. (Aug. Vind. 1702. 4.) p. 56. wofelbst es heist: Inscriptit *Conrado* Abbati *Iacobus Locher Philo-Musus*, Orator et Poeta sui temporis praestantissimus, in gymnasio Ingolstadiano, Apophoreta Natalitia, heroico carmine, Drama Ludicrum, de Sene Amatore, Rosarium Coelestis Curiae elegiaco carmine.

9) An den *Hieronymus von Croaria*, welcher zu gleicher Zeit mit *Locher* Lehrer zu Ingolstadt war, findet man in dem Werk *Acta Scitu dignissima docteque concinnata Constatiensis concilii celebratissimi* (Hagenow 1500. 4.) Bogen A. 2 a. und b. *Iacobi Locher Philomusi* poete et oratoris laureati ad nobilem et praestantissimum jurisconsultum dominum *Hieronymum de Croaria*, carmen admonitorium und gleich auf der anderen Seite *Hieronymus de Croaria* juris utriusque doctor etc. *Conrado Summerhart* Theologorum primario et *Iacobo Locher Philomuso* poetae et oratori, viris omnium vetustati, studiosissimis S. D. P.

10) S. Hrn. *Schelhorn's* Beyträge. Stüke S. 116. und 117. *Locher* hat dem Laienspiegel eine Vorrede vorgesetzt: *Iacobus Locher Philomusus* Poeta et Orator laureatus. Hujusce operis praeclari lectoribus Felicitatem optat, worinn er von dem *Tengler* und seinem Laienspiegel sagt: *Vdalricus Tengler* majori dignus est triumpho: qui abusiones et friuolum iudiciorum processum: corruptissimos actionum modos et ineptias fastidiosas expellit: ritumque meliorem: uiam tuciozem iuribus et legibus suffultam, uictor inducit. Ein Brief des *Lochers* an *Tengler* steht auf dem zweiten Blatt seines Heldengedichts de partu monstroso.

- 11) Dieser führt den Titel: *Der Richterlich Clagspiegel. Ein nutzbarlicher Begriff: wie man setzen vnd formieren sol nach ordnung der rechten ein yede clag, antwort, vnd vßgesprochene vrteylen, gezogen vß geistlichen vnd weltlichen rechten. Dadurch sich ein yeder er sey clager, antworter oder richter, in recht geschickt machen, dasselb üben brauchen, vnd dargegen vor vnrechter that, anfechtung, vnd fürnemen verhüten mag. Durch doctorem Sebastianum Brandt wider durchsichtiget vnd zum teyl gebessert. Am Ende liest man: Getruckt seliglichen durch Mathis Hupffuff Burger zu Strassburg. Vnd volnbracht vff Mathie apostoli: Als man zalt von der geburt Christi vñsers herren. Tausent, fünffhundert vnd Sechzehen Iare. Regnante diuo Maximiliano Rhomanorum imperatore felicissimo, Augusto inuictissimo. Anno imperij ejusdem tricesimo. In folio.* Von diesem seltenen Werk, seinen Veränderungen und verschiedenen Ausgaben, S. Hrn. D. Panzers Annalen der ältern teutschen Litteratur S. 389.
- 12) S. des sel. von Rieggers *Amoenitates litterariae* Friburgenses p. 253. Anmerk. **) wo ein Brief Lochers an den *Wimpfeling* erscheint: *Philomusus Iacobo suo Wimpfelingo* S.
- 13) In seinen eben angezogenen *Amoenitt. litter.* Friburg. wo er ihm und seinen Schriften das ganze zweite und dritte Stük widmet.
- 14) S. *Stamlers* *Dialogus de diversarum gentium fectis et mundi religionibus*, wo von ihm ein Brief an *Locher*: *Iohannes Stamler Augustensis Iacobo Philomuso poete laureato, Confumato oratori, suo preceptori obseruantissimo. Ex rure Kyssingen 13. Kalendas Iunii anno 1506. und vom Locher an Stamler: Iacobus Locher Philomusus: Iohanni Stamler Augustensi: ecclesie parrochialis in Kyssingen Rectori: viro humanissimo.*

mo. Datum Auripoli sub *Adelberto* Bauarorum principe Illustrissimo Sapientissimo Duce Anno 1507. Octavo Kalendas Iulii, vorkommt. Vom *Stamler S. Veiths* Bibliotheca Augustana, Alphab. V. p. 101. Anmerk. (i)

15) S. Fulgentius Placiades in Mythologiis auf der ersten Seite des zweiten Blatts: *Philomusus Ioanni Gronerio* bonarum Artium Magistro Vlmenfis Diatribae moderatori. Ex Vlma.

16) S. Ebendasselbst Bogen B. ij b. Reverendo Patri et Domino *Vulfgango de Tanberg* Iuris Pontificii Doctori: Canonico et Decano Patauensi digniff. *Iacobus Locher Philomusus* S. D.

17) S. Ebendasselbst Bogen C. ij a. *Philomusus Conrado Gaillino*, Artium Magistro et Sebastian Rhododendrio Monachienfi Strenam nataliciam fauste mittit. Dieser gab *Locher* den Rath, sobald er wieder etwas drucken lies, dafs er solches dem Abt zu Kempten dedici- ren sollte, welches er bey der Ausgabe des Panegyri- cus Plinianus vollzog.

18) S. Ebendasselbst, Bogen C ij a. dafs dies ein ins grie- chische übersezter und metamorphosirter Name seyn mufs, läfst sich nicht anders vermuthen.

19) S. Ebendasselbst Bogen C. iij a. *Christophoro de Rorbach* Canonico Patauensi Digniffimo, *Philomusus*. Ist ein kleines Gedicht.

20) S. Ebendasselbst Bogen C. iij a. *Philippo Tantz* viro egregio, et amico singulari *Philomusus*.

21) S. Ebendasselbst Bogen N. ij b. *Hieronymi Rott* Vl- menfis Hendecasyllabum *ad Philomusum*.

22) Ebendasselbst Bogen N. a. *Ioannis Piniciani* Presby- teri Augustani ad bonarum litterarum Ofores Carmen. *Veith* hat in seiner Bibliotheca Augustana, Alphab. I. p. 139. u. fig. dessen Leben ausführlich beschrieben.

- 23) S. Opus aureum *Claud. Claudiani* de raptu Proserpinae. Bogen A. ij a. Ad Nobilem insignemque virum *Leonardum de Eck* Iurisconsultum ac Ducalem Confiliarium Suum Compatrem *Philomusi* Epigramma.
- 24) S. Ebendasselbst Bogen A. iij a. wo eine Zueignungsschrift an diesen Abt mit der Ueberschrift erscheint: Ad Reverendum in Christo patrem et dominum. D. *Georgium* Abbatem monasterii Anhaufensis Nobilem ac humanissimum patronum, *Iacobi Locher Philomusi* Sueui Epistola. Von diesem Abt kan nachgesehen werden: *Bruschii* Chronologia Monasteriorum Germaniae praecipuorum ac maxime illustrium (Sulzbaci 1682. 4.) p. 29.
- 25) S. Ebendasselbst Bogen K. iij b. *Philomusus* Nobili ac in genuo inueni *Eustachio von der Alben*. S. D. P.
- 26) S. Ebendasselbst Bogen L. ij a. *Blasii Koeterle* Augustani, bonarum artium magistri Epigramma.
- 28) S. Ebendasselbst Bogen L. ij b. Magister *Georgius Schakius*, pro *Iacobo Locher Philomuso*.
- 29) S. Ebendasselbst Bogen L. iij a. *Iacobi Ehinger* Vlmenfis, Epigramma.
- 30) S. *Lochers* Oratio de studio humanarum disciplinarum: et laude poetarum extemporalis, auf der Rückseite des Titels: Egregio viro *Ludouico Fergenhans* iuris utriusque doctori: preposito Stugardiensi (sic) et Cancellario etc. *Iacobus Locher Philomusus* Salutem multifariam dicit.
- 31) S. Ebendasselbst Bogen b. iij b. *Iacobus Locher Philomusus* *Conrado Locher* Vlmenfi pretori S. In den gründlichen Auszügen aus den neuesten Theologisch-Philosophisch Philologischen Disputationibus welche auf denen Hohenschulen in Teutschland gehalten worden Jahrgang 1744. wird dieser *Konrad Locher* Reichsschultheiss in Ulm genannt. Auch der sel. Prof. *Häber-*

berlin schreibt: His literis permissoriis instructus adibat *Conradum Lochernm*, qui tum temporis *Scultetus Caesareus* Vlmae erat. etc. S. dessen Differtatio historico sistens vitam itinera et scripta Fr. *Felicitis Fabri* Monachi Praedicatorii Conventus Vlmani ad illustrandam historiam patriam, p. 11.

32) S. *Iacobi Locher Philomusi* Suevi, in anticategoriam rectoris cuiusdam et conciliabuli Gymnasii Ingolsta- diensis: responsio compendiosa: cum declaratione Zin- gelsenis factionis. A. vj b. *Iacobi Locher philomusi* Ad doctum ac venerabilem virum *Matthiam Sambu- cellum* conterraneum ecclesie Basiliensis parochum, Epistola. Vergl. *Herzogs Athenae Rauricae* p. 9.

33) Der ganze Titel dieser Hochzeitrede, und was der- selben noch beygefügt ist, ist folgendes: *Matthiae Alberii* Brixinensis Legum Licentiati Oratio nuptialis Angelipoli in nuptiis *Iacobi Loccher* (sic) *Philomusi* habita. *Philomusi* ac *Tranquilli Parthenij* carmina in *Alberii* laudem. *Ejusdem* ad nobilem et praestan- tissimum virum dominum *Vuolfgangum de Tanberg* Decanum Patavien. ad spectatissimum V. I. doctorem *Hieronymum de Croaria* dominum ac praeceptorem. Item ad suos discipulos Epistolae. Auctarium ejusdem quo iure Matrimonium sit introductum.

Alberius ad lectorem

Lelius hoc tendat medio qui cuncta requirit

Iudicio, fugiat Perseus inde procul.

Ohne Jahr, Ort und Druker, aber ganz sicher 1519.
in 4.

34) S. Ciceronis oratio pro Milone. Bogen e. iiij b. Epitaphium pro clarissimo ac optimo viro, domino *Thoma Rosenbusch* Doctore et cancellario.

35) S. Ebendasselbst Bogen f. ja. Viti Vuerleri Sultz- ueldensis Ode Dicolos tetraastrophos exhortatoria: in
lectio-

lectionem M. T. Ciceronis ad studiosam Ingolstadien-
fem iuventutem.

36) S. Ebendasselbst Bogen f. ij b. Ad praestantissimum vi-
rum *Michaellem Marstaller* Juris utriusque doctorem:
et legum ordinarium, alterum compatrem suum, *Phi-
lomusus*.

37) S. Ebendasselbst Bogen g. j b. M. *Hieronymi Anfangs*
Epigramma ad Lectorem.

38) S. Ebendasselbst Bogen g. ij a. Ad Apollinem preca-
tio *Pauli Hochstetters* ut Musiphilos tueatur.

39) S. Hrn. Hofrath *Meusels* historisch - litterarisch-
bibliographisches Magazin 2. Stük S. 279.

40) S. des sel. *Schelhorn's* Amoenitates litterariae Tom.
II. p. 501. Anmerk. (g) Plura illius epistolia et car-
mina in eo ipso volumine, ex quo has haufi litteras,
latent adhuc anecdota. p. 497. Anmerk. (†) bestimmt
er den Band woraus er diese Briefe genommen, dessen
Besizer *Christian Erhart*, sein ehemaliger Lehrer,
war.

§. 6.

Schon in den ältesten Zeiten, unter den Grie-
chen wie unter den Römern, sind zwischen den
Gelehrten Streitigkeiten entstanden, und einer
kämpfte gegen den andern, und jeder tadelte des
andern Arbeiten. Diese Zwistigkeiten, und ge-
wissermassen unvertilgbare Hafs, der schon da-
mals in einem hohen Grad wüthete, pflanzten
sich von einem Zeitalter auf das andere fort, und
die Humanität, die jeder Gelehrte gegen den an-
dern ausüben und beobachten sollte, wurde gänz-
lich auf die Seite gesetzt. Aber in einem Zeital-
te

ter, wie das gegenwärtige ist, und das man das Aufgeklärte nennt, sollte dieser Ton nicht mehr herrschen, aber auch in diesem wird die Humanität vernachlässigt, und von den meisten unserer Kritiker ganz verbannt. Neid und Mißgunst spielen hier ihre Rolle meisterhaft, und wer sind die, welche sie spielen? meistens junge Studenten. Unser *Locher* blieb nicht frey von Streitigkeiten, ob er aber sich selbst darein verwickelte, und sich durch seine Hize dazu verleiten lies, oder ob der Neid, weil er damals in den Wissenschaften weiter sah, als etwa seine Kollegen, daran schuld war, das kan ich so gewifs nicht entscheiden, es scheint mir aber aus allem, dafs beedes zusammen gewirkt hatte. *Locher*, ein aufgewektes, munteres Genie, voll Feuer, voll Wiz, und vielleicht auch mit unter Satyre, mit zu viel Galle vermischt, mag zu Zeiten seine trefflichen Talente gefühlt, und den Neid und schiefe Urtheile bemerkt haben, die seine Hize aufbrausend machten. *Georg Zingel* (1) ein alter Theolog, mürrisch und unduldsam gegen alles, was nicht den Geruch der Heiligkeit hatte, und nicht in seinen alten theologischen Sauerteig taugte, fand keinen Geschmak an den schönen Wissenschaften, (2) und mußte vermuthlich zu laut gewesen seyn, und *Lochern* in Gesellschaft spöttisch oder schlecht behandelt haben, das er durch seine Freunde wieder erfuhr, auf den al-

ten

ten Knaster losgieng, und ihn erbärmlich in einer beissenden Schrift zerfleischte, dafs beinahe nichts mehr an seinem mit leerer Haut überzogenen Knochen übrig blieb. (3) *Zingel* in seine Theologie verliebt, und auf seine Religion haltend, wünschte, dafs keine profanen, sondern nur geistliche Dichter, z. B. ein *Prudentius*, *Baptist Mantuan*, oder nach seinem eigentlichen Namen, *Spagnoli* u. a. erklärt würden. (4) Der Ton, den *Locher* durch seine Vorlesungen nach Ingolstadt brachte und einfuhrte, war freilich von dem dumpfen Ton des *Zingels* himmelweit verschieden. Hier hat sich also *Zingel* gleichsam als seinen Gegner und Feind erklärt, ohne zu bedenken, dafs er dadurch in ein Wespennest stach, und sich *Lochers* Zorn auf den Hals lud. *Zingel* war Prokanzler der Universität Ingolstadt, und führte viermal das Rektorat, und stolz auf diese Würden, glaubte er keine Angriffe auf ihn fürchten zu dürfen, aber der hize und aufgebrachte *Locher* achtete keine derselben, denn sein Gefühl für die schöne Wissenschaften wurde zu sehr beleidigt, als dafs er hätte schweigen können. Rasch griff er ihn und seine übrige Gegner in seiner Antikategorie an, (5) eine Schrift voll Galle und Feuer, die aber, auf die harte Anklage des *Zingels*, von der Universität nicht nur verboten, sondern auch verdammt wurde. (6) Seine Schüler und Anhänger, besonders aber *Thomas Rhododendrius*

drius und *Gregor Angelus* oder *Engel*, denen er Liebe zu den schönen Wissenschaften einflößte, gleich feines Gefühl mit ihm hatten, und sich gleichfalls beleidigt fanden, vertheidigten ihn gegen die Angriffe *Zingels*, und bewiesen ihre Liebe und Anhänglichkeit an ihren Lehrer. *Georg Zingel* war zu Schlierstadt im Odenwald geboren. Das Jahr seiner Geburt war 1428., eine Zeit, wo noch die größte Barbarei herrschte, und wo noch an keine Wiederherstellung der Wissenschaften gedacht wurde. In diesem unwissenden und finstern Zeitalter wurde *Zingel* erzogen, und wuchs mit der Barbarei auf, denn damals hies es: Finsterniß bedekte das Erdreich und Dunkel die Völker. *Zingel* nahm seine Zuflucht nach Wien, wo er gebildet wurde, wohin aber der reine Geschmack in den Wissenschaften noch nicht gekommen war, sondern erst vom *Konrad Zeltis* dahin verpflanzt wurde. Er konnte also mit der Zeit keine weitem Fortschritte machen, und die scholastische Grillenfängereien klebten ihm durch sein ganzes Leben hindurch an. In 17 Jahren, die er in Wien mit Lernen und Lehren durchlebte, sammelte er sich gleichwohl keinen Geschmack in den Wissenschaften, welches damals auch nicht seyn konnte. In jenem barbarischen Zeitalter war es auch leicht, sich einen großen Namen eigen zu machen, und sich Ruhm zu erwerben. Beedes erwarb sich *Zingel*, wodurch ohne Zweifel

fel Herzog *Ludwig* aus Baiern bewogen wurde, ihn im dritten Jahr nach der Stiftung der Universität Ingolstadt, mithin 1475., zum Lehrer in der Theologie zu berufen, die er 33 Jahre lang lehrte, dreissigmal das Dekanat in der theologischen Fakultät verwaltete, und acht Doktoren in der Theologie kreirte. In seinem Vortrag soll er gründlich gewesen seyn und viele Einsichten gehabt, und in Ausübung seiner Pflichten viel Ernst und Strenge beobachtet haben. Aus eben diesem Grunde entstanden nachher die Streitigkeiten zwischen ihm und dem *Locher*. Er starb am 26. April 1508. und erreichte ein Alter von 80 Jahren. (7)

Ob *Locher*, durch diese Zwistigkeiten veranlaßt, von Ingolstadt freiwillig weggieng, und nach Freyburg im Breisgau seine weitere Zuflucht nahm, oder ob es ihm zu verstehen gegeben wurde, sich zu entfernen, um das Ansehen *Zingels*, in dem er damals stand, nicht sinken zu lassen, das läßt sich nicht mit Gewisheit entscheiden, indem die Nachrichten ein tiefes Stillschweigen über diesen Umstand beobachten. Genug, *Locher* war von 1505. bis 1506. wieder in Freyburg, und wurde der Nachfolger des *Ulrich Zasius*, im Lehramte der Dichtkunst. Aber auch mit diesem seinem ehemaligen Freund band er an, und verursachte ihm viele Verdrüsslichkeiten, daß ihn *Zasius*, um Ruhe zu haben, verklagen und Friede bieten lassen mußte. (8) Nach einem Briefe

Iakob

Jakob Wimpfelings, den er von Straßburg aus an den Rektor und den ganzen Rath der Universität Freyburg vom 9. December 1505. geschrieben, (9) hat *Locher* auch diesen seinen ehemaligen Freund angegriffen, und ihn, wie es scheint, einer Knabenschänderei beschuldigt, dergleichen Beschuldigungen damal zum Professors - Neid gehörten. Er muß mit Galle gegen den *Wimpfeling* geschrieben haben, denn er bat die Väter der Universität, daß sie dem *Locher* auftragen sollten, endlich einmal von den Beschuldigungen und seinen schändlichen und gehässigen Schriften gegen ihn abzustehen, sonst seye er gezwungen, einen mit seiner eigenen Hand geschriebenen Brief dem Publikum vorzulegen, den er in Händen habe, und von ihm ehemals aus Ingolstadt an einen Magister in Freyburg geschrieben worden sey, worinn er die bayerschen Weiber und Mädchen, in Hinsicht ihres sittlichen Betragens schändlich, noch schändlicher ihre Gesellschaften und ihren Umgang, den auch er, wie er sich selbst rühmte, mit ihnen gehabt, beschrieben hätte, am schändlichsten aber sey es, daß er namentlich fünf Jünglinge, wovon noch zwey in Freyburg seyen, zur Wollust aufgefordert und angereizt, zu den schändlichsten Ausschweifungen verleitet, und sich unzüchtigerer Worte als ein *Martial* oder *Katull* bedient hätte. Damit versetzte *Wimpfeling* dem *Locher* freilich einen empfindlichen Streich, daß

er

er schweigen mußte, wolte er anders nicht, daß er ihn noch schimpflicher behandelte. Dieser Klage ungeachtet, gab *Wimpfeling* dennoch eine Vertheidigungsschrift gegen ihn heraus. (10) Inzwischen blieb *Locher* gleichwohl nicht ruhig, sondern fuhr noch in eben dem Jahr und 1506. fort, Zerrüttungen zu erregen, daß der akademische Senat sich gezwungen sah, ihm den Abschied zu geben. (11) *Locher* ergrif seinen Wanderstab wieder nach Ingolstadt, wo er bald nach dem neuen Jahr, und vermuthlich in den beeden ersten Monaten 1506., angekommen seyn muß, denn er fuhr auch da wieder fort, Händel zu erregen, daß er, weil er den Befehl der Universität verachtete; wider die bisher beobachtete Gewohnheit handelte und durch einen Schlag an die Gloke ein Zeichen zu seinen Vorlesungen geben lies; am 10. April eben desselben Jahrs um zwey Gulden gestraft, und es ihm, wenn er nicht davon abstehe, unter Androhung einer größern Strafe verboten worden ist. (12)

Wenn man alle die angeführte und erzählte Händel, Streitigkeiten und erregte Zerrüttungen ganz unbefangen betrachtet; so muß man, um sich keiner Parteylichkeit beschuldigen zu lassen, gestehen, daß *Locher* ein sehr unruhiger, zänkischer, satyrischer und hiziger Kopf gewesen seyn muß, der sogar seine vorher vertrautesten Freunde nicht ungenekt seyn lies, vielmehr ihnen mit

Schär-

Schärfe, vielleicht oft ohne Ursache, zu Leibe gieng und sie empfindlich beleidigte. *Zasius* und *Wimpfeling*, zwey seiner vorher vertrautesten Freunde, gaben ihm gewifs keine Gelegenheit zu einer Unzufriedenheit und zu Zank, dennoch aber zog er gegen sie zu Felde, entehrte sie, und entehrte durch seine Angriffe die Freundschaft, die er vorher mit ihnen gepflogen hatte. Dies möchte einen nachtheiligen Schatten auf seinen Karakter werfen. Auf der andern Seite kan man hingegen auch nicht läugnen, dafs er, durch das strenge und mürrische Betragen des *Georg Zingels* aufgebracht, in feiner Hize unterhalten und abgehärtet wurde, dafs er nach der Hand keinen Widerspruch mehr ertragen konnte, und seinem Temperamente freien Zaume und Zügel lies. Dichter und talentvolle Männer, die ihrer Verdienste gewifs und überzeugt davon sind; und diese kan man dem *Locher*, ohne nicht ungerecht oder gar unwissend zu seyn, nicht absprechen; lassen sich nicht lange täuschen, ihr Zorn entbrennt bald als bey einem kaltblütigen und alltäglichen Genie. Doch hätte *Locher* klüger gehandelt, wenn er dem *Zingel* ausgewichen wäre, und ihm seine alte, schon zu tief eingewurzelte Grundsätze gelassen hätte. Er hätte mehr innere Seelenruhe und Zufriedenheit mit sich selbst genossen, statt dafs er sich durch beständige Streitigkeiten unangenehme Stunden und Tage gemacht hat. Den

Zingel

Zingel brachte er doch auf keine andere und bessere Wege, er war zu alt und zu sehr von seinem alten System eingenommen, als dafs er zu einer Bekehrung reinerer Grundsätze empfänglich gewesen wäre. Wir leben doch jetzt in den aufgeklärtesten Zeiten, in Zeiten wo die Wissenschaften eine ganz andere Richtung bekommen haben, und wo allenthalben nützliche und vernünftige Reformen gemacht werden, gleichwohl aber ist in den Reichsstädten noch immer der alte Schlendrian aus mehreren vorhergegangenen Jahrhunderten beibehalten worden, wovon man keinen Nagelbreit abweicht, und wo es immer so und nicht anders gehen mufs und darf, und sollte auch der leidende Theil darüber ganz zu Grunde gehen. O *Locher*! kämest du wieder, was würdest du sagen! Dieser Schlendrian hat aber wieder sein wichtiges Interesse für die, welche dabey zu thun haben, und so hat auch das alte System in der Theologie für *Zingel* und seines Gleichen, ein Interesse; für die schöne Wissenschaften besonders aber für die Dichtkunst kein Gefühl gehabt. Inzwischen mufs *Locher* nach der Hand in eine ruhigere Gemüthsfassung zurückgetreten seyn, denn man findet keine weitere Nachrichten von fortgesetzten Streitigkeiten mehr von ihm. Er wird die Ruhe dem Geräusche vorgezogen haben, und daran that er klug und handelte als ein Meister.

- 1) Hr. *Mederer* l. c. S. 54. nennt ihn Vniuersitatis Pro-
cancellarium, virum grandaevum ac venerandum sa-
cerdotem.
- 2) *Ebendasselbst*: non aliam, vt mihi videtur ob causam,
quam quod in gustu humanioris litteraturae a se dif-
fentiret.
- 3) *Ebendasselbst*: scripto publico acerbissime perstrinxit
ac dilaceravit.
- 4) *Ebendasselbst*: Nempe *Zingelius* pro sua religionis
teneritudine christianos potius poetas, *Prudentium*,
Baptistam Mantuanum etc. quam gentiles Iuventuti
academiae praelegendos esse censebat.
- 5) Von dieser Schrift werde ich unten im Verzeichniß
seiner Geistes - Produkte sprechen S. *Gras* Verzeich-
niß einiger Büchermerkwürdigkeiten S. 132. *Wellers*
Altes aus allen Theilen der Geschichte. 1. Band S.
243. *Hummels* neue Bibliothek von seltenen und sehr
seltenen Büchern 1. Band S. 40.
- 6) *Freytag* hat diese Schrift im 3. Band der ausgesuchten
Stücke der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig
von S. 335—350. sehr genau beschrieben, da ich aber
dieses Werk nicht bey der Hand habe, so kann ich
keinen Gebrauch davon machen.
- 7) S. Hrn. *Mederer* am angez. Orte p. 77. und 78.
dort wird eine Vertheidigungsschrift unter dem Titel
angeführt: Expurgatio Rectoris et Consilii almi de ce-
lebris Gymnasii Ingolstadiensis pro Domino *Georgio*
Zingel sacre Theologie Magistro ordinario et Vicecan-
cellario in eodem Gymnasio, nec non inclite Eysteten-
sis ecclesie Canonico, contra inuectiuam sub velamine apo-
logie a *Iacobo Lecher Philomuso* impie et iniuste confi-
ctam. Man hat ihm auch in der theologischen Fakultät
ein Monument errichtet, das folgendes ist: Reuerendo
Patri, artium ac Theologiae Doctori, Domino *Georgio*
Zingel inclytæ Eisteten-
sis Ecclesiae Canonico, Vice-

cancellario, et Ordinario famigeratissimo hujus Gymnasii, qui Cathedrae docte et egregie circiter annos 35. cum magno studioforum incremento praefuit, Magistratus et officia seuerè ac grauiter administravit, nec veritus ob iustitiam iniuriosos ictus pati, Esaiae diligens obseruator. Vixit annis 80. mensibus 3. diebus 4. Fato cessit anno Virginei partus 1508. die 26. Aprilis: Alma Theologica Facultas praeceptorì pietissimo et de se optime merito, P.

- 8) S. des sel. von Rieggers Epistolae *Vdalrici Zasii* ad viros aetatis suae doctissimos und zwar in dem Kommentar de illius vita p. 27. fig. Ceterum non adeo pacificus *Zasio* hic annus fuit, ut omni molestia vacaret, controuersiam mouente *Philomuso*, qui ingenio quidem fuit satis prompto, atque felici, moribus tamen non nihil incompositis, animoque ad turbas procliui. Quas sibi factas injurias non ita aequo animo *Zasius* tulit, ut dissimulandas putaret, vincente iusta querela et ipso sibi nocente aduersario: Quum enim et eodem adhuc anno, et sequente 1506. turbas denuo excitare *Philomusus* pergeret, ipsi etiam obstrepere academiae ausus; abire coactus est, poesim interim docere *Zasio* iusso, donec nouus professor succederet. Und in der Anmerk. a) steht aus den Akten folgendes: In actis nostris ad an. 1505. Item die Hieronymi fuit mandata pax poetae *Philomuso* et *Zasio* in forma communi; ut moris est. Et quod in praesentia D. Cancellarii deberet audiri *Zasius* contra dictum *Philomusum*. Ibidem eodem anno. Item die Sabbathi mensis Septembris fuit citatus *Philomusus* ad instantiam doct. *Zasii* Ibid. Item in die Galli auditus fuit doctor *Zasius* contra *Philomusum*, qui infra scripta contra eum et injuriam commissa proposuit. Wie vieles hätte der sel. von Riegger in dieser Sache noch entwikkeln und in ein besseres Licht bringen können, wenn

wenn er sein Qua de re alias plura gehalten hätte. Aber der Mann kam in einen andern Wirkungskreis, und wurde an mehreren litterarischen Beschäftigungen gehindert und ganz davon abgezogen. Vergl. *Iuglers* Beyträge zur juristischen Biographie. 3. Band S. 230. wo er den *Locher* einen rauhen und zankfüchtigen Mann nennt. Ob er rauh war, ist blos Vermuthung, denn Roheit verträgt sich nicht mit dem Dichter; seine Zankfucht hingegen, hat er selbst bewiesen.

- 9) *S. von Rieggers* amoenitates litterariae Friburgenses fasc. II. p. 170. Dieser Brief ist überschrieben: Profundissimis, Consultissimis expertissimisque quarumlibet facultatum professoribus, ex celso, magnifico D. Rectori, totique Consilio Vniuersitatis, florentissimi Gymnasii Friburgensis, dominis suis colendissimis atque obseruandissimis. Der Brief ist datirt: Ex Argentina quinto Cal. Decembris 1505. In einem andern Schreiben an den akademischen Senat Ex Argentina sexta die Decembris Anno Christi 1505, sagt er: Ego cupio prodesse et gratificari omnibus et singulis Friburgensibus, nec me mouere unquam debebit, quod unus solus *Sueuus* (idest *Locher*) me calumniatur, et absque omni culpa mea me persequitur: qui et contra me Basileae turpia multa imprimi fecit. In einem Brief an *Iohann Prüß* in Straßburg, ohne Jahr und Datum, schrieb er pag. 336. Nec melior sum probatissimo *Georgio Zingelo*, quem versifex (i. e. *Iac. Locher Philomusus*) ardente lauro clamorior crudelissime infamauit. Fasc. III. p. 425. schrieb er abermalen — ut contra turpissimum cuiusdam versificatoris libellum, tum philosophorum, tum sacra neotericorum scripta, et subtilissimas quaestiones tutari molirer — — und weiter: Vix opusculo meo contra versificem perfecto &c. &c. *Wimpfeling* konnte also diese Beleidigung

gungen nicht vergessen, und man kanns ihm, als einem alten Mann, auch nicht verdenken.

10) Der Titel dieser Apologie ist folgender: Contra turpem libellum *Philomusi* defensio theologiae scholasticae et neotericorum. Continentur in hoc opusculo a *Iacobo Wimphelingio* licent. extemporalis et tumultuaria Syntaxi concinnato. Virtuosa sterilis musae ad nobilem et subtilem philosophiam comparatio. Subtilis dialecticae theologiaeque scholasticae, quae per quaestiones procedit, defensio. Theologorum de duobus vitiis, quae nullo poeta ipsis ascripsit, excusatio. Ohne Jahr, Ort und Druker, aber ohne Zweifel 1506. S. von *Riegger* am angef. Orte Fasc. II. p. 318.

11) S. oben in der Anmerk. 8)

12) S. Hrn. *Mederer* am angez. Orte p. 72.

§. 7.

Locher erreichte endlich den Zeitpunkt, obwohl noch in den besten Jahren, wo er noch viel für die Beförderung der eleganten Litteratur hätte leisten können, der ihm sein Ziel setzte, und ihn von der Welt, auf der er eine nicht unrühmliche Rolle gespielt, abforderte. Ob dieses 1523. oder 1524 geschehen, das konnte Hr. *Mederer* nicht gewiss bestimmen, (1) aber 1523. war er sicher noch in Ingolstadt und beim Leben gewesen, das ein Distichon vom *Brassikan* offenbar beweist. (2) Vielleicht daß er aber in eben demselben Jahr gestorben, wie *Rotmar* vermuthet, wenn er sagt, (3) daß 1523. *Marx Millen* oder *Müllner*, nach dem Tode des *Philomusus* den Lehrstuhl der Dichtkunst übernommen habe, ist nicht erweislich

lich, denn nach einer schriftlichen Nachricht hat *Klostermaier* aus dem *Millenius* bewiesen, daß er erst 1528. gestorben. (4) Ueberhaupt herrscht hier beim *Rotmar* Verwirrung. Nimmt man das Jahr 1470. oder 1471. als sein Geburtsjahr an, das sich nach dem Briefe des *Zasius* nicht anders bestimmen läßt, so hat er kein höheres Alter als etwa von 56. oder 57. Jahren erreicht, und in diesem nicht allzulangen Zeitpunkt doch viel für die Kultur der Wissenschaften gethan, Licht verbreitet, und der Nachwelt vorgearbeitet.

Finauer, welcher, unter allen die ich kenne, die ausführlichste Biographie vom *Locher* geliefert hat, so kurz und unbedeutend sie auch immer ist, hat doch den wichtigsten Umstand vergessen, oder ist ihm vielmehr unbekannt geblieben, und dies ist der Umstand, daß *Locher* verheurathet war. Wäre nicht die äusserst seltene Hochzeitrede des *Matthias Albers* (5) auf uns gekommen, so würde man in Ungewissheit geblieben seyn. Seine Verheurathung geschah sehr spat, da er schon ein Alter von 45 Jahren erreicht hatte, nemlich am 17. September 1515. *Alber* hielt die Hochzeitrede in Gegenwart vieler Standespersonen, und nannte die damalige Jungfer Braut *Ursula*, ohne uns mit deren Geschlecht bekannt zu machen. Nach seiner Versicherung und wenn es keine Schmeicheley war, die man bey dergleichen Gelegenheiten gerne auf Kosten der Wahrheit macht, besonders wenn es gedun-
gene

gene Redner sind, hätte die Braut einen schönen, wohlgebildeten, schlanken Wuchs gehabt, wäre die Schönste unter den Schönen, die Keuscheste unter den Keuschen, und unter beeden die vorzüglichste gewesen. Vielleicht haben diese Tugenden den *Locher*, der so lange wählte, bis er sich in diesen Stand begab, geblendet. Dafs er mit seiner Gattin Kinder zeugte, beweisen seine Briefe an den *Leonhard von Eck* und an *Michael Marstaller*, die er seine Gevatter nannte, ob aber diese am Leben blieben und sein Geschlecht fortpflanzten, davon hat man keine sichere und zuverlässige Nachrichten.

1) S. am angef. Orte p. 55. Quanto deinceps tempore *Philomusus* hac in Vniuersitate vixerit, affirmari certo non potest.

2) S. Ebendasselbst. Anno 1522. et 1523. illum adhuc apud nos floruisse, carmen *Brassicani* eodem tempore conscriptum manifeste testatur, hoc distycho:

Audio et hic lauro ornatum quemdam esse Poetam
Scilicet a *μουσῶν* nomen amore trahit.

3) S. Ebendasselbst. Cumque scribat *Rotmarus* ad annum 1523. *Marcum Milenum* mortuo *Philomuso* poeticae praefuisse, videri omnino posset *Locherus* eodem anno vita decessisse.

4) S. *Martin Klostermairs* Chronographia particularis Monach. 1567. wo er sich auf M. *Marcelli Milleni* Somnium Carmine scriptum de obitu *Iacobi Lochers* *Philomusi*, Poetae et oratoris a Caesare laureati quod a. 1528. d. 28. Dec. coram uniuerso Ingolstadiensi coetu scholastico recensuit beruft.

5) S. §. 5. Anmerk. (33) wo ich den ganzen Titel dieser Hochzeitrede anführte, die Rede selbst aber, ist
am

am Ende beigefügt. Vergl. des sel. Hofrath *Denis* Buchdruckergeschichte Wiens S. 146.

§. 8.

Die mit dem *Zingel*, *Zasius*, *Wimpfeling* und allenfalls noch andern, die noch verborgen sind, entstandene und geführte Streitigkeiten, werden *Lochers* unstreitige und längst entschiedene Verdienste nicht schmälern, sie bezeichnen nur einen etwas hitzigen und unruhigen Kopf, der über jedes, was nicht mit seiner Laune stimmte, aufgebracht und in einen Feuereifer gejagt wurde, aber keinen bigotten Zeloten und Dummkopf. Er gehörte unter die glüklichen Genie's, und unter die frühzeitigen Gelehrten, denen Teutschland nach Wiederherstellung der Wissenschaften ein helleres Licht, mehrere und gröfsere Kultur, und einen weit feinern Geschmack in denselben zu danken hatte. *Locher* gehört mit dem *Bebel*, *Tengler* und seinem Lehrer *Brant* unter die verdienstvollsten Verbesserer der Gelehrsamkeit, am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts, und unter die aufgewekten und schönen Geister ihrer Zeit. Dichtkunst und Beredsamkeit haben durch ihn sehr viel gewonnen, und die rechtschaffensten Männer wurden durch ihn gebildet, und giengen als Weise aus seiner Schule hervor. Seine Schriften, die auf uns gekommen sind, sind von seinen Verdiensten ein redendes und bleibendes Denkmal für ihn. Man gibt vor, dafs er auch ein

ein Mitglied der ersten gelehrten Gesellschaft in Baiern gewesen sey, woran aber zu zweifeln seyn möchte. Zwar hat er dem *Georg von Sinzenhofen* eine kleine Schrift (1) zugeeignet, worinn er ihn den ersten Beschützer der Gesellschaft nannte; (2) Allein es kan hier, welches schon Hr. Prof. *Mederer* bemerkte, (3) von keiner andern Gesellschaft die Rede seyn, als von der vom *Konrad Celtis* 1501. gestifteten, und von K. *Maximilian I.* durch einen Freiheitsbrief bestätigten rheinischen gelehrten Gesellschaft. Die baiersche gelehrte Gesellschaft *Johann Aventins* und *Urban Rhegius* etc. wurde vor dem Jahr 1516. nicht errichtet. Es bleibt also unentschieden, ob er ein Mitglied von einer oder der andern gelehrten Gesellschaft gewesen ist, und *Lippert* hat ihn deswegen in seiner Abhandlung von der baierschen Gesellschaft nicht nennen können, eher aber könnte er von der rheinischen ein Mitglied gewesen seyn, weil er mit unter denjenigen Korrespondenten des *Celtis* war, die als Mitglieder dieser Gesellschaft mit ihm in einer nähern und schriftlichen Verbindung und Unterredung gestanden sind, denn die noch vorhandenen Briefe hat, nach dem Berichte des sel. Hofrath *Denis*, (4) *Celtis* eigenhändig und also überschrieben: Liber epistolarum et Carminum sodalitatis literarie Ad Conradum Celten, und unter dieser Sammlung Briefen sind auch zwey vom *Locher* mit befindlich, welche diese zweifelhafte Sache, dafs er ein Mitglied der rhein-

rheinischen gelehrten Gesellschaft gewesen, auf einen hohen Grad der Wahrscheinlichkeit, und man kan sagen, Gewissheit, setzen. Damals wurden nur hauptgelehrte Männer zu Mitgliedern einer gelehrten Gesellschaft gewählt, und unter diese war *Locher* mit Recht zu zählen. Auch seine Verdienste um die hohe Schule zu Ingolstadt waren sehr groß, denn er hat dorten die Barbarei vertrieben, und die im tiefsten Schlummer gelegene Wissenschaften aufgeweckt und in ein helleres Licht gesetzt, das freilich die damaligen Kinder der Finsterniß, die wie die Nachtenten das Tageslicht nicht ertragen konnten, nicht gerne sahen. (5) Um einen tüchtigen Lehrer in der Theologie nach Ingolstadt zu bekommen, weil diese Lehrstelle durch *Zingels* Absterben ledig wurde, wurde *Locher* 1508. in dieser Absicht vom akademischen Senat nach Tübingen geschickt, kam aber auch, wie andere, unverrichteter Dingen wieder zurück, (6) und die theologische Fakultät blieb über ein ganzes Jahr unbesezt. Dieses geschenkte Zutrauen gehört allerdings mit zu seinen Verdiensten, da es aber damals an fähigen Lehrern der Theologie in Tübingen nicht fehlte, so muß es eine ganz andere Bewandniß gehabt haben, daß keiner nach Ingolstadt gieng, und diesen Lehrstuhl übernahm. *Locher* war auch 1512. gegenwärtig, als zu Passau, in der Charwochen, 294. Häuser abbrannten, und besang dieses traurige

rige Schicksal in einem Gedicht. (7) Ob solches öffentlich erschien, das ist mir unbewußt.

So viel von dem Leben dieses Gelehrten; von seinen Freunden und Verehrern, wie von seinen Feinden und Verfolgern. Genauere Umstände, und nähere Entwicklungen desselben, überlasse ich der Zeit.

- 1) *Spectaculum de iudicio Paridis. de Pomo aureo. de tribus deabus et triplici hominum vita.* Ohne Jahr, Ort und Drucker aber ohne anders 1502. in 4.
- 2) *Iacobus Locher philomusus Georgio de Sintzenhofen iuris pontificii doctori clarissimo. Ratisponensis ecclesie canonico. scholastico ac vicario prestantissimo. Philomusee fodalitatis patrono primario.*
- 3) Am angez. Orte p. 54. Non poterat autem meo iudicio de alia fodalitate hic sermo esse, quam quae anno 1501. caesareo diplomate a *Maximiliano I.* firmata, auctorem habuit *Conradum Celtem*: cum fodalitas illa boica *Ioannis Aventini, Urbani Rhegii* etc. ante annum 1516. instituta haud fuerit.
- 4) S. Nachtrag zu seiner Buchdruckergeschichte Wiens S. 22.
- 5) S. Hrn. *Mederer* am angef. Orte. p. 54. *Iacobus Locherus*, si Chrsipolim non appulisset, quietius in vtravis aures respublica nostra litteraria quiesceret.
- 6) Ebendasselbst p. 79. Denique *Philomusus* eodem in negotio, cum consensu Vniuersitatis Tubingam abiit, ad conducendum scilicet idoneum Theologiae professorem; sed et hic re infecta inde rediit.
- 7) S. *Christophori Hofmanni (Erythropolitani)* Historia Episcoporum Ratisponensium beim *Oefele* in seinen Script. rer. Boicarum Tom. I. p. 569.

IAKOB LOCHER

GENANT

PHILOMUSUS

IN

LITTERARISCHER HINSICHT,

THE NEW YORK

LIBRARY

OF THE CITY OF NEW YORK

ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION

I.

1 4 9 5.

Iacobi Locher Grammatica nova. Impressa 1495. 4.

So gibt es die Bibliotheca Schwarziana P. II. p. 239. Nov. 625. an, ohne von derselben etwas weiters zu melden. Ihr folgten *Hummel* in seiner neuen Bibliothek von seltenen und sehr seltenen Büchern I. Band. S. 41. *Denis* Annalium typographicorum Mich. Maittaire Supplementum p. 393. No. 3317. und Hr. D. *Panzer* in seinen Annal. typograph. Vol. IV. p. 64. No. 556, welches sich ebenfalls blos auf den sel *Denis* beziehen konnte.

II.

1 4 9 6.

Theologica emphasis, sive dialogus super eminentia quatuor doctorum ecclesie Gregorii, Hieronymi, Augustini, Ambrosii cum sexcentum versibus *Iacobi Locher* Basileae per *Ioannem Bergmann de Olpe*. 4.

Nach der Versicherung des Herrn D. *Panzers* in seinen Annal. typograph. Vol. I. p. 181. Nro. 210. befindet sich diese Ausgabe in der Universitäts Bibliothek zu Göttingen. Catalogue des Livres de la Bibliotheque de M. Pierre Antoine Bolongaro Crevenna Tom. III. p. 146.

III.

III.

1 4 9 7.

Theologica emphasis cum sexcentum versibus *Iacobi Locher philomusi*. Nihil sine causa I. B. 4.

Auf dem Titel erscheint ein in Holz geschnittenes Bildniss mit der Jahrzahl 1496. am Ende aber erscheint das Drukerzeichen des *Iohann Bergmanns von Olpe*. Hr. Pfleger *Iosch* in Morsbach besitzt diese Ausgabe und hat sie dem Hrn. D. *Panzer* mitgetheilt. S. dessen *Annal. typographici* Vol. IV. p. 238. Nro. 210.

IV.

1 4 9 6.

Epithoma Rhetorices graphicum a Iacobo Locher Philomuso, Carmen ejusdem ad divam Catharinam. Am Ende des Gedichts 1496. Nihil sine causa I. O. 4.

Der sel. *Denis* hat diese Ausgabe in seinem Supplement zum *Maittaire* p. 411. Nro. 3479. aus der kaiserl. Bibliothek angezeigt, und aus ihm führte sie Hr. D. *Panzer* Vol. I. p. 181. Nro. 209. an. Ohne Zweifel ist sie in eben diesem Jahr erschienen, und dafs dieses zu Basel bey *Iohann Bergmann von Olpe* geschehen, das gibt das Ende zu erkennen.

V.

1 4 9 6.

Epithoma Rhetorices graphicum a Iacobo Locher philomuso congestum. Carmen eiusdem ad divam Catharinam. 4.

Dafs diese Ausgabe von der vorhergehenden ganz verschieden ist, hat der sel. *Seemiller* in seinen *Incunab.*

hab. typograph. Bibl. Acad. Ingolstadiensis fasc. IV. p. 76. Nro. 70. ganz recht geurtheilt. Voran geht eine Zueignungsschrift an *Karl* und *Christoph* Markgrafen zu Baden, welche datirt ist: Friburgi pridie Kalendas januarii Anno 1496., mit verschiedenen Epigrammen auf dieselbe. Hierauf folgen noch Briefe an *Iohann von Auwe*, beeder Rechten Doktorn, und Probstn zu Baden, an den baadischen Kanzler *Iakob Kurser* und den Physicus *Peter Wolfflin*. Die erste Seite des letzten Blatts enthält noch einen Brief des *Lochers* an den Buchdrucker *Friedrich Riederer* Friburgi VI. Kl. martii 1496. und ein Hexastichon Ia. L. p. (*Iacobi Locher poetae*). Dieses 20 Blätter betragende Produkt ist mit gothischen Lettern und Signaturen, aber ohne Kustoden und Blätterzahlen gedruckt. Dafs es zu Freiburg bey *Friedrich Riederer* gedruckt worden, das gibt der am Ende an ihn gerichtete Brief zu erkennen, wo er anfängt: Merita quidem premia Federice studiosissime: littere cultiores tibi debent: qui quidquid cultum, tersum ac mere latinum esse videtur, tuis impensis ac fructuosis laboribus profers &c. und dann also schliesst: affero ego latinam et puram rhetoricam; quam et tu diligenti cura pensitata litteris vivis ac perennibus dicaſti: adhortor te etiam blanditer: ne ab incepta studendi imprimendique exercitatione pedem amoveas. vale Friburgi VI. Kal. martii 1496. S. *Gras* Verzeichnis einiger Büchermerkwürdigkeiten aus den 16. und 17. Jahrhunderten, welche sich in der Bibliothek des regulirten Korherrenstiftes des heil. Augustin zu Neustift in Tyrol befinden. (Brixen 1790. 4.) S. 132.

VI.

1 4 9 6.

Heroicum carmen de S. Catharina ex fragmentis historiae *Iacobi Locheri philomusi* 1496. 4.

So führt es Hr. D. *Panzer* in seinen *Annal. typogr.* Vol. IV. p. 66. Nro. 578. aus dem *Maittaire* Tom. IV. p. 617. not. 6. (nicht 5. wie dorten steht) an. Der Hr. geheime Hofrath *Ring* in Karlsruhe führt in des Hrn. Hofrath *Meufels* historischer Litteratur für das Jahr 1782. 2. Band S. 474. eine Handschrift von diesem Gedicht an, und zeigt dabey seine ihm angeborne muntere Laune und seinen treffenden Witz. *Locher* hat auch ein Gebet zu der Katharine verfertigt, welches *Heinrich Bebel* seiner kleinen Schrift: de S. Anna matre Maria hymnus &c. ohne Jahr, Ort und Drucker beifügte. S. *Heinr. Bebel* nach seinem Leben und Schriften S. 272. fig. Ob dasselbe mit diesem übereinstimmt, oder verschieden ist, kann ich nicht versichern, ich vermuthe aber eher, daß es das letztere seyn wird.

III.

1 4 9 6.

Iacobi Locher Philomusi Heroicum Carmen de S. Catharina ex fragmentis Historiae. Am Ende: Elegidion S. Brant in carmen hoc. Tandem 1496. Nihil sine causa I. B. 4.

Hr. D. *Panzer* in seinen *Annal. typogr.* Vol. IX. p. 213. Nro. 208. b. führt diese Ausgabe aus der Scheurlischen Bibliothek zu Nürnberg an. Voran geht ein Epigramma ad lectorem de diva Katharina und das Bildniss derselben in Holz geschnitten, worauf zwey Disticha folgen:

Cae-

Caesare devicto nacta es Katharina triumphum &c.

Teque ego dum vita est *Bergmanus Olpe* colam. I. B.

Dass dieses Gedicht zu Basel erschienen, ist entschieden, ob es aber die vorhergehende Ausgabe mit dieser nicht einerley ist, das läßt sich, ohne beede zu sehen, nicht bestimmen, und es ist unmöglich dergleichen Seltenheiten alle zu Gesicht zu bringen.

VIII.

1 4 9 7.

Iacobi Locher Philomusi Panegyrici ad Maximilianum Romanorum regem: gratiarum actiones continentes — Spectaculum de Thurcorum Rege: et Suldano rege Babiloniae more tragico effigiatum in Romani Regis honorem — Dialogus inter *Philomusum* et *Zasium* de quibusdam heresiarchis et eorum sectis. Am Ende: Actum Argentine per Magistrum *Ioannem Grüninger* Anno christi salutifero. 1497. 4.

Dieses 61. Blätter starke Produkt ist mit römischen Lettern gedruckt, und hat viele in Holz geschnittene Figuren, worunter sich auch iene befindet, der den studirenden, mit Epheu gekrönten *Locher* fürstellt. Auf einigen erscheint der Buchstaben F, welcher vermuthlich den Künstler bedeuten mag. Voran gehen folgende Stücke: Ad lectorem epigramma *Iacobi locher philomusi*, Epistola *Iacobi Locher philomusi* Ehingensis ad *Conradum Sturzel de Bucham* Equitem et Doctorem regiumque Cancellarium ohne Bemerkung des Datums, Elogium ad eundem Cancellarium *Iacobi Philomusi*. Magnifico viro *Sigismundo Krutzer* Iurispons. Doctori brixinensis, Ra-

E

tispo.

tisponensis Bataviensisque Ecclesiarum Canonico *Iacobus Locher philomusus*, welches eine Zueignungsschrift ist. Ad eundem epigramma. Verba Regis ad poetam quem hederæ coronat. Auf der Rückseite des 7. Blatts erscheint Panegyricus *Iacobi Philomusi*, welchem auf der ersten Seite des 12. Blatts das Carmen Panegyricum in Laudes Maximiliani folgt. Auf der Rückseite des 21. Blatts erscheint Ad illustrissimum principemque Iacobum Marchionem Badensem Comitemque Spanheimensem *Iacobi Locher Philomusi* Epistola. In diesem Brief schickte er ihm seinen Panegyrikus zu, um durch ihn denselben in des Kaisers Hände zu bringen. Dieser Brief ist gegeben: Ex Friburgensi Gymnasio M.CCCC.XCVII. Saphicon ejusdem ad principem. Mit dem 24. Blatt beginnt die prefatio in tragici ludi Spectaculum *Iacobi Locher*, der Ludus tragicus selbst aber hat am Ende die Unterschrift: Actum in celebratissimo Friburgensi gymnasio a *Iacobo Locher Philomuso* Ehingenensi Poeta laureato. Regnantibus Alexandro summo pontifice et diuo Maximiliano Romanorum Rege semper Augusto Idibus Maiis M.CCCC.XCVII. τέλος. Unmittelbar darauf folgt der Dialogus de heresiarchis *Iacobi Locher* mit einem vorausgehenden Brief an den berühmten Rechtsgelehrten und der damaligen Zierde der Universität Freyburgs *Ulrich Zasius* und einem Dekatostichon des *Philomusus*. Den Beschluss macht ein Brief des *Zasius* an den *Locher*, worinn er seinem Dialog ein grosses Lob ertheilte, und ihn, denselben ehestens ans Licht zu geben, überredete, gleichwohl aber ihm auch zu verstehen gab, dass er die dramatischen Regeln nicht beobachtet hätte. Er endigt sich auf der ersten Seite des letzten Blatts ohne Datum, mit der gleich darauf fol-

folgenden und schon oben angeführten Endschrift. Uebrigens hat diese Schrift Signaturen und Anfangsbuchstaben, Blätterzahlen und Kustoden hingegen fehlen. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. Typograph. Vol. I. p. 59. Nro. 322. *Denis* Merkwürdigkeiten der Garelischen Bibliothek S. 175. folg. *Brauns* Notitia historico litteraria de libris ab artis typographicae inventionem usque ad annum MD. impressis in Bibliotheca Monasterii ad SS. Valericum et Afram Augustae extantibus P. II. p. 289. *Seemillers* Incunab. typogr. Bibl. acad. Ingolst. fasc. IV. p. 89. *Gras* Verzeichniß typographischer Denkmäler aus dem 15. Jahrhundert &c. (Brixen 1789. 4.) S. 178. *Ioh. Ge. Gessners* Verzeichnis der vor 1500. gedruckten, auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübek befindlichen Schriften (Lübek 1782. 4.) S. 64. *Gessner*, oder sein neuer Herausgeber *Suhl*, macht dabey die Anmerkung, daß *Locher* verschiedene teutsche Gedichte *Sebastian Brants* unter dem Titel: *Varia Sebastiani Brant carmina* zu Basel auf Kosten *Iohann Bergmann von Olpe* 1498. 4. übersezt herausgegeben habe. Der geübte Litterator weiß wohl, daß darunter *Brants* Narrenschiff, das *Locher* ins lateinische übersezte, und von dem ich jezt gleich das weitere anführen werde, zu verstehen ist, aber der Ungeübte und Anfänger könnte durch diese Anmerkung allerdings irre geführt werden. *Kobolt* in seinem bairischen Gelehrten-Lexikon S. 408. führt dieses Produkt auch an, aber unverständlich, halb lateinisch und halb teutsch. Jedoch die Hinlängigkeit und Unvollständigkeit in Hinsicht der angeführten Schriften von den Gelehrten, ist bekannt.

IX.

1 4 9 7.

Stultifera navis. Narragonice profectionis nunquam satis laudata Navis: per *Sebastianum Brant*: vernacula uulgarique sermone et rythmo, per cunctorum mortalium fatuitatis semitas effugere cupientium directione, speculo commodoque et salute, proque inertis ignaueque stultitie perpetua infamia, execratione et confutatione, nuper fabricata: atque jam pridem per *Iacobum Locher* cognomento *Philomusum*: Sueuum: in latinum traducta eloquium, et per *Sebastianum Brant*. denuo seduloque reuisa. felici exorditur principio 1497. Nihil sine causa Io. de Olpe. Am Ende auf der Rückseite des 145zigsten Blatts lieft man folgendes: Finis stultifere Nauis Finis Narragonicae nauis per *Sebastianum Brant* uulgari sermone theutonico quondam fabricatae: atque jam pridem per *Iacobum locher* cognomento *philomusum* in latinum traductae; perque praetactum *Sebastianum Brant* denuo reuisae: aptissimisque concordantiis et suppletionibus exornate: In laudatissima Germaniae urbe Basiliensi, nuper opera et promotione *Ioannis Bergmann de Olpe* Anno salutis nostrae Millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo Kalendis Martiis. Vale inclyte Lector. Das Buchdruckerzeichen mit der Unterschrift Nihil sine causa 1497. IO. BERGMANN DE OLPE.

FE. Am Ende des 3. Blätter starken Registers steht: 1497. NIHIL SINE CAUSA OLPE. 4.

Sebastian Brants Narrenschiff ist allen Litteratoren so bekannt, daß es unnöthig ist, vieles davon zu melden, zumal Hr. D. *Panzer* in seinen Annalen der ältern teutschen Litteratur 1. Band S. 214. 215. 216. 220. 229. 243. 274. 285. 300. 314. 347. 2. Band oder in den Zufäzen S. 77. 80. 85. und 123. ausführlich davon gehandelt und solches sehr lehrreich beschrieben hat. Die öftern Ausgaben desselben sind ein Beweis von dem Beifall, den dasselbe zu damaligen Zeiten erhalten hat. Die erste Ausgabe erschien zu Basel 1494. gr. 4. Die zweite zu Nürnberg 1494. 8. Die dritte zu Reutlingen 1494. gr. 8. Die vierte zu Basel 1495. 4. Die fünfte zu Augsburg 1495. 4. Die sechste zu Straßburg 1497. 4. Ist zweifelhaft und beruht auf einem unsichern Zeugen, dem *Hendreich*. Die siebende zu Basel 1499. 4. Die achte ebendasselbst 1506. 4. Die neunte 1507. Beruht wieder auf der unsichern Anzeige des *Hendreichs*, und gibt weder Ort noch Format an, und gehört also wahrscheinlich unter die Zweifelhafte. Die zehnte 1508. 8. Hr. D. *Panzer* führt sie aus *Clements* Bibliothèque curieuse Tom. II. p. 191. an, ohne etwas weiteres davon sagen zu können. Die eilfte zu Basel 1509. 4. Die zwölfte zu Straßburg 1512. 4. Dieses sind die Ausgaben, die Hr. D. *Panzer* aufzählt, und wenn man auch die zwey zweifelhafte abrechnet, so ist es immer genug, daß zehen in einem so kurzen Zeitraum aufeinander erschienen sind. Berechnet man noch die neuern Ausgaben und die Ausgaben des neu Narrenschiffs dazu, so vergrößert sich die Anzahl derselben. *Brants* Name war zu seiner Zeit

Zeit aber auch sehr berühmt, und ist noch immer ein achtungswürdiger Dichter und Rechtsgelehrter, wie Hr. D. *Panzer* mit Recht behauptet. Seine Schriften verdienen daher noch immer in Bibliotheken als Denkmäler seines Fleißes aufbewahrt zu werden, wenn viele andere die Verweisung verdienen, aber in manchen Kloster-Bibliotheken als besondere und vermeintliche Zierden, jedoch nicht zum Ruhme, stehen bleiben. Selbst *Johann Geiler von Keisersberg* hatte bey seinen Predigten, die er 1498. zu Straßburg gehalten, *Brants* Narrenschiff vor Augen gehabt und mußte deswegen vieles dulden, weil man ihn beschuldigte, er habe statt der Bibel *Brants* Narrenschiff gepredigt, und dasselbe anstatt der biblischen Sprüche und Evangelien zum Text gewählt, welche Beschuldigung aber ungerecht ist. Inzwischen bleibt es doch immer Ehre für den *Brant*, daß er Nachahmer gefunden. Und groß ist auch die Ehre, die ihm sein fleissiger und gelehrter Schüler *Jacob Locher* erwiesen, da er dasselbe in die lateinische Sprache übersezte und auch dadurch im Ausland verbreitete. Auch von der lateinischen Uebersetzung sind viele Ausgaben erschienen, und man muß sich allerdings darüber wundern, mit welcher einer sehnfuchtsvollen Erwartung der Uebersetzung dieses Gedichts entgegen gesehen wurde. Die gegenwärtig angeführte lateinische Ausgabe ist ohne Zweifel die erste und Originalausgabe, mithin auch von größserer Seltenheit. Das ganze Werk, wie alle Ausgaben, hat sehr viele Holzschnitte, welche verschiedene Narren enthalten und fürstellen. Diese Ausgabe welche nach den Worten *Stultifera navis* eine in Holz geschnittene Figur hat, die ein Schiff mit Narren fürstellt, ist mit römischen Charakteren gedruckt, und hat Signaturen und Blätterzahlen. Hr. D. *Panzer* hat

hat sie in seinen Annal. typograph. Vol. I. p. 183. Nro. 222. Vol. IX. p. 213. Nro. 222. angeführt und besitzt sie selbst. Vergl. Catalogue de la Bibliotheque de Duc de la Valliere Tom. II. p. 137. Nro. 2651.

X.

1 4 9 7.

Stultifera navis: Narragonice profectionis nunquam satis laudata navis: per *Sebastianum Brant*: vernaculo vulgarique sermone et rhytmo pro cunctorum mortalium fatuitate semitas effugere cupientium directione, speculo, commodoque et salute. proque inertis ignaveque stulticie perpetua infamia execratione et confutatione nuper fabricata: Atque jam pridem per *Jacobum Locher* cognomento *Philomusum*: Suevum: in latinum traducta eloquium et per *Sebastianum Brant*. denuo seduloque revisa. felici exorditur principio 1497. Nihil sine causa *Io. de Olpe*. Am Ende: Basileae. opera *Ioannis Bergman de Olpe* 1497. Kal. Mart. 8.

Aller Wahrscheinlichkeit nach, hat der speculative *Io. hann Bergman von Olpe*, überzeugt daß dieses Werk Beifall und Abgang finden werde, auf zwey Pressen zu gleicher Zeit arbeiten und drucken lassen, weil er zwey Ausgaben in verschiedenen Format auf einen Tag und in einem Jahr lieferte. Die Holzschnitte sind in dieser Oktavausgabe, wie es die Natur der Sache mit sich bringt, kleiner, als in den Quartausgaben. Auf der Rückseite des Titels erscheint ein Epigramm ad lectorem, eine epistola et Carmen *Locheri ad Brandium*, epigramma in Narragoniam et ad *Ioannem de Olpe*, exhortatio *Brant* ad Iac. *Philomusum*

sum, fubeundae profectionis Narragonicae e barbaria in latiale solum, dann in Narragonicam profectionem celeusma *Seb. Brant*, und endlich prologus und hecatostichon in proludium auctoris. Einige Gedichte *Lochers* befinden sich am Ende der Ausgabe, nemlich socialis navis mechanicorum, epistola *Locheri* ad *Bergman de Olpe*. Die Schlusformel lautet eigentlich also: In laudatissima Germaniae urbe Basiliensi nuper opera et promotione *Ioannis Bergman de Olpe* anno salutis nostrae Millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo Kalend. Martiis Vale inclyte Lector, und am Ende des 3 Blätter starken Registers steht noch: *Nihil sine causa, Olpe*. Der Druk ist Mönchschrift, hat römische Blätterzahlen und Signaturen, aber keine Kustoden. Hr. Gemeiner hat sie in seinen Nachrichten von den in der Regensburgischen Stadtbibliothek befindlichen merkwürdigen und seltenen Büchern aus dem 15. Iahrhundert S. 252. beschrieben. Vergl. Hrn. D. *Panzers* Annal. typograph. Vol. I. p. 183. Nro. 221. *Brauns* Notitia historico litteraria P. II. p. 291.

XI.

1 4 9 7.

(*Sebastiani Brant*) stultifera navis. Am Ende: Narragonice navis per *Sebastianum Brant* vulgari sermone teutonico quondam fabricate atque jam pridem per *Iacobum Locher Philomusum* in latinum traducte; perque prefatum *Sebastianum Brant* denovo reuise aptissimisque concordantiis et supplantationibus exornate. In laudatissima germanica vrbe Basiliensi nuper opera et permotione *Ioannis Bergmann de Olpe* anno salutis nostre Mille-

lesimo

lesimo quadringentesimo nonagesimo septimo Kalendis Martiis. Nach dem Register: Finit Registrum stultifere navis. Impressum in imperiali urbe Augusta per Ioannem Schoensperger. anno salutis nostre Millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo Kal. Aprilis. 8.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typograph. Vol. I. p. 125. Nro. 157. *Seemillers* Bibl. acad. Ingolstadiensis Incunab. typogr. fasc. IV. p. 84. Buchdruckergeschichte Augsburgs I. Th. S. 122. Vergl. Bibliotheca Schwarziana P. II. p. 243. Nro. 657.

XII.

1 4 9 7.

Stultifera Nauis. Narragonice profectionis nunquam satis laudata Nauis. per *Sebastianum Brant*: vernaculo vulgarique sermone et rythmo pro cunctorum mortalium fatuitatis semitas effugere cupientium directione, speculo, commodoque et salute, proque inertis ignaueque stulticie perpetua infamia, execratione et confutatione, nuper fabricata: Atque iam pridem Per *Iacobum Locher* cognomento *Philomusum*: Sueuum: in latinum traducta eloquium: et per *Sebastianum Brant*: denuo seduloque reuisa: felici exorditur principio. Am Ende: Finis Narragonice nauis per *Sebastianum brant* vulgari sermone theutonico quondam fabricate; atque iam pridem per *Iacobum locher* cognomento *philomusum* in latinum traducte perque pretactum *Sebasti. B.* denuo reuisae: aptissimis-
que

concordantiis et suppletionibus exornate: Impressum in imperiali ac vrbe libera Argentina per magistrum *Ioannem Gruningen* (Gruninger) Anno salutis nostre M.CCCCXCVij Kalerdis Iunii Vale inclite lector. 4.

Hr. D. *Panzer* konnte diese Ausgabe in seinen *Annal. typogr.* Vol. I. p. 60. Nro. 325. bloß aus dem *Maittaire* und *Denis* Supplement nur ganz kurz anzeigen. Da ich so glücklich war unlängst diese nicht minder seltene Ausgabe zu erhalten, so wurde ich in Stand gesetzt, von derselben genauere Nachricht ertheilen zu können. Unter dem oben angeführten weitläufigen Titel, ist ein in Holz geschnittenes Schiff mit Narren aller Art angefüllt mit der Ueberschrift: *Navis stultorum*. Aufser diesem zählte ich im Werke selbst noch 117. Holzschnitte, worunter viele schlecht illuminirt sind. Auf der Rückseite des Titels erscheint: *Naragonia latine facta A Iacobo Locher Philomuso: Sueuo. Ejusdem Epigramma ad lectorem.* Unter demselben folgt sogleich: *Epistola Iacobi Locher Philomusi. Ad eruditissimum virum Sebastianum Brant jurisconsultum et poetam argutissimum, preceptorem suum dilectissimum, welcher sich auf der Rückseite des zweiten Blatts endigt, hier aber abgedruckt zu werden verdient:*

Si fas esset: preceptor iucundissime: exotici ac barbari sermonis quiddam tuis mundissimis auribus inculcare In presenti pro ludio rudis loquutor audaxque iuuentus manibus tuis dedicarem: quod mihi labor ingenuus: sedentarieque noctes ac frequens lucubratio peperere. Sed quia te humanitatis splendore conspicuum cenforem video: absque ruboris macula ad te scriben-

scribendum pueriles excitaui manus. nec enim es de numero eorum criticorum. qui cum et ipsi nihil sapiant ingenii tamen asperitudinem in alios vertunt. nec modo alius designatus vultu. alio vocis sono: alio quoque incusu nec jactantia obsolentior: nec superbia arrogantior: nec capillatior (vti maliuoli solent) meam in te iuuenilem obseruantiam manucapis. Memini dulciter me puerum, stipendiis foelicis achademiae sub te preceptore meruisse. O dulces confabulationes quas sermone tuo suauissimo conditas: publico in auditorio te protente accepimus. auribus inquam tenellis et adhuc propter pubertatis mollitudinem strepentibus: salutare ac beniuolas solitae tue facundia disciplinas exhibuisti. Quotiens enim in frequenti gymnasio certamina poetarum grandisonamque veterum chelin inflammasti: lepidoque fufurro cantilenas orphicas: delphicasque permulisti: quotiens obphebi tui dexteritatem laureamque coronabilem, me ad aganippidos vireta scaturientesque Castalii riuulos concitasti. Quemadmodum attice iucunditatis princeps Demosthenes Platonisque nostri tenellus auditor, oratione quam gallistratus orator concitatissimus, pro oropo acturus ab eloquentie studium commotus extitit. Ita tu charissime preceptor animum meum primitus ad foeliciores studiorum secessus: antraque iucundiora tua affabilitate ac vrbani-
tate induxisti. Gratias igitur non quas volumus sed quas nostri pectoris exiguitas valet: referre non dedignemur. Nam si gratiarum actiones in hoc epistolio pro infusa eloquentia: proque musarum inspiramine iam tibi persolvere conarer. Hilotici calami argutia: aegyptiaeque papyri crassitudo nostris sudoribus vix satisfacerent. Nostre itaque ruditates exercitamenta, hilari fronte iucundissimoque mentis examine

mine trutinabis. Laudabis discipuli tui audaciam: qui sui preceptoris saluberrima rythmata: latiali (quamuis dura ac balbutienti lingua e theutonico linguagio vertit. Nec id pudoris loco habendum duco. Cum et francisci Petrarche philosophi Stoici: ac Meonij vatis sectatoris celeberrimi: cantiones vulgares: vernaculaque dictamina, Philippus Beroaldus bononiensis, aequae preceptor meus, omnisque vetustatis candidissimus inquisitor: cui etiam iamdudum primas partes in omni dicendi genere. Italia. felfinaque viritim tribuit) in latinum sermonem vertere non est dedignatus. Idem Boccatij interpres esse voluit. Maximi igitur spectatissimique honoris premii: que loco duximus: quod me sermonis tui vernaculi (quo egregie polles) interpretem esse voluisti. Illud nempe inter precipua humanitatis genera locari solet: cum a preceptore discipulus ad honores egregios eleuatur. Tanti igitur te facio: quanti Isocrates Platoque Socratem, sanctissimum fecere. Nec cedo ea in re Theophrasto: qui aristotelem peripateticorum fundatorem maximum maximi fecit. Et quid priscos cito? cum satis superque mea in te obseruabilis piaque veneratio, longe lateque per fines Germanie: eruditissimasque latii scholas, me preconem, innotuit. testis est mihi Hubertinus Clericus Crestentinas marchionis Montisferrati et pedemontani poeta stipendarius apud quem cassalae tuam egregiam virtutem exposui. Interrogabat enim vir iste apprime doctus orator tersissimus: an etiam Germanie fines eloquentie ac argutioris muse dogmata passim seminarent? te aiebam amicum qui stilo nasum apud nostrates faceres. Itaque in verba fidentior factus: te ad hortari non desinam: vt in hijs nostris lucubrationculis fauorabiles assensus: curamque presentem adhibeas. non enim

enim dubito: quin crassis quidam auribus: corde obstinato: impexis supercilijs, scissili palliaastro futulique centuculo amicti: manus sanguinarias temere nobis impingant, horum glutinosarum faucium latratus: larualesque ac tortuosas exclamationes: celeusmaque nauticum: cauillum exoticum: fellulariasque castigationes: te duce: te praefide: te quoque tutore facile superabimus. Est etiam nobis altior cothurnus: sunt nobis firmata longiora: et dexter Apollo cum iucunda camenarum chorea, nondum aedes ac nostra diuerforia deseruit. casta siquidem manu palladis artes: sacramque Mathefeos aram: thure vapido, frequenti-que libo veneramur. Igitur dulcissime fautor: ventis impera: et nouiculis nostris: ac phaselis salubres auras precare. Vale Datum Friburgi Kal. februaryis, Anno domini XCVij.

Mit dem dritten Blatt beginnt ein Carmen ejusdem (*Locheri*) ad *Se. Brant*. Auf der Rückseite steht ein Saphicon ejusdem philomusi excusantis ingenii sui paruitatem.

Grandibus possunt numeris tonare.

Quos facis Paeon celebres poetas

Quos et aspirant tenere camaenae

Numine sacro.

Mentis hi crassae tenebris fugatis

Rebus externis procul hinc abactis

In poli tendunt superos meatus

Pectore docto

Flatibus sacris agitantur usque

Candidi vates monimenta condunt

In quibus fulgent anime furentis

Delphica senfa.

Inclu-

Inclutus vates radis Eoi
Solis inquit refugasque stellas.
Mente rimatur: numerisque condit
Sydera coeli.

Sepe ventorum rabiem sonorum
Verbus pingit boreaeque flatus.
Frigida et septem numeris reuoluit
Plaustra tritonis.

Candidus vates rutilo sub ortu
Colligit versus quia magna quaerit.
Facta: scit causas varias latentis
Reddere mundi.

Inclytus vates celebres camaenas
Turribus regum venerandus affert:
Resque describit populi potentis
Carminе magno.

Candidus vatus lituo canoro
Bellicos fortis recinit labores.
Et turba Martem recitat fecem: et
Prelia cantat.

Inclytus vates trahit ad cothurnum
Mentis ardores nitidumque fyрма
Induit: lapsus recolit potentum: et
Ardua fata

Foetibus tantis mihi non repleuit
Sic sinum phoebus rigido sub antro
Incubat noster labor: et minutos
Concipit orfus

Igneis non sum facibus perustus
Quas facer phoebe chorus, et diserta
Turba musarum, lepidis abunde
Mentibus infert

Ergo

Ergo supremam veniam precamur
 Nostraque riuo sterili cameno
 Fluxit: et sacras violauit vndas
 Carmine rauco.

Alter in caecis cumulet latebris
 Fabulas: tristes canat et labores
 Martie pugne: referat ferocem.
 Milcia neque.

Me iuuat versus humili boatu
 Condere: et mentem cythara minori
 Rite solari: pariter iocoso
 Soluere neruo.

Gratiam: credo. dabitis tenellis
 Musulis pigrogenitis sub axe:
 Sufficit: nostro siquidem magistro.
 (Crede) placebunt.

Auf der Rückseite des 4. Blatts endigt sich dieses Gedicht und dann folgt ein Epigramma in narragoniam. *Iacobi Locher philomusi* ad lectores, und unter demselben: Ad narragoniam: Hi sunt qui descendunt mare in nauibus, facientes operationes in aquis multis. Ascendunt usque ad celos: et descendunt usque ad abyssos. anima eorum in malis tabescebat. Turbati sunt et moti sunt sicut ebrius: et omnis sapientia eorum deuorata est. Psalmo CVI. Gleich darunter Ad *Iohannem Bergmannum de Olpe Iacobi Locher* decatosticon. Auf der ersten Seite des 5. Blatts (im Original steht durch einen Drukfehler 7.) folgt Ad *Iacobum Philomusum*. subeunde profectionis Narragonice: e barbaria in latiale solum: exhortatio *Sebastiani Brant*, und auf der Rückseite In narragonicam profectionem *Celeusma Sebastiani Brant* und gleich dar-

darunter auf der nemlichen Seite Prologus *Iacobi Locher Philomusi*: in Narragoniam incipit. Dieser Prolog endigt sich auf der ersten Seite des 7. Blatts, und gleich darauf folgt: Hecatoëstichon in proludium auctoris, et Libelli Narragonici. Dieses endigt sich auf der Rückseite des 8. Blatts, wo noch Argumentum in narragoniam fürkommt, und darunter:

Inter precipuos pars est mihi reddita stultos

Prima: rego docili fastaque vela manu.

En ego possideo multos, quos raro libellos

Perlego: tum lectos negligo: nec sapio.

worauf mit dem 9. Blatt das Navis stultifera selbst beginnt. Freilich ist es zu weitläufig, vielleicht verursacht es manchem das Gähnen, wenn ich die Titel hieher setze, von denen dieses Werk über eben so viele Gegenstände handelt. Da aber dergleichen Seltenheiten nicht in Jedermanns Hände kommen; so werden es mit meine Leser verzeihen, wenn ich ihnen damit eine lange Weile mache, manchen zum Einschlummern; und manchem über diese Einfälle zum Lachen bewege. Hier sind sie nach der Reihe: 1) De inutilibus libris. 2) De bonis consiliis. 3) De avaritia. 4) De novis ritibus. 5) De antiquis fatuis. 6) De doctrina filiorum. 7) De latoribus et litigiosis. 8) Non sequi bona consilia. 9) De impositis moribus. 10) De lesione. 11) De contemptu scripture. 12) De improuidis fatuis. 13) De amore venerco. 14) Pecantes super misericordia dei. 15) De fatuis edificandi inceptibus. 16) De potatoribus. 17) De inutilibus diuitiis. 18) De obsequio duorum dominorum. 19) De nimia garrulitate. 20) Inuenire rem alienam. 21) De eo qui in alios aduertit et met peccat. 22) De contione sapientie. 23) Iactatio et confidentia fortune.

fortune. 24) De nimia curiositate mortalium. 25) De mutuo accipere. 26) De inutilibus votis et petitionibus. 27) De inutili studio. 28) Temere loquentes contra deum. 29) Qui alios iudicat. 30) De pluralitate beneficiorum. 31) Acceptiones ad emendandum se. 32) De eo qui exceptiones querit. 33) De custodia mulierum. 34) De adulterio. 35) Semper fatuus. 36) De iracundia ex leui causa. 37) De fortune mutabilitate. 38) De egrotante inobediente. 39) De nimium apertis consultationibus. 40) Fatuorum damno sapientes nos fieri convenit. 41) Nil curare detractones hominum. 42) De subfannatoribus et calumniatoribus. 43) Contemptus eternorum gaudiorum. 44) Tumultus et confabulatio in ecclesia. 45) De ptotero ac spontaneo periculo. 46) De via felicitatis et futura peccatorum pena. 47) Praua maiorum exempla. 48) De voluptate corporali. 49) Archana esse recondenda. 50) Uxorem ducere propter opes. 51) De liuore et invidia. 52) De impatientia correctionis. 53) De fatuis medicis et empiricis. 54) De secularis potentie exitum. 55) De predestinatione. 56) De obliuione sui ipsius. 57) De vitio ingratitude. 58) Sui ipsius complacentia. 59) De choreis et saltationibus. 60) De nocturnis ioculatoribus. 61) De mendicis et eorum vanitatibus. 62) De iracundis mulieribus. 63) De potentia fatuitatis. 64) De aura astrologie. 65) De geographica regionum inquisitione. 66) De eo qui non vult esse fatuus. 67) De non intelligentibus ludos. 68) Malefacere et non expectare. 69) De improvidentia futuri. 70) De litigantibus in iudicio. 71) De obscenis fatuis. 72) De statu spiritalis ab usu. 73) De inani fastu et jactatione. 74) De luforibus. 75) De supressis fatuis. 76) De miliibus et scribis. 77)

De stulta nuntiorum legatione. 78) De cellariis et cocis. 79) De rusticorum arrogantia. 80) De paupertatis contemptu. 81) Non perseverare in bono. 82) De neglectu mortis. 83) Contemptus in deum. 84) De blasphemiiis in christum. 85) De plaga et indignatione dei. 86) De fatua permutatione. 87) Honore parentes. 88) De cauillatione sacerdotum in choro. 89) Superbie ostentatio. 90) De usurariis et foeneratoribus. 91) De vana spe future successionis. 92) Non observare dies festos. 93) Largiri et penitere. 94) De accidie vitio. 95) De extremis et infidelibus fatuis. 96) De fidei catholice et imperii inclinatione. 97) De assentatoribus et parasitis. 98) De delatoribus et obloquutoribus. 99) De falsariis et fraudulentia. 100) De antichristo. 101) Veritatem obtinere. 102) Retractio a bono. 103) Omissio bonorum operum. 104) De premio sapientie. 105) Neglectus infortunii. 106) Detractio bonorum. 107) De immoderata mente turpitudinis. 108) De larvatis fatuis. 109) Viri prudentis descriptio. 110) De commentatione philosophie. 111) Concertatio virtutis cum voluptate. 112) Objectio voluptatis criminantis virtutem. 113) Responsio virtutis carmine elegiaco. 114) Latina navis seu barca socialis. 115) Excusatio *Iacobi Locher*. 116) Socialis navis mechanicorum. De *Nicelao renner* acuphago argent. *Sebastianus Brant*. 117) De singularitate quorundam novorum fatuorum additio *Sebastiani Brant*. Auf der Rückseite des 112. Blatts endigt sich dieses alles, und dann folgen noch: Epistola *Iacobi Locher philomusi* ad humanissimum fautorem suum D. *Iohannem Bergmannum de Olpe*. Archidiaconum grandis vallis: hujus operis promotorem. Vale ex Castello Franco Germanie: Anno M.CCCCXCVij. Ad eundem *Iohannem B.*
de

de Olpe. Ad numeros suos vt *Iohannem Bergmanum* festine adeant. Auf dieses folgt auf der Rückseite des 114. Blatts, die oben angeführte Endschrift und das Register von 3 Seiten, das sich auf der ersten Seite des 116. Blatts endigt, die Rückseite aber leer ist. Alles ist mit römischen Lettern gedruckt, nur die Ueberschriften haben gothische Lettern. Signaturen und arabische Blätterzahlen sind vorhanden, die Kustoden hingegen fehlen. Diese Nachricht wird zur Kenntniss dieser Ausgabe hinreichend genug seyn, und hoffe meine Leser durch diese Weitläufigkeit nicht beleidigt zu haben.

XIII.

1 4 9 7.

Stultifera Nauis. Narragonice profectionis nunquam satis laudata Nauis: per *Sebastianum Brant* vernacula vulgarique sermone et rhythmo, per cunctorum mortalium fatuitatis semitas effugere capientium directione, speculo, commodoque et salute. proque inertis ignaueque stultitie perpetua infamia, execratione et confutatione, nuper fabricata: atque iam pridem per *Iacobum Locher* cognomento *Philomusum*: Sueuum: in latinum tractata eloquium. et per *Sebastianum Brant*. denuo seduloque reuisa et noua quadam exactaque emendatione eliminata atque super additis quibusdam nouis admirandisque fatuorum generibus suppleta: foelici exorditur principio. 1497. Nihil sine causa *Io. de Olpe.* Auf der Rückseite des 156. Blatts liest man: *Finis stultifere Nauis.* *Finis Narragonice nauis per Sebastianum Brant* vulgari sermone

theutonico quondam fabricate: atque iam pridem per *Iacobum Locher* cognomento *Philomusum* in latinum traducte: perque pretactum *Sebastianum Brant* denuo reuise: aptissimisque concordantiis et suppletionibus exornate: Et noua quodam exactaque emendatione climate: Atque super additis quibusdam nouis admirandisque fatuorum generibus supplete: In laudatissima Germanie vrbe Basiliensi: nuper ora et promotione *Iohannis Bergman de Olpe*. Anno salutis nostre M.CCCC.XCVII. Kal. Augusti. 4.

Das ist die fünfte in einem Jahr veranstaltete Ausgabe und ein Beweis von dem grossen Beifall, den *Lochers* Uebersetzung gefunden. *Brants* und *Lochers* Name waren damals bekannt, berühmt, und beede stunden in Ansehen, beede zeichneten sich aus. In dieser Ausgabe kam noch hinzu: De corrupto ordine viuendi pereuntibus. Inuentio noua. *Sebastiani Brant* Das Register ist auch 3 Blätter stark, die Lettern römisch, die Signaturen und Blätterzahlen vorhanden, aber die Kustoden mangeln. S. Hrn. D. *Panzers* Anal. typograph. Vol. I. p. 184. Nro. 223. *Brauns* Notitia historico litteraria P. II. p. 291. Catalogue de la Bibliotheque le Duc de la Valliere Tom. II. p. 137. Nro. 2652.

XIV.

1 4 9 8.

Stultifera Nauis. Narragonice profectionis nunquam satis laudata Nauis: per *Sebastianum Brant*: vernaculo vulgarique sermone etc. etc. alles übrige wie in der vorhergehenden Ausgabe.

1498.

1498. Nihil sine causa *Io. de Olpe*. Am Ende: Finis stultifere nauis. Finis Narragonice nauis per *Sebastianum Brant* vulgari sermone etc. abermals wie in der vorhergehenden Ausgabe. In laudatissima Germanie vrbe Basiliensi nuper opera et promotione *Iohannis Bergmann de Olpe* Anno salutis nostre M.CCCCXCVIII. Kal. Martii 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. I. p. 185. No. 235. *Laire* Index librorum ab inventa Typographia ad annum 1500. P. II. p. 235. Catalogue de la Bibliothèque le Duc de la Valiere Tom. II. p. 137. Nro. 2653.

XV.

1 4 9 8.

Stultifera nauis per *Sebastianum Brant* vulgari sermone et rythmo teutonico fabricata, nunc per *Iacobum Locher* latino carmine reddita et ab eodem *Brant* reuisa. Parisiis opera et promotione *Gaufridi de Marnef* 1498. VIII. Martii 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. II. p. 320. Nro. 454. Catalogue de la Bibl. de la Valiere. Tom. II. p. 137. Nro. 2654.

XVI.

1 4 9 8.

Sebastiani Brant Navis stultifera. Epistola *Iacobi Locher Philomusi* data 1497. Am Ende: Finis Narragoniae nauis per *Sebastianum Brant* vulgari sermone theutonico quondam fabricata atque iam pridem per *Iacobum Locher* cognomento *Philomus-*

sum

sum in latinum traductae Impressum (Lugduni per *Iacobum Zachoni de Romano*. Anno Domini MCCCC LXXXVIII. (MCCCCLXXXVIII) die XXVIII. mensis Iunii 4.

S. Hrn. D. *Panzers*, Annal typogr. Vol. p. 554. Nro. 210.

XVII.

1 5 7 2.

Sebastiani Brant stultifera Nauis Mortalium, in qua fatui affectus, mores conatus atque studia huius nostrae vitae depinguntur: etc. ab ipso germanicis rythmis conscripta et per *Iacobum Locher Sueuum*, Latinitate donata, nunc vero reuisa et figuris recens illustrata. Basileae ex officina *Sebast. Henricpetri* 1572. 8.

Diese Ausgabe fand ich in dem schätzbaren Catal. Bibliothecae Binauianae Tom. I. Vol. III. p. 6097. angezeigt. Dies sind die mir bekannt gewordene Ausgaben von *Brants* Narrenschiff und *Lochers* Uebersetzungen. Ob die in des Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VIII. p. 3. Nro. 623. angezeigte Ausgabe von 1513. noch in diese Reihe gehört, weiß ich nicht, da er sich blos auf den *Maittaire* Tom. V. p. 204. (nicht 209.) bezieht, wo es aber ausdrücklich steht per *Badium*, denn von den Jahren 1505. 1506. 1507. findet man noch Ausgaben des Narrenschiffs, wo zwar der Name *Lochers* auf dem Titel vorkommt, aber einen andern, nemlich den *Iodok Badius Ascensius*, von seinem Geburtsort Affen oder Afche bey Brüssel also genannt, zum Uebersetzer hat, der auch Erläuterungen beifügte. Da ich eine Ausgabe von 1506. vor mir liegen habe, so will ich den Titel dersel-

selben hieherfezen: *Navis stultifera a domino Sebastiano Brant*: primum edificata: et lepidissimis teutonice lingue rithmis decorata: Deinde ab *Iacobo Lochero philomuso* latinitate donata: et demum ab *Iodoco Badio Ascensio* vario carminum genere non sine eorundem familiari explanatione illustrata. Alles mit rothen Lettern gedruckt, und darunter ein Holzschnitt mit Narren in einem Schiff, wo rechter Hand *Nauis* steht und linker Hand *stultorum*. Unter demselben: *Nauis stultifera ad lectorem roth gedruckt*:

Quamquam stultifere mihi vox est indita naui:

Sana tamen tuto mens, mea vela leget

Non etenim doceo quemquam insanire: sed hortor

Et moneo infanum: nauiget anticyram

Multa probatorum porto documenta virorum

Et leuibus prefens mentibus antidothum

Nec quicquam obscenum nec olenti fornice dignum

Nec fidei in uisum nostra carina tenet.

Carmine sed vario mores induco venustos

Expellens casto turpia verba modo.

Die Rückseite nimmt ein Holzschnitt mit der Ueberschrift *artificum stultorum acceleratio* ein. Am Ende: *Nauis stultifere opusculum finit: Impressum per Nicolaum lamparter. Anno etc. M.CCCC.Vj (statt M.CCCCC.Vj.) die vero XXVI mensis Augusti. 4.* Vergleicht man diese Ausgabe mit denen des *Lochers*, so findet man einen sehr grossen Unterschied, und sieht gleich, dass es ein anderer Uebersetzer ist. In des *Lochers* Ausgaben sind die Holzschnitte breit, in dieser gehen sie in die Länge. Hie und da trifft man sie beinahe übereinstimmend an, doch nicht vollkommen und die meisten haben andere Vorstellungen, sind größtentheils sehr gut und charakteristisch. Auch die Rubriken oder Titel weichen von ein-

einander ab. Da also diese Arbeit dem *Iodok Badius* eigentlich zugehört, die sich auch in der de la Vallierschen Bibliothek befand, wie der Catal. de la Bibl. le Duc de la Valliere Tom. II. p. 138. Nro. 2656. beweist, so habe ich diese Ausgaben nicht unter die *Locherschen* aufnehmen wollen. Suum cuique! Dies bemerkt auch *Weller* in seinem Alten aus allen Theilen der Geschichte. 1. Band S. 238, wo er überhaupt von S. 235—251. Nachricht von Narrenschiffen ertheilt. In der Herzogl. Wolfenbüttelschen Bibliothek befinden sich mehrere Ausgaben von diesem Werk.

XVIII.

1 4 9 8.

Horatii Flacci Venusini Poete lirici opera cum quibusdam annotationibus Imaginibusque pulcherrimis aptisque ad Odarum concentus et sententias. Am Ende: Elaboratum impressumque est. Hoc elegans. ornatum: splendidum, compactumque *Horatii Flacci Venusini lirici Poete opus:* cum utilissimis argumentis ac imaginibus: in celebri: libera: imperialique vrbe Argentine: Opera et impensis sedulis quoque laboribus Prouidi uiri *Iohannis Reinhardi* cognomento *Gurninger* (statt *Grüninger*) ciuis ejusdem urbis Argentinensis: quarto idus Martii Absolutum vero Anno domini M.CCCC.XCVIII. Folio.

Diese mit vielen in Holz geschnittenen Figuren gezierte Ausgabe hat *Jacob Locher* besorgt, und den Text mit Anmerkungen erläutert. vorangehen *Philomusi* epigrammata ejusdemque epistola ad Carolum Mar-

Marchionem Badensem, welche von Freiburg aus 1497. datirt ist, vita Horatii, mensura et tabula metrorum. Diese Abhandlungen sind theils von ihm, was die metra anbetrifft, theils aber vom *Nikolaus Perottus*. Man rechnet auch diese Ausgabe unter die editiones principes, wie Hr. D. *Panzer* in seinen Annal. typogr. Vol. I. p. 61. Nro. 339. in der Anmerkung mit folgenden Worten versichert: Editio inter principes numeranda, quae non ex Italis exemplaribus dudum editis, sed ex codicibus Manuscriptis in Germania repertis expressa est. Der *Periergus Deltophilus* oder Graf von *Rewicky* hatte sie in seiner Bibliotheca graeca et latina nicht. Hr. *Gemeiner* in seinen Nachrichten S. 221. aus der Regensburger Stadtbibliothek angeführt, und sagt S. 222, daß sie *Richard Bentley* wegen ihrer kritischen Vorzüge rühme. Ein rühmliches und günstiges Urtheil für unsern *Locher*. S. *Götz* Merkwürdigkeiten der königl. Bibliothek zu Dresden I. Band S. 517. *Seemillers* Incunab. typogr. Bibl. Acad. Ingolstadiensis fasc. IV. p. 101. Catalogue de la Bibl. le Duc de la Valliere Tom. II. p. 92. Nro. 2468. Laire Index librorum ab inventa Typographia ad Annum 1500. P. II. p. 239. Schoepflini vindiciae typographicae p. 105. fig. Catal. Bibl. Bunauianae Tom. I. Vol. I. p. 309. Catal. Bibl. Schadeloockianae. T. II. p. 206. Nro. 11181.

XIX.

1 4 9 6.

Carmen heroicum *Iacobi Locher Philomusi* de partu monstroso in oppido Rhain ad rippam lyci adiacente ab egena femina edito Anno domini nonagesimo nono supra millesimum XV. Kalendas

das Decembris. Am Ende: Impressus hic libellus in Ingolstadiensis studio (1499.) 4.

Der sel. *Denis* setzte dieses Produkt in seinem Supplement p. 289. Nro. 235. in das Jahr 1490. Auf der ersten Seite des ersten Blatts ist diese Mißgeburt in Holz geschnitten, mit der Ueberschrift: Monstrosa hominis forma. Hierauf folgt ein Decatostichon *Philomusi* ad lectorem, und auf der Rückseite Ad Iouem pro Germania votum *Philomusi*. Auf der ersten Seite des zweiten Blatts erscheint *Locheri* ad *Vlricum Dingler* (*Tengler*) epistola Ingolstadii VI. Kal. Decembris 1499. und auf der Rückseite beginnt das Carmen heroicum, das sich auf der Rückseite des 4. Blatts endigt, wo noch die Figur eines Mannes in Holz geschnitten erscheint, und dann obige Endschrift. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. I. p. 468. Nro. 6. *Brauns* Notitia historico-litteraria. P. II. p. 314.

XX.

1 4 9 9.

Rosarium Celestis Curie et patrie triumphantis: A *Iacobo Locher Philomuso* poeta et oratore Laureato Confectum. Hexastichon ejusdem Ad lectorem.

Celestis patrie claros laudare triumphos

Qui uolet: Eterni celsaque regna Iouis

Et simul et hereos comites cum Milite multo

Sydereosque uolet commemorare Choros.

Floribus e Sacris textum Celeste rosetum

Colligat: et faciat Candida serti sibi.

Am

Am Ende: Impressus hic libellus In Ingolstadiensi studio per prouidum dominum *Iohannem Kachelofen* ao. M.ccccic. Dii bene uortant. 4.

Dieses 7 Blätter starke Produkt habe ich der Güte meines verehrungswürdigsten Freundes, des Hrn. Prälaten *Gerhard (Führers)* in Fürstenfeld zu danken, der es mir zum Gebrauch mittheilte. Nach dem eigentlichen oben angeführten Titel ist ein elender Holzschnitt im Zirkel, welcher die heil. Dreifaltigkeit fürstellt. Gott Vater stehend, an dessen Brust Christus am Kreuz, und neben demselben Maria und Iohannes, rechter Hand aber auf dem Kreuz, der heil. Geist, in Gestalt einer Taube, mit emporhebenden Flügeln und einem Schein, den die übrigen, wie sichs gebührt, auch haben. Unter demselben ist *Lochers* Hexastichon. Die Rückseite ist leer, und auf der ersten Seite des zweiten Blatts folgt ein Brief: Reuerendo patri ac domino, domino *Conrado* Abbatı In Wiblingen. *Iacobus Locher Philomusus* poeta et Orator laureatus. S. D. P. Ex Ingolstadiensi gymnasio super Natalem Christianum Anno. M.CCCC LXXXIX. Dij bene uortant. Er fängt an: Cum nuper a publicis professionibus: diuturnisque lucubrationibus, ocium Impetrassem: ociosusque Animus In varia cogitationes Incideret: In mentem subito meam uenit: ut aliquid oblectamenti gratia facerem atque lucubrarem: quod deuotis Ingeniis, auritisque pectoribus gratum Iucundumque foret. etc. Mit dem 3. Blatt beginnt die Schrift selbst unter der Ueberschrift: Rosarium fausto Incipit Numine: In quo exercitus totius curie celestis glorificatur: ad deuote cogitationem Anime concinatum. Der Inhalt besteht aus folgenden Titeln: Ad deum patrem. Ad deum
filium

filium. Ad deum spiritum sanctum. Ad humanita-
tem christi. Ad beatissimam dei genitricem. Ad cho-
ros Angelorum. Ad patriarchas et prophetas. Ad
apostolos et Euangelistas. Ad Martires Christi. Ad
Confessores: doctores: Monachos: et heremitas. Ad
Virgines et moniales. Ad viduas honestas. Ad omnes
Sanctos et Sanctas dei. Ad lectorem. Pro diui Fran-
cisci Seraphici Sectatoribus: rosarij diui promotori-
bus Elogium. Zulezt: Ad Ingolstadenfem Academiam.

Felix o nimis et beata? doctos

Que nutris Sophia Viros Salubri:

Et Tritonide prouocas athenas

Priscis dogmatibus: Sacrisque Musis,

Fulget mirifice frequens theatrum.

Felix o nimis et beata? plaude.

Dann folgt obige Endschrift. S. Hrn. D. *Panzers*

Annal. typogr. Vol. I. p. 468. Nro. 3. wo es hinge-

gen durch eine falsch mitgetheilte Nachricht unter

dem Jahr 1490. angeführt ist. Vol. IV. p. 340. Nro. 3.

aber verbessert wurde.

XXI.

1 5 1 2.

Rosarium coelestis curiae et patriae trium-
phantis a *Iacobo Locher Philomuso* poeta et oratore
laureato confectum. Am Ende: Impressum Nurm-
bergae per *Wolfgangum Huber* Anno domini 1512. 4.

Auf dem Titel erscheint wieder das Hexastichon ad
lectorem und die Zuschrift ist an den nemlichen

Abt *Konrad* in Wiblingen. S. Hrn. D. *Panzers* An-

nal. typogr. Vol. VII. p. 452. Nro. 87. Hirsch Lib-

rorum ab Anno I usque ad Annum L. Sec. XVI. ty-

pis exscriptorum Millenarius I. p. 6. Nro. 37. *Riede-*

rs

rers Abhandlungen aus der Kirchen- Bücher- und Gelehrten-Geschichte. S. 100. Anmerk. (c).

XXII.

1 5 1 6.

Rosarium celestis curie: et patrie triumphantis a *Iacobo Locher Philomuso* Poeta et oratore Laureato confectum. Am Ende: Impressum Vienne Austriae per *Ioannem Singrenium* Anno domini M.D.XVI. 4.

Auch diese Ausgabe führt wieder das Hexastichon an der Stirne, aber der Holzschnitt stellt hier eine weibliche Person für, darüber der Unterschied des großen und kleinen Rosenkranzes, und darunter die darauf gegebenen Ablässe. Die Aufschrift ist unter dem nemlichen Jahr 1499. an den Abt *Konrad* in Wiblingen. Dieser Ausgabe ist noch ein Predigtstück angefligt worden, an dem kein Schade gewesen, wenn es weggeblieben wäre. Der sel. *Denis* in seiner Buchdruckergeschichte Wiens, S. 146. sagt, daß es dem unbekannten Herausgeber ein herrlicher purpurner Pannus geschienen haben müsse. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. IX. p. 32. Nro. 169.

XXIII.

1 5 0 0.

Poema Nutheticon phocylidis greci poete christianissimi a *Iacobo Locher Philomuso* ad latinos Elegos traductum. In quo morum saluberrima documenta aduersus septem Mortalia vicia. ceterasque vite sordes ad instar preceptorum decalogi continentur. Epigramma Philomusi ad lectorem (sic)

Aspi-

Aspicias o lector sculptas ex ere figuras.

Quas tibi phocylidis dulce poema notat.

Aspicias et nostros studio florente labores

Quos parit Aonij peruigil hora chori.

Immortale merum redolent sapidissima Grai

Carmina phocylidis. que modo versa tenes.

Versa tenes numeris elegis. pedibusque la-
tinis

Vincta. quibus laudum postera fama patet

Dij bene vortant.

Ohne Iahr, Ort und Druker. 4.

Dieses vor mir liegende Exemplar gehört in die Bibliothek des Stifts Rothenbuch, und habe solches von dem Hrn. P. Bibliothekar *Klemens Braun* zum Gebrauch erhalten. Ich bin also im Stand etwas nähere Nachricht davon zu geben. Auf der Rückseite des Titels erscheint: Aliud epigramma ad lectorem. Laudes et Elogia in phocylidem Aldi: Aliud Aldi. Distichon *Philomusi*.

Non sine diuino summi precepta tonantis

Iudicio nobis diue poeta canis.

Mit dem zweiten Blatt beginnt: *Iacobus Locher Philomusus* ex nobilium et liberorum Sueuorum panegyri.

Poeta et Orator Laureatus Ingolstadiensis Academie primarius humanitatis et rhetorice ecclesiastes clarissimo ac nobili viro domino *Georgio Sintzenhofer* iuris pontificii doctori canonico Ratisponensi. Salutem dicit plurimam. Datum Ingolstadii nonis Aprilibus.

Anno etc. M.CCCCC. Auf der Rückseite des 3. Blatts folgt die Commendatio auctoris vtriusque und Proloquium in Nuthesias, das sich auf der ersten Seite des 4. Blatts endigt, worauf sogleich die prima Nuthe-

sia

sia moralem vitam instituens ad iuventam folgt, derer drey find, und an dem Rande Marginalien haben. Sie endigen sich auf der Rückseite des 9. Blatts. Unmittelbar darauf folgt: Ad librum epigramma auctoris. Decatostichon ejusdem pro *Aldo Manutio* romano, und auf der ersten Seite des 10. Blatts *Leonhardi Cantzler* philomusicole ad preceptorem suum *Iacobum Locher* Epigramma:

Tu *philomuse* sagax dulci modulamine phoebii
 Ad tua plectra trahis. pindaricumque chorum
 Tu phoebo et musis bene gratus. clara relinquis
 Scripta. quibus nomen stat decus et titulus.
 Iam tibi de nostris multum debetur honoris.
 Mellifluum vatem posteritas quecolet.
 Inclita te celebrat plausu germana iuventus.
 Personnit latios et tua musa lares.

Auf der Rückseite des roten und letzten Blatts macht den Beschluß: *Philomusus* de se ipso contra obloquentem hypocritium.

Barbator patres laudavit sancta vetustas.
 Nunc est grande nefas barba pudica viris.
 Quis deglabratos et scabro pumice tonsos.
 Non ridet. mihi plus barba modesta placet.
 Sum iuuenis fateor. sed me delectat auorum
 Dexteritas. frontis magnanimamque decus.
 Cesar qui potuit durum superare Catonem.
 Corpore discinctus. mente pudicus erat.
 Tu quicumque vides *philomusi* stemma disertum.
 Quique vides habitum. qui caput. atque manus.
 Dextrum crede virum. quem rectis moribus ornat
 Naturale decus. ingenique nitor.

Dij bene vortant.

Hiemit endigt sich diese kleine Schrift. Ohne Zweifel ist sie zu Augsburg von *Iohann Froschauer* gedruckt

druckt worden, und nach dem voranstehenden Brief an *Georg Sinzenhofer* zu urtheilen, kann sie 1500. erschienen seyn. Sie befindet sich in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Die Lettern sind gothisch und Signaturen vorhanden, Blätterzahlen und Kustoden hingegen fehlen. S. Hrn. D. *Panzers* Anal. typogr. Vol. IV. p. 232. Nro. 254. *Hupfauers* Drukstücke aus dem 15. Jahrhundert. welche sich in der Bibliothek des regulirten Chorstiftes Beuerberg befinden. (Augsb. 1794. gr. 8.) S. 242, wo er aus dem Briefe an *Sinzenhofer* einen Auszug geliefert hat.

XXIV.

1 5 0 1. oder 1 5 0 2.

Threnodica siue funebris lamentatio. in laudem inclite matrone Hedugis ex Polonorum regum stirpe proegnate. Illustrissimi principis Georgii Comitis palatini rheni ac Bauarie ducis. coniugis sincerissime. a *Iacobo Locher Philomuso* in publico fano cantata

Stemma coronati lector studiose leonis

Conspice bauaricum denotat istud herum.

Am Ende: Finis Nenie. Ohne Jahr, Ort und Druker. 4.

Da ich diese 8 Blätter starke Schrift selbst besitze, so kan ich etwas mehrers davon sagen. Auf dem Titel erscheint das baierische Wappen, und auf der Rückseite desselben folgt Ad lectorem candidum *Philomusi* epistolium. das zweite Blatt enthält die Zueignungsschrift: Clarissimo ac Illustrissimo Principi *Georgio* Comiti Palatino Rheni. et Bauarie duci glorioso. *Iacobus Locher Philomusus* Alemannus Salutem vtramque.

que. Unter andern schreibt *Locher* hierinn: Mihi
fatis est superque satis princeps fortimatissime. si tu-
am gratiam, tuam tutelam, tuum denique presenti-
ssimum fauorem mereor. Iam fere lustro peracto in
tua Auripolensi palestra musarum secreta interpreta-
tus sum. ac artes bonas feminaui tuo ductu. atque
publico stipendio fatus. Respexit me sepius tua cla-
rissima humanitas. ut stipendium pinquius haberem.
furie tamen infernales illico suum semen letale in-
termiscebant ne res nostra exitum faustum fortiretur.
deus forte bonorum operum largitor. vindexque ma-
lorum nonnullos in loco tenebroso cruciabit. qui
felicitatem meam. tuo nato mihi prestitam. malignis
prestigiis immutarunt. hucusque tamen et in perpe-
tuum amabo te. qui oculum iusticie. barbamque tem-
perate feueritatis magnifice gestas. &c. &c. Ex In-
golstadio decimo tertio Kalendas Iulii. Das 3. Blatt
enthält: Ejusdem ad principem Epigramma. Apo-
logeticon *philomusi* carmen in pyrgopolynicem et po-
lyhystora. Auf der ersten Seite des 4. Blatts erscheint
noch: *Wolffgangi Kaer gl* ad *Philomusum* preceptorem
suum Epigramma. Ejusdem Tetrastichon. Mit der
Rückseite beginnt Funebris Nenia a *Philomuso* in pub-
licis exequiis acta, und fängt an

Quis dabit capiti meo aquam

Quis oculis meis fontem lachrymarum

Vt nocte fleam. ut luce fleam

Sic turtur viduus solet

Sic cygnus moriens solet

Sic luscinia cōqueri

Heu misera vita

Heu subita vita

O dolor dolor

O presens acerbitas

Postulauit mestissimus hodiernæ lucis apparatus. pa-

G

tres

res amplissimi. doctores erutissimi. (sic) magistri ac sacerdotes venerandi nobiles insignes. ciues prouidentissimi. vt in exequiali pientissimarum inferiarum peractione. plangibili atque tristissimo verborum prefamine pullatum confessum alloquerer. fletum debitum concitarem. mestos quoque. et durissimo casu defuncte principis adfectos. per turbatosque salubri consolatione erigerem &c. &c. Diese Nenia endigt sich auf der Rückseite des 6. Blatts, wo noch die Lamentatio steht, welche mit der Consolatio abwechselte und sich auf der Rückseite des 8. Blatts endigt. Der Schluss ist: Functus sum. vt ego quidem existimo. boni deploratoris officio. doctores ac patres amplissimi. qui in medium protuli vetustatis candido more. quod partim tristissima nostre defuncte principis fata requirebant. partim amicorum consolatio. que in tantis gemitibus presentaria efficacissimaque adhiberi debet. Nec miramini queso. cur breuius dixerim. multosque rerum amfractus (sic) vitauerim. nam id artis esse constat. et consultissimum est apud rhetores. quorum vestigia lubens sequor. et cum humanus animus non omnia complecti possit. dabitis veniam et mee exilitati. quam non ingratham fore arbitror equis lectoribus.

Dij bene vortant

Finis Nenie.

Die baierischen Geschichtschreiber haben das Sterbjahr der Herzogin *Hedwig* nicht gewiss bestimmt, sie starb aber 1501. oder 1502. und in dieses Jahr mag der Druk dieser Schrift fallen, Ingolstadt aber ist der Ort, wo sie erschienen. Für den Sammler baierischer Schriften, kan diese Seltenheit nicht gleichgültig seyn. Hr. D. *Panzer* hat sie in seinen *Annal. typogr.* Vol. IX. p. 183. Nro. 225. p. 476. Nro. 2 b. angeführt. Vergl. *Wellers Altes &c.* 1. Band S. 241.

XXV.

1 5 0 2.

Spectaculum a *Iacobo Locher* more tragico effigiatum. In quo christianissimi Reges. aduersum truculentissimos Thurcos consilium ineunt. expeditionemque bellicam instituunt. inibi salubris pro fide tuenda exhortatio. 1502. 4.

Dafs diese Schrift 1502. erschien, das gibt das Ende zu erkennen, wo die handelnden Personen mit Namen genannt sind. Actum est presens spectaculum Idibus Februariis Anno domini M.CCCCC.II. in academia Ingolstadenſi ſuperioris Bauarie ſpectantibus cunctis ejusdem ſtudii ac ciuitatis moderatoribus ſcolaribusque. Nun folgen die Namen der Personen, die aber hier anzuführen überflüſſig wäre, weil der ſel. Rektor *Hummel* in Altdorf dieſe 2 Bogen ſtarke Schrift in ſeiner neuen Bibliothek von ſeltenen und ſehr ſeltenen Büchern, 1. Band S. 33—42. ſehr ausführlich beſchrieben, und die Namen derſelben angeführt hat. Die Schriftſteller in jenem Zeitalter, wetteiferten gleichſam, nur die chriſtliche Potentaten aufzumuntern, gegen den Türken zu ziehen, und denſelben vom Stumpen auszurotten. Dieſe Schrift hat auch Hr. D. *Panzer* in ſeinen *Annal. typogr.* Vol. VII. p. 126. Nro. 2. angezeigt.

XXVI.

1 5 0 2.

Spectaculum a *Iacobo Locher*. more tragico effigiatum. In quo christianissimi Reges. aduersum truculentissimos Thurcos consilium ineunt. expeditionemque bellicam instituunt. inibi salubris pro fide tuenda exhortatio.

G 2

Ejus.

Ejusdem iudicium Paridis de pomo aureo. de triplici hominum vita. de tribus deabus. que nobis vitam contemplatiuam. actiuam. ac voluptariam representant. et que illarum sit melior. tutiorque. 1502. 4.

Dafs die vorhergehende Ausgabe besonders gedruckt worden, und früher erschienen, als die gegenwärtige, die ich selbst besitze, ersehe ich daraus, weil jene nur 2 Bogen stark war, diese aber $2\frac{1}{2}$ Bogen enthält, und in dieser Ausgabe beide erst miteinander vereinigt worden sind. Von der erstern hab ich nichts zu sagen, von der zweiten mufs ich gleichwohl etwas mehreres anführen. Sie geht mit der Signatur c fort, und hat einen befondern etwas abgekürzten Titel: Spectaculum de iudicio Paridis. de pomo aureo. de tribus deabus. et triplici hominum vita.

Pomum. Aureum.

Darunter eine Zirkelfigur, in der Mitte mit zwey Querstrichen durchschnitten, gleichsam wie ein Balken, worinn die Worte stehen: Detur digniori, welches ohne Zweifel das Prämium und die Gröfse desselben für diejenigen anzeigen soll, welche sich bey diesem Schauspiel wohl gehalten und besonders ausgezeichnet haben. Auf der Rückseite ad lectorem Epigramma, und nach demselben: *Iacobus locher philomusus Georgio de Sintzenhofen juris pontificii doctori clarissimo. Ratisponensis ecclesie canonico. scholastico ac vicario prestantissimo. Philomusee fodalitatis patrono primario. Salutem vtramque.* Der Anfang davon lautet also: Nuper in manus ociantes sumpferam libros mythologicos Fulgentii presulis ruspensis. in quibus fabula de iudicio paridis. de
tribus

tribus deabus. de aureo pomo continebatur. cum igitur fulgentii stilus. amplius cothurnus. docta moralisatio me diutius occuparent. cepi mecum cogitare. an liceret tenellis versiculis succinctas fabulas dilatare. et ad spectaculi morem transferre. explosa confestim dubitatione. calamum fumebam. nitoticam papyrum temperabam. et inuocatis musarum numinibus litterarum monumentis frequens insudavi. subitus dictandi calor me inuaserat. quo urgente. pauxillo temporis spatio. tot quot vides confecimus versiculos. qui etsi non satis maturi. excoctique videntur. sunt tamen natiui. ingenui. et nostro Marte facti. nostra aescia dedolati. genuinaque facilitate amabiles. natura nostra suoque more. scopulos vitat. et portentosa carmina abhorret. etc. etc. Ex Auripoli sexto Calendas Iulii M.CCCCC.ij. Auf der Rückseite des 12. Blatts folgt Argumentum totius spectaculi a *Iacobo Philomuso* editi. Ex fulgentio mythologo. Mit der ersten Seite des 13 Blatts fängt das Schauspiel selbst an. Actus primus incipit. Prologus spectatoribus silentium deprecatur. Ich will die Überschriften hier nacheinander folgen lassen. Iupiter cum deabus ad mensam sedet. Argumentum. Discordia proicit aureum pomum in quo scriptum erat: Detur digniori. Mercurius discordiam taxat. Iupiter committit Mercurio ut Paridem in iudicem constituat. Mercurius loquitur ad Paridem sub arbore iacentem. Actus secundus. Paris loquitur ad Iovem se voluntarium ostendens. licet impar sit tanto iudicio. Ganymedes jubet surgere deas. Pallas loquitur ad Paridem et promittit sapientiam. Iuno ad Paridem et promittit honores et regna. Venus ad Paridem et respondet Helenam et voluptates. Respondet Paris et dat pomum Veneri. Pallidis mine

in Paridem. Iunonis mine in Paridem. Venus ad Paridem. Duo gladiatores certant pro ferto Veneris. Bithus. Bacchius. Verba Veneris pugiles coronantis. Tercius Actus. Paris ad Helenam. Helena respondet. Cupido transfigit Helenam et sic abit cum Paride. Abscedit Paris cum Helena fit chorea et fistulatio. Prima, secunda, tertia rustica. Responsio pastorum. Actus quartus. Menelaus conqueritur abductam uxorem esse. Agamemnon respondet et pollicetur operam suam. Preco indicit Troianis bellum. Vite voluptarie commendatio pro Venerere. Commendatio vite actiue pro Iunone. Commendatio vite contemplatiue pro Pallade. Actoris auctoris conclusio. Alles dies endigt sich auf der ersten Seite des 24zigsten Blatts, und darauf folgt: Actum in studio Ingolstadenfi, XIII. Calendas Iulii Anno domini M.CCCCC.ij. Regnante feliciter in Bauaria illustrissimo principe duce Georgio domino nostro inuictissimo. Egerunt nobiles ac ingenui iuuenes *Anthonus de hatstat* canonicus Wormaciensis, et Basiliensis. personam Iouis. *Georgius gross de trockan.* Paridis. *Theodericus de tungen.* Agamemnonis. *Wolfgangus Kärgl.* Menelai. *Iohannes hauser.* Discordie. *Thomas rosenbusch.* Mercurii. *Sigismundus locher.* Ganymedis. *Hieronymus schrenck.* Palladis. *Iohannes schwapach.* Iunonis. *Iohannes adelhauser.* Veneris. *Iohannes glauberger.* Helene. *Georgius ratdolt.* Cupidinis. *Christoferns rothan.* Bithi. *Valentinus eber.* Bachij. *Iohannes reger.* Preconis. *Valentinus Kufer.* Voluptarie. *Conradus sabacus.* allas *schwapach.* Actiue. *Andreas planck.* Contemplatiue vite commendationem explicauit. *Philomusus* prologum lusit. Ad lectorem.

Qui legis heroo dictamina cincta cothurno.

Qui legis armato verbaque structa pede.

Non tibi fit promptum tortis ridere capillis.

Carmina. focraticum tolle supercilium.

Si non antithetis phalcratas conspicias artes

Docle calliopes. si color omnis abest.

Materie placeat tamen insuperabilis ardor.

Ingenii placeat simplicitasque pij.

Die letzte Seite ist leer. Das Werkgen ist mit gothischen Typen gedruckt, hat Signaturen; aber keine Blätterzahlen und Kustoden. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. IX. p. 676. Nro. 1.

XXVII.

1 5 2 2.

Iudicium Paridis de Pomo Aureo inter tres Deas, Palladem, Iunonem, Venerem de triplici Hominum vita: Contemplativa, activa. ac Voluptaria a *Philomuso* viro eleganti *Iacobo Locher* cultissime factum. — Actum in arce Cracoviana Mense Februario Anno Domini MDXXII. Imperante feliciter apud Sarmatas serenissimo Rege Sigismundo — Egerunt nobiles ac ingenui iuvenes atque viri aulae Hierusalem incolae; ductore M. *Stanislawo a Lowicz*. Excusum Cracouiae apud *Floriamm*. 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typographici. Vol. VI. p. 465. Nro. 143.

XXVIII.

1 5 2 2.

Spectaculum a *Iacobo Locher* more tragico effigiatum. In quo Christianissimi Reges aduersum tru-

truculentissimos Turcos consilium ineunt, expeditionemque bellicam instituunt, inibi pro fide tuenda exhortatio — moderatore ac duce M. *Stanislao a Lowicz*. Impressum per *Florianum*. Non. April. M.D.XXII. 4.

Es ist allerdings eine nicht geringe Ehre, für unsern *Locher*, daß seine Schriften auch im entfernten Ausland gesucht, geschätzt und benutzt wurden. Ein Beweis von ihrer Güte und von dem Ansehen, in welchem *Locher* stand, wenn er in seinem Vaterland verfolgt und von Zeloten verkezert wurde. Diese beede Ausgaben gehören unter die großen Seltenheiten. S. Hrn. D. *Panzers* Annal typograph. Vol. VI. p. 466. Nro. 144.

XXIX.

1 5 0 6.

Iacobi Locher Philomusi Elogia quatuor Doctorum Ecclesiae cum Epigrammatibus et duabus praefationibus. Norimbergae per *Ioannem Weisenburger* 1506. 4.

Hier muß ich mich nur auf Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VII. p. 443. Nro. 30. beziehen, wo er diese Schrift aus *Weisslinger* anführt.

XXX.

1 5 0 6.

Iacobi Locher comparatio mulae ad musam. Currus sacrae theologiae triumphalis Norimb. 1506. 4.

Vermuthlich ist dies die Schrift, die *Lochern* so vielen Verdrufs machte. *Weller* in seinem Alten &c. I. Band S. 240. versichert, daß dieselbe *Freitag* in der Samm-

Sammlung ausgefuchter Stüke der Gesellschaft der freyen Künste und Wissenschaften 3. Th. S. 335. beschrieben, die ich aber nicht bei der Hand habe, um darüber urtheilen zu können. S. Hrn. D. *Panzers* Anal. typogr. Vol. VII. p. 444. Nro. 32. Vergl. *Finauers* Versuch einer bairischen Gelehrtengegeschichte S. 96.

XXXI.

1 5 0 6.

Continentur in hoc opusculo a *Iacobo Locher Philomuso* facili Syntaxi concinnato. Am Ende: impressum Nurnberge per Dominum Ioannem Veissenburger Anno Dom. M.CCCCC.VI. die vero decima sexta Mensis decembris. 4.

Ueber diese 30 Blätter starke Schrift, deren Hauptgegenstand Vertheidigung der Dichtkunst gegen abergläubische Pfaffheit ist, hat sich *Iacob Wimpfeling* sehr beklagt, wovon ich in dieser Anmerkung zu Ende etwas anführen werde. *Lochers* Schrift enthält im ganzen einen Ausfall auf die Geistlichen der damaligen Zeit, welche die Humaniora verachteten. folgende Verse auf dem 3. Blatt, mögen zum Beweifs dienen.

Accipe curue senex vanno cribrante cacatum

Laetamen mule, tu quia stercus amas.

Tantum secta valet tua. quantum merda valebit

Quam nunc brutali colligis ex asina.

Unter diesem Vers ist ein Holzschnitt, der einen Esel vorstellt, welcher Feigen hosiert, die ein Geistlicher mit einer FutterSchwinge auffängt, und ohne Zweifel wird es auf *Wimpfeling* gezielt seyn. Auf dem Schwanz des Esels sitzt eine Aelster, über welcher steht pica loquax. Unter der Schnauze des Esels liest man *herre* darüber ich hab die Feygen fressen und

und hinüber Tardorum infinitus est numerus. *Locher* nennt überhaupt diese Klasse Geistliche mulotheologos. Auf dem 4. Blatt erscheint folgende Zueignungsschrift: *Iacobus Locher Philomusus* Poeta et Orator laureatus nobili ac clarissimo viro *Georgio de Sintzenhofen*, doctori pontificii juris, canonico ac Vicario ecclesie Ratisponensis salu. Hierinnen klagt er einen vanissimum theologum, das ist kein anderer als *Wimpheling*, qui sacros poetas diuino furore imitatos (ohne Zweifel wird es incitatos heißen müssen) mulos esse blactit. Diese Zueignungsschrift ist unterschrieben ex auripoli sexto Id. Iulii MCCCCCVI. Hierauf folgt: Excusatio *Philomusi* apud sinceros theologos, dann argumentum presentis apologie, die Apologie selbst unter der Aufschrift: Hortamen Calliopes et Phoebi mutuum contra Mulotheologum. Eine zweite Zueignungsschrift ist ad reuerendum patrem D. *Kilian Leib* Ampelocomensis coenobii priorem gerichtet und noch eine ad nobilem ac eruditissimum virum *Erhardum Truchses*, Doctorem Iuris et oratorem, Decanum et Canonicum Dryospolensis ecclesie, von denen jeder einen Vers zum Andenken erhält. Das darauf folgende Blatt enthält ein Gedicht an *Georg von Sintzenhofen*, das mit einer precatio ad Iovem et mentis consilium endigt. Unter diesem Gedicht steht wieder ein Holzschnitt, der ohne Zweifel den *Iacob Locher* vorstellt. In der einen Hand hält er eine Fahne, worinn ein Kreuz gewebt ist, in der andern aber einen Rosenkranz, und redet den Iupiter an, der in den Wolken mit 3 Pfeilen in einer und einem Ring in der andern Hand ihm mit Aufmerksamkeit zuhört. Unten lehnt ein gevierter Schild, worinn in zwey Feldern ein mit dem halben Leib stehendes Einhorn, in den zwey andern zwey schräge Balken

ken abgebildet sind, und unstreitig *Lochers* Wappen ist. Mit einem epigramma Scaramelle endigt sich diese Schrift. Wer dieser Scaramella ist, das zeigt der Anfang des Gedichts:

Sum scaramella bone (sic) de femine nata catellae
Inter bauaricos gloria prima canes &c.

worauf dieser Hund seine Tugenden erzählt:

Sum Scaramella mihi nimis exitiosa simultas
Displicet et clari factio gymnasii
Hoc Scuramella loquor, major concordia brutis
Est modo quam rigidis quos fouet ara viris &c.

und endigt sich mit a. D. MCCCCCVj. Nonis Octobribus. Auf der andern Seite folgt noch obige Endschrift mit dem Druckerzeichen. Das ganze Werk'gen besteht aus 32. Blättern und enthält 6. Holzschnitte. Es befindet sich auf der Pauliner Bibliothek in Leipzig, und die Nachricht davon habe ich meinem Freunde Hrn. D. *Eberhard* daselbst zu danken. Diese Schrift ist der Aufmerksamkeit des forschenden Hrn. D. *Panzers* entgangen. Sie befindet sich in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. *Wimpheling* säumte nicht gegen ihn zu Felde zu ziehen, um eine Lanze mit ihm zu brechen, und verfertigte eine Schrift gegen ihn, die nicht weniger beißend war, als *Lochers* seine gegen den *Wimpheling*. Den Titel derselben habe ich oben §. 6, Anmerk. (10) aus *Rieggers* amoenit. litter. Friburg. fasc. II. p. 318. angeführt, seitdem aber das Glück gehabt, sie selbst zu erhalten. Wäre es nicht zu weitläufig, so würde ich sie näher beschreiben, weil sie aber nicht zum eigentlichen Zweck gehört, so ist es genug den Titel davon oben angezeigt zu haben. Nur das muß ich bemerken, daß sie sehr schön mit römischen Typen gedruckt ist, unter die nicht gemeinen Seltenheiten gehört, und sich endigt: *Scaramella*

mella du hast verschlossen, welche Worte mit großen Mißallettern gedruckt sind. Das ganze beträgt 18 Blätter mit kleinen Lettern gedruckt, wovon die Rückseite des letzten Blatts mit einem Holzschnitt geziert ist. Dieser stellt zwey Männer vor. Der rechter Hand ist ohne Zweifel *Wimpheling* in seinem Amtsornat, welcher den *Locher* mit ernster Miene ermahnt. Linker Hand geht *Locher* vom *Wimpheling* hinweg, kehrte sich aber um, und machte ihm noch mit der linken Hand eine Feige. Er hat ein langes Kleid, oder eigentlich Rok an, seine Haube oder Müze hängt auf dem Rücken, sein Haupt hingegen ist mit einer Narrenkappe bedeckt, und seine Miene gegen den *Wimpheling* ist wild, trozig und zornig. Ueber ihm steht mit gleichzeitiger Hand geschrieben: *Philomusus*.

XXXII.

1 5 1 3.

In hoc libello *Iacobi Locher Philomusi Suevi* infra scripta poematia continentur.

Epiodion de morte Plutonts et Daemonum:

Encomion paupertatis Heroicum:

Carmen de pace cum variis epigrammatibus et Elegidiis.

Nuthesiae tres moralia praecepta continentes e Graeco phocylide ad latinos elegos traductae:

Philomusus hortatur librum: ut Abbatem Cæsariensem, fidissimum patronum Adeat:

I liber ad fidum posita formidine patrem

Et pete docti loqui candida tecta viri.

Quem penes erexit prestans tentoria virtus.

Quem penes hospitium diuaque pallas habet.

Grata

Grata salutantis domini tibi verba placebunt.

Ingenium vivax lingua diserta: pudor

Promptus et excipiet versus: quos numine
rapti

Fudimus: aut simplex forte probabit opus

I liber: Incaeptum laudati perfice cursum

Muneris: atque fori publica fata subi.

Nos tibi successus faciles: Auramque sa-
lubrem,

Vt placeas domino, rite precamus: Abi:

Dij bene vortant.

Am Ende: *Silvanus Othmar* impressit Augustae
apud aedem diuae Vrsulae ad Lichum. Anno
M.D.XIII. Imp. Caes. Maximiliano Austrio P. F.
Aug. P. P. Ro. Imperium gubernante. 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VI. p. 141.

Nro. 66. vergl. Augsburgs Buchdruckergeschichte.

2. Th. S. 64. wo ichs aus den Bibliotheken zu St.

Ulrich in Augsburg, St. Peter in Salzburg und Be-

nediktbaiern angeführt habe. Der damalige Prälat

in Kaisersheim war *Konrad Reuter*, zu welcher Wür-

de er 1509. gelangte. Er war von Nördlingen ge-

bürtig, ein Theolog, Philosoph, fürtrefflicher Ton-

künstler, Civilist, Kanonist, und in der Dichtkunst

hatte er damals in allen Klöstern Teutschlands sei-

nes Gleichen nicht. Er starb 1540. und hatte noch

einen Bruder, Namens *Heinrich*, welcher Abt zu

Maulbrunn war. *Konrads* Gedichte kamen 1508. zu

Augsburg heraus. S. Augsburgs Buchdruckergeschich-

te, 2. Th. S. 36.

XXXIII.

1 5 1 7:

Hoc in volumine infra scripta opuscula continentur.

Marci Tulli Ciceronis oratorum principis, oratio pro Milone omnibus numeris absoluta: et luculentissima: quibusdam appendicibus ex institutione artis dicendi vestita: pulchreque adornata.

Compendium Rhetorices, ex Tulliano thesauro diductum, ac concinnatum: per *Iacobum Locher Philomnsum* oratoriae professorem.

Aptissima syntaxis de componenda oratione funebri.

Viti Vuerlen ode dicolos tetraastrophos, cum quorundam studiosorum epistolis, et epigrammatibus ad lectorem.

Philomusi carmen ad scholasticos Ingolstaedienses.

Publica gymnasii me res: et causa studentum

Compulit: in lucem ut scripta diserta darem.

De Cicerone loquor: cujus facundia torrens,

In triplici uictrix est dominata foro.

Vox Ciceronis apud Graecos audita: Molonem

Rhetora permulsit: graui genumque sophos.

Vnica spes latii Cicero, monumenta reliquit

Mellea facundis semper amanda viris.

Restat et ex aliis locuplex oratio rebus:

Cujus uim sensit, subsidiumque Milo.

Addita sunt nostro demum praecepta labore

Rhe-

Rhetorices: breuitas forte probabit opus.
Sic cupio prodesse bonis: sic semina linguae
Spargere rorantis lactea meque iuuat.

Dij bene vortant.

Am Ende: Impressum Augustae a *Syluano Otmar*
calcographo, impensis honesti uiri *Erhardi Sam-*
bachii bybliopolae, atque Ingolstadianae uniuersi-
tatis frumentarii. Anno etc. Decimo septimo Men-
se Nouembri. 4.

Da ich dieses 13 Bogen starke Werk selbst besitze, so bin ich im Stande mehr davon zu sagen und genauere Nachricht zu geben, als ich in meiner Buchdruckergeschichte Augsburg 2 Th. S. 100. davon geben konnte. Der Titel ist theils roth, theils schwarz gedruckt. Auf der Rückseite desselben erscheint die Zueignungsschrift mit der Ueberschrift: Nobili ac praestantissimo uiro, domino *Leonardo de Eck*, Iuriconsulto, oratori, et Ducali consiliario: suo compatri selectissimo. *Philomusus*, worinn er des *Cicero's* Rede als ein Meisterstück herausstreicht. Nachdem er vorher den *Asconius* lobt, so fährt er fort: Caeterum luculentissimis *Ioannis Calphurnii*, *Philippi Beroaldi*, *Matthaei Siculi*, et aliorum praeceptorum meorum annotamentis adiutus; et expeditissima ipsorum lingua rite formatus: et uiua uoce: quae plenius alere dicitur: ubertim affectus: Milonianae orationis artificium expolire: locos et numeros oratorios declarare: constitutiones penfitare: totamque causae iudicialis grauitatem depromere non sum deterritus. &c. Nun tedt er seinen Gevatter also an: Ne autem Ciceronis oratio nunquam satis laudata, sine epistolica praefatione in lucem prodiret: te potissimum; humanissime compater: ex plusculis docto-

doctoribus selegi: cui fascem cartheum dicarem. Quis te dignior ad hanc nuncupationem accedit? penes quem Ciceronis libri hospitantur: cujus articulis crebra reuolutione uersantur: qui patronum iucundissimum experiuntur: qui sub tanto hospite nec tineas, nec blattas, nec quospiam alios uermes rofores formidant. Haud quoque in eorum hominum numero censeris: qui priscos auctores cum eruditissimo seculo damnant: nostra uerò tempora impensius laudant: nec, uti quidam crassiore musa imbuti: factitare solent: ex uiuentibus oratoribus quempiam Ciceroni praeponis: aut saltem adaequare studes. Est Tullius ille, optima fandi lex et norma, extra omnem ingenii aleam positus, ut Plinius secundus iudicat: est litterarum latinarum parens: est moralis philosophiae in Romanos scriptores ac doctores, splendor unicus: et fulgor ingens. Accipe igitur, ambabus ut dicitur manibus: Tullianam dictionem: in qua iudicialium causarum, quasi quendam ideam contemplaberis. Datum Ingolstadii XII. Iunii. Anno domini M.D.XVII. Gleich darunter auf der Rückseite des zweiten Blatts erscheint: *Philomusi* ad compatrem suum Hexastichon

Compater insignis nostros tibi rite dicamus

Ingenii foetus: et Ciceronis opus.

Auribus ut fiat dignum te iudice cultis:

Ofor ut impatiens garrula labra premat.

Res nostras, charumque tibi cum conjuge natum

Ioannem Paulum credimus: usque Vale

und darauf Argumentum orationis. Auf der ersten Seite des 3. Blatts folgen Genus causae. Exordium und auf der Rückseite: Marci Tulli Ciceronis oratio pro Milone elegantissima. atque nunquam fatis laudata, foeliciter incipit, mit den Randglossen. Diese endigt sich auf der Rückseite des 25. Blatts, worauf mehrere

Ge-

Gedichte folgen, als: *Iacobi Locher Philomusi* Car-
men ad lectorem. *Ioannis Clavi* Phileremi Hexastichon.
Hieronymi Baumgartner Epigramma. Epitaphium pro
nobili ac integerrimo uiro, domino *Christophoro de*
Knöringen Canonico Augustensi. Epitaphium pro cla-
rissimo ac optimo uiro, domino *Thoma Rosenbusch*
Doctore et cancellario. *Viti Vuerleri* Sultzuelden-
sis Ode Dicolos tetraastrophos exhortatoria: in lectio-
nem M. T. Ciceronis ad studiosam Ingolstadiensem
iuuentutem. *Hieronymi Baumgartner* aliud Epigram-
ma in Ciceronis laudem. Ad praestantissimum uirum
Michaellem Marstaller Iuris utriusque doctorem: et le-
gum ordinarium, alterum compatrem suum, *Philo-*
musus. Diese endigen sich auf der ersten Seite des 29.
Blatts. Hierauf folgt unmittelbar: Ad praestantissi-
mum uatem ac consumatissimum Oratorem: *Iacobum*
Locher Philomusum, praeceptorem suum obseruandi-
ssimum, *Eligii VII Bolfani* Epistolium. Hievon ver-
dient ein Auszug gemacht zu werden: Quorum stu-
dio et uoluntati et morem gereres: et publicae utili-
tati consuleres: petiisti a me, ut hanc tibi Ciceronis
orationem, omnibus luminibus: coloribus: et exor-
nationibus refertam rescriberem, uel potius exscribe-
rem, utpote ex multis. Quo aereis literis impressori
et Calcographo imprimenda traderetur, Rogastique
ut hanc scribendi prouintiam tum communis utilita-
tis causa: tum etiam *Philomusi*, cui illud onus incum-
beret nisi a me liberaretur, susciperem: Ego uero: etsi
non dubitarem quin *Philomuso* meo obtemperandum
foret: et in omnibus mos esset gerendus obstupui ta-
men rei nouitate: dubitauique aliquam diu quid faci-
endum foret: tum quod de prauatione textus, labor
implicatus uidebatur: tum etiam rei ipsius magnitudi-
ne mihi occupato fatis molestus. Verebar namque ne

haec sarcina reipublicae causa, cui semper inferuendum sit, suscepta atque inualidis humeris meis imposita? sine priuato meo incommodo ferri atque portari: nequiret, uicit tamen priuatum commodum publica utilitas: occupationes meas *Philomusi* integritas, facile itaque sum inductus atque persuasus: ut illud scribendi munus susceperem, sponderemque me paucis diebus hoc absoluturum, absolui igitur? et undecunque doctissimam illam Ciceronis orationem: maxima qua potui et animi, et corporis, cura atque diligentia, exscripsi: sinceritatisque T. committo: ut haec orationem lumina in compendium quoddam Rhetorices congeras: et, ut promissisti, annotationes quasdam addas, quibus ex his, qui penuria librorum laborant: paruitate ac modicitate impensus, et his qui iam mediocriter in eloquentiae praeceptis uersati sint, iucunda atque aurea breuitate consuletur: cum nullum sit artificium ipsius rhetorices? nulla constitutio? nulla figura? nulla exornatio quae lumen orationi afferre possit: ac nulla denique inuentio aut excogitatio argumentorum, quae aut ad grauem: aut mediocrem: aut infimam dicendi figuram accommodari possit: quam hac una oratione Cicero non sit complexus? aut mediocriter in ea uersatus? Quid reliquum sit non uideo: praestantissime *Philomuse*, nisi ut omnes studiosi eloquentiae, ad te tantum uirum (*cujus nomen atque gloria: foris: et apud externas gentes ac nationes: longe quam domi sit nobilior atque praestantior*) accurrant, ac summis uiribus contendant, Et hanc laudatissimam ac omnibus eloquentiae numeris perfectam et absolutam. Arpinatis illius orationem: Ex te tanquam altero Esthine, aut Isocrate, Demosthenis verba: melliflua quadam suadendi medulla atque dulcedine resonantem: audiant. Imprimisque te uatem atque oratorem

torem eximium maximis laudibus extollant, ac gratias agant cuius beneficio hoc consequuti sint? Nec patiantur illius gloriam: honorem. famam atque dignitatem improborum liuore atque inuidia contaminari Cuius nomine et auctoritate effectum sit: ut ex terarum quoque gentes, de Gymnasio et studio Auripolitano aliquid compertum atque exploratum habeant? cuiusque splendore: poetices, et eloquentiae laudes: ab Italia usque una cum homine profectae: in totam quasi Germaniam migrarunt, ac peruenerunt. Vereor ne modum hujus epistolii transgrediar, si ea amoris uehementia: *Philomusi* laudes: et aemulorum inuidiam prosequi uelim: Qua in praeceptorem exardeo. Sit ergo finis: praestantissime uates: Tuque optime ac humanissime praeceptor. bene uale. Et *Eligium* discipulum et auditorem tuum ut hactenus fecisti ama: amore illo tuo singulari, Ingolstadii ex ueteri arce: pridie Kalend. Iulii Anno domini M.D.XVII.

Nusquam tuta fides.

Dieser zum verdienten Lobe des *Lochers* abgefaßte Brief endigt sich auf der ersten Seite des 32. Blatts. Dann folgen auf der Rückseite und auf der ersten Seite des 32. Blatts: M. *Hieronimi Anfangs* Epigramma ad lectorem und: Ad Apollinem precatio, *Pauli Hochstetters* ut Musiphilos tueatur. Auf der Rückseite eben dieses Blattes: *Iacobus Locher Philomusus* ordinarius Professor, amoeni ingenii uiro *Blasio Koetterle* Augustano bonarum artium Magistro, ludi poetici Monachiensis praefecto, amico suo praecipuo S. P. D. ohne Datum und Jahr. Dieser Brief geht auf der ersten Seite des 33. Blatts zu Ende, und mit der Rückseite fängt an Primus liber Compendii Rhetorici ex Ciceronis arte extracti foeliciter incipit. Argumentum libri primi ad lectorem. Alles mit kleinen gothischen Let-

tern gedruckt. Auf der ersten Seite des 36 Blatts geht dies zu Ende, mit der Unterschrift: *Finis libri primi Compendii Rhetorici*, worauf auf der Rückseite das *liber secundus*, auf der ersten Seite des 39. Blatts *liber tertius* und auf der Rückseite des 41. Blatts *quartus liber* folgt, das sich auf der Rückseite des 41. Blatts *quartus liber* folgt, das sich auf der Rückseite des 45. Blatts endigt. Dann folgen noch *Epilogus Philomusi in compendium Rhetorices. Ad lectorem Hexastichon ejusdem Blasius Kötterle Augustanus artium Magister beneuolis lectoribus S. D. P. Philomusus Nobili ac studioso adolescenti Eustachio von der Alben S. D. P.* Dieser Brief steht vor der *Apertissima syntaxis de componenda oratione funebri*, die in 5. Kapitel eingetheilt ist: *Cap. I. De institutione et compositione Orationis funebris, Cap. II. De initio orationis funebris. Cap. III. De compositione orationis funebris ex arte. Cap. IV. De partibus orationis funebris. Cap. V. De captibus et stilo orationis funebris et de gratiarum actione.* Alles dies endigt sich auf der ersten Seite des 51 Blatts mit *Philomusi Tetraastichon*:

Tradidit hanc artem uiuo Calphurnius ore:

Scodrensis plano texuit eloquio.

Ordine distincto docuit *Philomusus* eandem

Artem laudandi: lector amice Vale.

Dii bene uortant.

und gleich darunter die oben angeführte Endschrift. Auf der Rückseite folgt noch ein Gedicht mit der Ueberschrift: *Pinicianus. Philomuso.* Es fängt an:

Addi versiculos tuo Miloni

Poscis, mi *Philomuse* amice nostros. &c. &c.

und endigt sich:

Gaudet dulci loquo Marone Roma.

Gaudet Roma suo togata Marco:

Sic

Sic te Chrisipolis colat Poetam.

Sic te Rhetora laudibus coronet

Orator bonus es bonus poeta

Vale.

Das letzte 52. Blatt enthält die Errata wovon die Rückseite leer ist. *Finauer* in seinem Versuch einer bairischen Gelehrten - Geschichte S. 97. führt *Philomusi* Carmen ad scholasticos Ingolstadiensis Aug. Vind. 1517. als besonders gedruckt an, das er dem *Leonhard von Eck* zugeeignet habe, und bezieht sich in der Anmerkung auf *Hirsch's* Millenarium IV. Nro. 93. der ihn aber von seinem Irrthum abgeführt und zurecht gewiesen haben sollte, Ihm ist *Hummel* in seiner neuen Bibliothek von seltenen und sehr seltenen Büchern I. Band S. 41. und *Mederer* in seinen Annal. Ingolstadiensis Academiae P. 1. p. 55. blindlings gefolgt. Dasselbst ist diese beschriebene Ausgabe eben so nach dem Titel angeführt, wie hier, und das Gedicht ist kein anders, als das, welches auf dem Titel steht, und oben ganz angeführt wurde. So macht auch *Kobolt* in seinem bairischen Gelehrten - Lexicon S. 409. Aus der Aptissima Syntaxis de componenda oratione funebri eine besondere Ausgabe, die zu Straßburg 1517. erschienen seyn soll, wovon mir und andern, wenigstens zur Zeit, nichts bekannt, sondern diesem Werk einverleibt ist. Uebrigens S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VI. p. 147. Nro. 98. Hrn. *Schnizers* 6. Anzeige der Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch S. 54. wo es aber beinahe scheint, als wann dieses eine andere Ausgabe, ob schon vom gleichen Jahr und Monat, wäre, weil er nur 42 Blätter angibt und die Jahrzahl nicht mit Worten, sondern mit Zahlen M.D.XVII. ausdrückt. Ich vermuthe aber, daß er falsch gezählt hat, und daß die Jahrzahl in andern Exem-

Exemplaren auf diese Art ausgedruckt worden ist.
Vergl. Feuerlini Supell, librar. Vol. II. p. 500. Nro.
7845. b)

XXXIV.

1 5 1 8.

Compendium Rhetorices ex Tulliano thesauro
concinnatum per *Iacobum Locher*. Argentorati ex-
cusum per *Renatum Beck*. M.D.XVIII. 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VI. p. 89.
Nro. 528. Mein schätzbarer Freund, Hr. Professor
Oberlin in Straßburg zeigte mir auch eine zu Straß-
burg 1522, in 8 erschienene Ausgabe an.

XXXV.

1 5 1 8.

Iacobi Locher Philomusi Compendium Rhetori-
ces ex Tulliano thesauro deductum et concinna-
tum. Aptissima Sytaxis de componenda oratione
funebri Anno 1518. 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. IX. p. 89.
Nro. 118.

XXXVI.

1 5 1 7.

Papyrotheca. Prologus epistolicus *Philomusi*
ad nobilem et clarissimum doctorem *Leonhardum*
de Eck. Orator M. Tulli Ciceronis ad Brutum.
Oratio *Philomusi* de passione dominica ac Elegia
ejusdem. Orationes tres humanissimi ac doctis-
simi uiri *Thome Rosenbuschii* legum doctoris fami-
geratissimi. illustrissimi principis Ludouici Bava-
rie ducis quondam Cancellarii. Am Ende: Ex-
cusa

cusa in officina *Millerana* Augustae Vindelicorum
VI. Nonas Martias Anno M.D.XVII. 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typographici Vol. VI. p.
148. Nro. 105. vergl. Augsburgs Buchdruckergeschich-
te 2. Th. S. 100. und 102. wo ichs unter zwey Nu-
mern VIII. und XVI. angeführt habe. *Gras* Ver-
zeichniss einiger Büchermerkwürdigkeiten. S. 132.
Wellers Altes etc. 1. Band S. 242.

XXXVII.

Ohne Jahr, Ort und Druker.

Papyrotheca. Prologus epistolicus *Philomusi*
ad nobilem ac clarissimum doctorem *Leonardum de*
Eck. Orator M. Tulli Ciceronis ad Brutum. Ora-
tio *Philomusi* de passione dominica et Elegia ejus-
dem. Orationes tres humanissimi ac doctissimi
viri *Thome Rosenbuschii* legum doctoris famigera-
tissimi. illustrissimi principis Lodovici Bavarie
ducis quondam Cancellarii. 4.

Hr. D. *Panzer*, der diese Ausgabe in seinen Annal.
typogr. Vol. VII. p. 131. Nro. 37. aus der ehemalig
Schwarzisch - jezt Altdorfischen Sammlung unter In-
golstadt anführt, fragt Ingolstadii?

XXXVIII.

1518.

Hoc in volumine infra scripta continentur.

Epistola dedicatoria *Philomusi*, Ad Reueren-
dum ac nobilem patrem: dominum *Georgium truch-*
ses Anhusensis monasterii: ad varaniae fluminis
ripam siti; Abbatem dignissimum et patronum.

Cata-

Catalogus Illustrum auditorum ejusdem *Philomusi*.

Opus aureum Clau. Claudiani De raptu Proserpinae: cum quibusdam declaratoriis glossematibus, in margine paginarum locatis: que ex Servio, Paulo, Marso, et Parrhasio *Philomusus* transumpsit: et breuitate donauit.

Ejusdem *Philomusi* argumenta in singulos libros cum epistola ad iuventutem exhortatoria.

Elegia ejusdem, de origine et officio poetarum, Ad nobilem et studiosum iuuenem *Eustachium von der Alben*, cum Epistolio.

Am Ende: Clau. Claudiani praeclarum hoc opus Nurenberge arte et industria solertis viri *Fridrici Peypus* Calcographi: nec non peruigili ejusdem cura, fausto sydere absolutum est Anno a virgineo partu M.D.XVIII. Idibus Nouembribus. 4.

Diese Ausgabe habe ich der gütigen Mittheilung meines würdigen Freundes und ehrenvollen Greissen, Hrn. D. *Panzer* zu danken, wodurch ich in Stand gesetzt worden bin, von derselben eine nähere Anzeige zu machen. Die Rückseite des Titels ist leer, und auf dem zweiten Blatt folgt: Ad Lectorem *Philomusi* Epigramma. Ad Nobilem insignemque virum *Leonardum de Eck* Iurisconsultum ac Ducalem Consiliarium Suum Compatrem *Philomusi* Epigramma. Dieses geht auf der Rückseite zu End, und gleich darunter folgt: Ad Reuerendum in Christo Patrem ac Dominum *Georgium Truchses*, Abbatem in Anhausen Fratris *Nicolai Haider* Carmen. Das 3. und 4. Blatt

Blatt enthält den Brief Ad Reuerendum in Christo patrem et Dominum D. *Georgium* Abbatem monasterii Anhaufensis Nobilem ac humanissimum patronum, *Iacobi locher Philomusi* Sueui Epistola, worinn er dem Abt *Georg Truchsess von Wetzhausen* ein großes Lob beilegt. Ich will das Ende dieses Briefes hieher setzen, wo er von ihm und seinem Geschlecht Nachricht gibt. Iam non refero familiae tuae praeclarissimos natales: unde tot strenui uiri: totque auratae militiae galleati bellatores prodire: quorum egregia facinora, illustrissimis Marchionibus brandenburgensibus optimis ac humanissimis principibus gratissima semper fuere. Nec modo charitatem tuam erga fratrem *Erhardum Truchses* Decanum et Canonicum Dryospolitanum reticere possum: quem vnice diligis: quem vita propria chariorem habes. Hic enim nobilium doctissimus et doctorum nobilissimus: ob singulares animi ac ingenii dotes: ob vitae honestae probitatem: non tuam solum: verum omnium pene mortalium dilectionem, amicitiam, fidem ac obsequelam meretur. Hic quoque patrii soli dulcedine non contentus: Ingolstadiense gymnasium adolescens ornauit: Bononiensem academiam suo nomine illustrauit: et Romuli Nepotes in vrbe contuitus est. Foelix est usque adeo Anhaufense monasterium: quod te praeside, ex ruinoso funditus renouatum est: quod tua paterna cura in prouentibus creuit: quod in cultu caeremoniarum: in diuino ministerio auctum est: et in dies magis atque magis augetur: quod etiam numerofo religiosorum fratrum ministerio rite prouisum est. Hinc ansam scribendi amplexus sum: hinc argumentum sumpsi. Forem certe ingratiissimus: si non aliquid literarum mearum: seu potius quisquiliarum, ob ingentia in me collata beneficia: ad te darem. Accipe queso fronte

fronte serena: pater humanissime: epistolam dedicatorem: cum opere heroico Claudiani poetae Alexandrini: quem breuibus quibusdam glossalis vestitum: in lucem prodire volumus: vt sic pauperum scholasticorum inopiae consuleremus: qui preciosos codices parua recula mercari nequeunt. Dabimus etiam forte non poenitendam operam: vt tuae paternitatis nepotes ingenui quidem adolescentes: admodumque studiosi ex Claudiani poemate mythico ac plane recondito dulces fructus: eruditionemque gratissimam capiant. Vale. Das 5. Blatt enthält: Ad Lectorem *Philomusi* Tetraſtichon.

Conspice clarorum lector spectata virorum
Noncina: qui nostri portarunt signa theatri:
Qui musis operam me praeceptore dederunt:

Pars viget incolumis: partem libitina sacrauit
Hierauf folgen seine Zuhörer Principes et Praelati, Comites generosi Barones generosi. Da ich sie alle in der Biographie §. 4. nach der Reihe aufgeführt habe, so ist es nicht nöthig sie hier zu wiederholen. Das 6. 7. und 8 Blatt enthalten noch folgende Stücke. Vita Claudiani poetae grandiloqui. Ex *Petro Criniti* sumpta. Le proprio Heroici poetae officio Compendiosa declaratio. Explicatio fabulae: et totius figmenti Ex auctoribus probatis sumpta. Mythologia Platonis. Mythologia Proserpinae. Mythologia Cereris. Alia fabulae explicatio Ex Iano Parrhasio. Honor prae gloriosissimo poetarum Cl. Claudiani Romae praestitus. Libri primi Periocha. Argumentum Primi libri a *Philomuso* concinnatum. Mit dem 9. Blatt beginnt Clau. Claudiani de raptu Proserpine Liber primus. Auf der ersten Seite des 16. Blatts endigt sich dasselbe, und unten folgt Libri secundi Periocha, auf der Rückseite aber Argumenten.

mentum in Secundum librum De raptu Proserpine, A *Philomuso* concinnatum, das auf der ersten Seite des 26. Blatts ausgeht und noch unten Periocha Terti libri, auf der Rückseite aber steht: Argumentum in Tertium librum *Philomusi*. Dieses endigt sich auf der ersten Seite des 38 Blatts, worauf unmittelbar folgt: *Iacobi Locher Philomusi* Ad studiosam iuuentutem Epistola, welche noch die Rückseite ausfüllt. Die übrigen Blätter enthalten noch *Nicolai Haider* Ad lectorem Saphicum:

Si velis raptae iuuenis puellae:
Flebilem fortem; Phlegetontis vndas:
Cerberi millos: thalamosque Ditis
Noscere furuos.

Huc veni, cultum legito poetam
Qui ministrabit tibi doctus ansam
Atque Sumani calidos amores
Ordine promet.

Quem sua noster *Philomusus* arte
Ditat: vt castae sopiae relictis
Zoilis: pleno teneram salutet
Ore iuuentam.

Hieronymi Rot Vlmenfis Endecasyllabon. *Conradi Gaillini* Leutkirchenfis Ad *Philomusum* exhortatio. *Philomusus* Nobili ac ingenuo iuueni *Eustachio von der Alben* S. D. P. Diesen Brief, da er nicht zu lang ist, und verschiedenes in der ältern Litteratur erläutert, will ich hier ganz einrücken: Singularis tua erga me obseruantia: nobilis *Eustachi*: et familiaris studiorum quottidianorum conuersatio facit: vt nihil prorsus edam; aut in publicam lucem emitam quod te ob beneficiorum liberalem dextram non reddat participem. Cum itaque *Claudii Claudiani* nobi-

nobilissimum poema: ac heroicis numeris absolutissimum de raptu Proserpinae inscriptum: ad auditorum meorum commoditatem editurus forem: omni ope nixus sum: ut aliquid nugarū (sic) mea adderem: quod te ad musarum recessus amenissimos alliceret: et mihi apud posteros liuore uacuos, gloriam pareret. Officium veri nobilis peragis: qui ea certe studia lubens sectaris: nullius imperio coactus: quae nobilem genere: et natalium magnitudine clarum: nobiliorem uirtutibus: rerum honestarum opere: et laudatissimarum actionum cognitione multo clariorem efficiunt. Viuis profecto in eo contubernio: quo et litteris politissimis vacas: et vitae maturitatem consequeris. Habes tecum studiosissimos contubernales *Christoferum pettinger* Austriacum, et *Sigismundum Hal* Athesinum nobiles adolescentes. Habes *Hieronymum Rot* et *Iacobum Ehinger* honoratorum ciuium filios. Habes religiosum ac eruditum fratrem *Nicolaum Haiderium*. Habes praeceptorem magistrum *Leonardum Reicherum* Vuerdensem, singulari prudentia virum et eruditione: sub cuius patrocinio et cura prouida adolescentiam laude dignam egisti: et obsequentis discipuli officium laudabiliter adimplesti. Ob insignes igitur animi tui dotes in hoc opere Claudiani luculentissimo: locum non poenitendum habere meruisti: Quandoquidem (sic) tibi Elegiam subito calore natam dicauius: quae poetarum originem, furoris processum, et officium decens continet. Quam rem admodum exiguam, et marcido forsan flamine contextam, si laeta fronte exceperis: si manu studiosa tractaueris: si recto iudicio probaueris: et dextro fauore profecutus fueris: me ad alia longe maiora scribendi genera prouocabis. Sic tibi: ingenue *Eustachi* omnibusque studiosis prodesse impendio laborare soleo.

soleo. Vale foeliciter, te quoque singulariter amo:
 qui maternum genus a laudatissima atque nobili Fri-
 burgenfium familia, apud fueuos vetustissima, non
 sine gloria trahis: qui me meosque maiores singulari
 beniuolentia femper amplexati funt. Iterum vale.
 Diefem folgen noch: De origine et officio poetarum
Iacobi Locher Philomusi Elegia. Ad librum exeuntem
Philomusi admonitio. *Petri Schlettel* Dryospolitani
 bonarum artium magistri: et angelici contubernii
 quondam praefidentis Ad *Iacobum Locher Philomusum*
 Epigramma. *Blasii Kötterle* Auguftani, bonarum ar-
 tium magistri Epigramma. Magister *Georgius Scha-*
kius, Pro *Iacobo Locher Philomuso*. *Ioannis Clau-*
Phileremi, in Proferpinae raptum Epigramma. *Iaco-*
bi Ehinger Vlmensis Epigramma. Diefes endigt fich
 Ex Ingolftadio Decima die Septembris. Anno domini
 M.D.XVIII.

Salus et pax domui Bauariae
 Endlich noch *Petri Chalybis* Monomontani Epigram-
 ma extemporaneum.

In tenebris claufus latuit Claudianus atris
 Squallidus, et cecus, paluerulentus, iners.
 Palpita nulla virum viderunt tempore longo,
 Notus et in cathedris non fuit ifte bonis.
 Hunc *Philomuse* tamen Phoebeo numine tactus,
 E, latebris vatem tollis ad astra pium.
 Iam relucet, toga circumdatur, atque galero
 Obtectus, manibus jam capiendus erit.
 Illum docta pubes, te praeceptore, benigno
 Suscipiet vultu mi *Philomuse* cito
 Hinc germana cohors debet pro munere tanto
 Multa tibi, viuas mi *Philomuse* canent.

Nach diefem Epigramm obige Endfchrift, und auf der
 ften Seite des letzten Blatts *Peypus* Buchdruckerzeichen.

Die

Die letzte Seite ist leer. Dieses Werk'gen ist mit römischen Lettern gedruckt und hat Signaturen, Kustoden und Blätterzahlen hingegen fehlen. S. Hrn. D. *Panzers Annales typographici* Vol. VII. p. 460. Nro. 141.

XXXIX.

1 5 2 0.

Francisci Mataratii Perusini, viri in utraque lingua doctissimi, de componendis versibus hexametro et pentametro opusculum aureum. Item *Iacobi Sentini* Ricinensis de quibusdam lyricis versibus Adpendix. Am Ende: Impressum Nurnbergae per *Ioannem Stuchs*. MDXX. 4.

Der Herausgeber dieser Schriften ist *Iakob Locher*, der sie dem *Peter Schletlin* zugeschrieben. S. Hrn. D. *Panzers Annal. typogr.* Vol. VII. p. 461. Nro. 153. vergl. *Hirsch* Millenar. IV. p. 17. Nro. 189.

XL.

1 5 2 0.

Panegyricus *Caii Plinii secundi* Nouocomensis, Traiano Augusto dictus cum nonnullis annotamentis panegyristam plane declarantibus. Am Ende: Impressum Nurnbergae per *Federicum Peypus* Anno virginiei partus MDXX. mense Iunio. 4.

Konrad Gaillimus hatte dem *Locher* in einem Schreiben ohne Bemerkung des Jahrs Ex contubernio Parrhifiano decimo sexto Calendas Decembres den Rath gegeben, so bald er wieder etwas drucken ließe, so sollte er solches dem Fürst-Abt von Kempten dediciren, und dies that *Kocher* bey gegenwärtiger Ausgabe, die er dem *Iohann Rudolph* Abten zu Kempten ex Ingolstadio

XIV. Novemb. 1509. zueignete. Ob von diesem Jahr eine Ausgabe erschienen ist, kann ich nicht sagen, und habe sie auch nicht entdecken können. Hr. Hofrath und Bibliothekar *Langer* in Wolfenbüttel vermuthet es wenigstens, daß eine erschienen seyn möchte, das ich auf weitere Untersuchungen ausgesetzt seyn lasse. Gegenwärtig ist in der Herzogl. Wolfenbüttelschen Bibliothek, und Hr. D. *Panzer* hat sie in seinen *Anal. typogr.* Vol. VII. p. 462. Nro. 157. angezeigt. Vergl. *Bibliotheca Schwarziana* P. II. p. 296. Nro. 995. wo der Monat Ianuar statt Iunius angegeben ist.

XLI.

1 5 2 1.

Exhortatio heroica *Iacobi Locher Philomusi* ad Principes Germaniae et status pro serenissimo Romanorum ac Hispaniarum Rege Carolo, contra hostes sacro sancti Imperii detestabiles. Ad Lectorem Epigramma.

Carolus Austriaco de semine nobilis heros,
Et rex telluris quam rigat unda Tagi
Bellagerit si quidem claros habitura triumphos,
Iusticitiae (sic) partes Teutona signa fouent.
Lector amice tuum coeptis impende fauorem
Rebus, et astrifero thura litato Ioui.

Vt sceptrum comitetur ouans victoria sacrum
Caesaris et subito gallica castra ruant.

Dii bene uortant.

Ohne Anzeige des Jahrs, Orts und Drukrs. 4.

Diese aus 6 Blättern bestehende kleine Schrift besitze ich selbst. Sie enthält eine Ermahnung gegen den Türken zu ziehen, dergleichen in jenen Zeiten eine Menge
er-

erschienen sind. Auf der Rückseite des Titels erscheint die Zueignungsschrift auf zwey Seiten mit der Aufschrift: Nobili et clarissimo viro, domino, *Leonardo de Eck* Iurifconsulto, Oratori ac Ducali Confiliario &c. compatri suo *Philomusus*. S. P. D. Am Ende sagt er: Tibi proinde Germano nobili: naturalia facundia: et acquisita doctrina praedito: Germanorum ingenia studiaque promouenti: Auripolense Gymnasium prudenter moderanti: extemporarium carminis schedion dedico: ut recognitum uel probes et emittas typis excusum: aut obelis totum confodias: tua nimirum in me collata beneficia clientis gratissimi: voluntatem obsequendi merentur: Vale. Datum in oppido Vlmanno tertio Nonas Augusti. Anno XXI. In diesem Jahr, wo sich *Locher* in Ulm aufhielt, mag auch diese kleine Schrift erschienen seyn. Auf der Rückseite des zweiten Blatts beginnt das Gedicht mit der Ueberschrift: Admonitorium carmen ad bellicosos Germanos. und endigt sich auf der ersten Seite des 6 Blatts, mit den Worten Sic transit gloria mundi, die Rückseite aber leer ist. S. Hrn. *Panzers* Annal. typogr. Vol. IX. p. 129. Nro. 206. *Wellers* Altes &c. 1 Band S. 242. *Finauers* Versuch S. 98.

XLII.

1 5 2 1.

Fulgentius Placiadus in Mythologiis.

Hoc in uolumine infra scripta continentur.

Fabii Fulgentii Placidis Episcopi Mythologiarum libri Tres, in quibus priscarum interpretamenta studiosis admodum utilia continentur.

Scholia Paraphrastica a *Philomuso* Addita sunt, quibus affectata uerba et loca *fulgentii* obscuriora declarantur.

Epi-

Epistola dedicatoria cum aliis Appendicibus,
Ad uenerandum et Nobilem uirum, *Vulfgangum*
de Tanberg Decanum et Canonicum Patauensem.

Am Ende: Expensis *Ioannis Grünerii* Vlmani.
In officina *Sigismundi Grymm* Medici, atque *Marci*
Wuirsung. Augustae Vindelicorum. Anno M.D.XXI.
Die Octobris. XV. Cum priuilegio Imperiali. folio.

Da ich dieses 1 Alphabet 3 Bogen starkes Werk selbst
vor mir liegen habe, so will ich von demselben nä-
here Nachricht mittheilen. Auf der Rückseite des Ti-
tels erscheint *Philomusi* Carmen Ad lectorem Candi-
dum, und das zweite und dritte Blatt enthält ein
Schreiben des *Lochers* an *Iohann Gruner* in Ulm. Da
dasselbe mehrere litterarische Umstände, und beson-
ders eine Beschreibung der Universität Ingolstadt und
angenehmen Lage derselben enthält, so find ich es
der Mühe werth, dasselbe hier ganz einzurücken.

Philomusus Ioanni Gronerio bonarum Artium Magistro
Vlmenfis Diatribae moderatori.

Cum circiter Idus Iunii, dira pestis chryfopolim Amoenissi-
mum Bauariae Gymnasium inuasisset, Conuentumque
selectissimorum tum doctorum, cum etiam Scholastico-
rum foeliciter Congregatum dispulisset, et quasi uehe-
mentissimus turbo repentino uentorum Impulsu agitatus,
in uarias partes deiecisset, ego salutem vitae fuga quae-
rens, et noxios phoebe radios praecauens, ad Vlmanam
ciuitatem me recepi, ubi tu ex amicis meis non postre-
mus, Salutatum ad me actutum uenisti, et omnes verae
Amicitiae numeros mihi tanquam optatissimo Hospiti
ostendisti, secessus studiis nostris Conuenientissimos,
porticus delicijs Musicis plenas, Hortos salustianis
amoeniores, Corcyreis fertiliores, et Epicuri frugalio-
res meo iuri mancipasti, subinde quoque inter deam-

bulandum, de candidissimo doctorum uirorum prouentu, de saeculi nostri faecundissimis ingeniis, depolitionibus litteris adfatim scatentibus, atque de omni doctrinarum genere iucundissimam narrationem fecimus, studia profecto litteraria, et otia philosophica omni prorsus negotio praestantiora, Meliora, Dulcioraque, Clarum et nobilem hominem effitiunt sic pariter studioforum Monumenta posteritati Consecrata Gloriosum nomen. Immortalesque Titulos pariunt, Appion Alexandrinus, quem Cymbalum mundi Tiberius Caesar uocabat, eos, ad quos suos libros scribebat, se immortalitate donare aiebat. Ex scriptis enlm uiuitur, ex scriptis ingeniorum dignatio crescit, nec ipsis tantum honor habetur, sed quicquid illorum memoriae adhesit, ab ingeniosis excipitur, omnia, quae fortunae imperio subiacent, quibus Regum, principum, satraparum, Magistratum, Animi nimis ambitiosi nimis tumidi inolescunt, alta semper obliuio supprimit, atque quaecumque uel sapienter dicta, uel egregie facta, Monumentis litterariis insculpta fuerint, nulla penitus Carie, nulla tempestate, nullo Iouis fulmine pereunt, post has ac pene similes Commentationes ex summa mentis alacritate quaesitas, *Fabii Fulgentii Placiadis* Mythologicos libros uetustate admodum corrofos, utiles tamen, et ad priscarum fabularum Elucidationes, interpretamentaue physica adprime necessarios in manus tibi Auidissimo porrexī, quos cum obiter ac cursim legisses, nouitate stili, et grauitate Materiae mox captus, rogare me Coepisti, ut tibi exemplar, pro uirili nostra recognitum, et scholiis triuialibus paulisper mangonizatum traderem, uelles enim tanti Auctoris monumenta doctissima propriis sumptibus, Citra audum quaestum, Illico properanterque in officinam Chalcographorum deferre, ut Ellegantissimis Typis procuderent.

derentur. Tuis uotis mox annui, Exemplar, quod unicum mihi fuit, tibi lubens tradidi, In tam ueteri ac obscuro Codice nihil ausus fui immutare, Antiquissimos Graeciae scriptores et Philosophos sepius citat, quorum libros uel maiorum incuria, inuidiosaque negligentia amissimus, uel quos potius Cariosa uetustas, aut Blattarum famelicus Grex absorpsit atque Corrofit. Spero me ueniam apud Candidos Lectores habiturum, quod per Lycophronis pene tenebras inerrans, In Mythologiis Fulgentianis non omnia, lucem affectantia, restituere potui. Si hoc praefari licuit *Hermolao Barbaro* undecunque doctissimo, Rhetore atque Philosopho absolutissimo, cum Plinianum Codicem a foedis mendis ac turpissimis cicatricibus sanaret, et nouo quasi Tectorio oblineret, Ingenueque fateretur se in plerisque locis conjecturam reliquisse, quanto magis homuntionem me, et in litteris hieroglyphicis peregrinum, Castigationis retusam limam excusare decebit, qui unico exemplari fretus tam recondita priscarum fabularum cantamina in lucem prodo. Docte Magister *Ioannes*, iam in praesentiarum iacturam Gymnasii nostri Auripolensis longiori, ut ita dicam, Nenia deplorarem, si de incremento Scholasticorum maximo, si de instauratione omnium facultatum, aut de nobili Professorum accessu dubitarem. Si de commeatu necessario quaeris? In agro nostro Bauario Cererem copiosissimam habes, reliqua uitae necessaria abundanti gremio natura suppetit, piscosos lacus, fluenta amoenissima, Danubij alueum foecundissimum in fero obsonario sentimus, praeter Cereuisiam Aegyptiorum inuentum, Orientalis Francia, Athesina uindemia, Rhenana ac Neccharea plaga, et uitis indigena, nostros cados, nostra dolia cellasque uinarias gratiose replet. Quid de amoenitate loci dicam? Si prata, ca-

porum planiciem, agrorum pulchritudinem, fluuiorum alluiones, hortorum iucundissimum situm, uicorum ac platearum spatiosissimam latitudinem, populi simplicitatem, ac credulitatem consideras, nullum in Germania Gymnasium comparari poterit. Quid de studiorum admirabili profectu memoro? habes Ingolstadii qui solidam Theologiam in magna auditorum frequentia pulicis conducti stipendiis legunt, habes Caesarei juris atque pontificii disertos et doctissimos interpretes, habes medicos famigeratissimos, habes Graecae, Hebraicae, latinaeque linguae Doctores non amufos aut poenitendos, Habes bonarum artium ac Mathematicarum demonstrationum sedulos Lectores et emeritos Magistros. Sed hoc commodum spectabile Vniuersitati nostrae accessit hactenus, et in futura lustra accedet spectabilius, beneficio, cura, moderatione, nobilis ad disertissimi uiri *Leonardi de Vulfseck* Iurisconsulti, Ducalisque senatoris prouidentissimi, compatriis nostri, qui praefectus Ingolstadiensi Gymnasio, dies et noctes, infomnis pene cogitat, quonam modo labantem rem litterariam reficiat, resectam augeat, auctam in altum gloriae culmen eleuet. quod haud dubie facturus est, ubi Pestis foeliciori sydere fugata, in Cimmereas tenebras procul abierit. Debent suo iure omnes studiosi iuuenes, pariterque cuncti excellentium doctrinarum professores, In praedictum, Musarum Antistitem D. *Leonardum de Eck* floreas Corollas iacere, nominisque sui insignes titulos, litterariis thesauris imprimere, qui non solum eloquentiam ac Doctorum (ipse facundissimus) ingenia admiratur, uerum summis annititur uiribus, ut eosdem uel illustrissimo principi nostro Guilhelmo Bauariae Duci &c. insinuet, aut ad honestissimum Collegij litterarii gradum feligat promoueatque. Hinc uenerande Magister recte feceris,

ris, si *Fulgentii* Mythologias tuis impensis publicas feceris et noua atque Musteo opere nouum studium nostrum decoraueris. Gratias profecto immortales pauperum caterua tibi aget, quod tua liberalitate, ac in studiosos amore efficitur, ut exiguis nummis tot delitias rerum ac fabularum comparare possit. Vale, et *Philomusum*, ut soles, amato. Ex Vlma. Dieser Brief endigt sich auf der ersten Seite des dritten Blatts wovon nicht mehr als 13 Zeilen stehen, das übrige aber leer ist. Auf der Rückseite erscheint die Antwort *Gruners*: *Iacobo Locher Philomuso* Oratori et poetae, Candidato praeceptoris suo obseruandissimo *Ioannes Gruner* Vlmanus S. D. P. Ego uero te praestantissime poeta non summa obseruantia colerem? qui praeterquam quod es uates non postremus, ea tamen in me iam antea beneuolentiae signa ostendisti, ut maiori mihi curae esse intelligam, quo pacto patronum te mihi retineam, quam faciam. Quid enim aliud te superioribus diebus propellere poterat, quam innata ultro in te praecipui fauoris humanitas, qui luculentissimum *Fulgentii* Mythologiarum opus, tuis lucubris scolijs elaboratum: meae fidei edendum credidisti, faciam. et ut Calcographorum manibus quam citissime, subdatur, disponam, *Fulgentiumque* in mille formas excusum diuulgabo, atque hoc pro nostri Gymnasii commodo et incremento. Quod ut incolu-me conseruares, lanquidum atque infirmum pristinis uiribus restitueres, quam fideliter hactenus laboraueris, fugere arbitror neminem, nullis laboribus, nullis excubiis, nec defecto uiribus corpori parcens. Eritque *Fulgentius* tui perpetui in Angelistadianos amoris monumentum. Erit illix nostrae areae undique dispersos alliciens scholasticos. Et denique militaris instar tubae, ad cuius sonitum innumera procul dubio stu-

studentum turba conuolabit. Beneuolentiam itaque tuam ex tam placida pietate ortam, illo obsequio, et summis uotis opto perpetuam, Eroque tibi eo uinctus nexu, ut nihil ab me, si quae certe praestare possim, sis frustra petiturus. Vale, et solito fauore Clientem prosequere. Datum Vlme XXXI, die Iulii Anno. M.D.XXI,

Distichon ejusdem.

Castaliis Praefes: Phoebos dignissime *Vates*,
Laurigerumque decus tu *Philomuse*, Vale.

Auf der ersten Seite des 4 Blatts kommt: Praeceptorum fidelium ac Doctissimorum Grata *Philomusi* Recordatio. Auch diese ist würdig hier aufbehalten zu werden, und ich hoffe, da dieses Werk nicht gemein ist, bey meinen Lesern Dank zu verdienen.

Lucida Coelestis uideant penetralia regni,
Semper et angelicis hymnis, Cantuque fruantur,
Et de uite bibant, uiridi quae palmite profert
Nactareos latices aeterna Morte Carentes,
Qui praeceptores fausto sub sydere Nati
Instituere bonis nostrae primordia uitae
Moribus, et latiae qui progymnasmata linguae
Monstrauere mihi, uolucris de fronte Caballi
Infudere meis qui dulcia pocula labris,
Me quoque mellisonis Comitem fecere Camenis.
Primus in hoc Coetu *Titio* *) referatur ouanti
Pectoris affectu, Celebrem Basilea poetam
Quem coluit, primamque dedit cui grata Cathedram.
Nec *Celtis* **) fileo vatis memorabile Nomen
Qui lyricis meruit numeris Gestare Coronam
Pyndaricoque sono Cuius Monumenta feracis
Ingenii durant, famaue superstiti florent.

Re-

*) Sebastianus Brant.

**) Conradus Celtis.

Restat ad Italicos me nunc Transire poetas,
 Qui mihi Palladias tribuere medullitus Artes,
 Qui me duxerunt sacras Heliconis in oras.
 Clarus in euganea Rhetor *Calphurnius* †) urbe
 Voce Camenali iuuenilia pectora fouit.
 Inclytus et fama toto *Beroaldus* ††) in orbe
 Felsineos inter doctores nobilis Auctor
 Delitiis rerum uariis, linguaeque profatu
 Organico nostras permulsit saepius Aures,
 Et mihi praecipue ueterum depromptit Alumno
 Abdita sensa, quibus uelantur Carmina uatum.
 In Grege Mystrarum repeti *Laurentius* *) instat
Roffus apollinea fortitus ab arbore nomen
 Dulcibus hic elegis ludens Aequare Tibullum
 Posse uidebatur, gratus Mulcedine uocis.
 Nec *Baptista pius* **) fileatur in ordine patrum.
 Priscarum uocum renouator et Aemulus Acer
 Varronis, figulique trahens per secula Nomen.
Vbertinus ***) habet qui nomen ab ubere uena
 Eloqui, Capiat suscepti digna laboris
 Premia, laudati sensit documenta ticinum
 Rhetoris, atque fidem Ciceronis Epistola praestat
 His *Niger* *****) accedat ueneta generatus in urbe
 Sapphica qui digito pulsauit plectra canoro.
 Prodeat et *Marcus* *****) Cretensis mella refertis
 Cujus ab ore fauis manarunt attica docto.
 Miscuit interpretes hic praestans graeca latinis,
 Grandia pergamei traduxit scripta galeni.

Lau-

†) Ioannes Calphurnius.

††) Philippus Beroaldus.

*) Laurentius Roffus.

**) Ioannes Baptista Pius.

***) Vbertinus Clericus.

*****) Franciscus Niger.

*****) Marcus Musurus.

Laudibus hos meritis plenos libitina sacrauit
 Quos bona posteritas omni uenerabitur, Aeuo.
 Diese schöne dankbare Erinnerung *Lochers* an seine
 Lehrer endigt sich auf der Rückseite des 4ten Blatts,
 und unmittelbar darauf folgt: Ejusdem *Philomusi*
 Carmen, quo Musam admonet, ut domi maneat, et
 publicam lucem fugiat, uel praecipue scorum Car-
 ptorem. Dieses geht auf der Rückseite des 5. Blatts zu
 Ende. Die erste Seite des 6 Blatts zeigt einen in Holz
 geschnittenen Tannenbaum, an dessen obersten Gipfel
 noch die Nadeln sind, und unter demselben Aliud
Philomusi Epigramma

Hic est illa uirens Abies in montibus altis
 Aedita: pinnato quae claram uerticegentem
 Protulit: et tituli per norica sparsit equestris
 Regna uiros, armis notos, opibusque poten-
 tes &c. &c.

Auf der Rückseite eben dieses Blatts folgt eine Zueig-
 nung an *Wolfgang von Tanberg*, mit der Aufschrift:
 Reuerendo Patri et Domino *Wulfgango de Tanberg*,
 Iuris Pontificii Doctori: Canonico et Decano Pata-
 uienfi dignissimo *Iacobus Locher Philomusus S. D.*
 Diese gelehrte, aber 5 volle Seiten starke Zueignung,
 ist ohne Datum, Jahr und Ort, aber ohne Zweifel hat
 er sie auch in Ulm geschrieben. Das 9. Blatt enthält
 Ejusdem *Philomusi* Epigramma ad *Wulfgangum de*
Tanberg, und die Rückseite Hypothesis ad Lectorem.
 Nach diesem, mit dem 10. Blatt, erscheinen mehrere
 theils grössere, theils kleinere Gedichte, als: *Philo-*
musus Conrado Gaillino, Artium Magistro, et *Seba-*
stiano Rhododendrio Monachienfi strenam nataliciam
 fauste mittit. Somnium *Philomusi* aegrotantis, spem
 bonam salutis inaugurans. *Christophoro de Rorbach*
 Canonico Patauensi Dignissimo *Philomusus. Philippo*
Tan-

Tantzer, uiro egregio et amico singulari *Philomusus*. Auf der ersten Seite des 12. Blatts gehen diese zu Ende, und auf der Rückseite erscheint der Inhalt in das Werk selbst, mit der Ueberschrift: *Fabularum Fulgentii moraliter expositarum, Tabula capitulatim digesta per tres Mythologiarum libros*. Auf der ersten Seite des 13. Blatts, endigt sich derselbe, und die Rückseite ist leer. Mit dem Bogen D. beginnt das Werk selbst, mit den Anmerkungen des *Lochers*. *Fulgentii* Episcopi Carthaginis, *Mythologiarum ad Catum Presbyterum Carthaginensem, Liber primus incipit*. Bogen G ij b. folgt das zweite Buch: *Furii Publii Fulgentii liber secundus incipit*, und Bogen Iiiii b. F. B. F. *Mythologiarum liber tertius incipit*. Diese 3 Bücher endigen sich Bogen M. ij a. *Explicit liber Mythologicos Tertius et Vltimus*. Auf der Rückseite folgt: *Philomusi ad Lectorem Epilogus*. Die folgenden Blätter, Bogen M iij b. bis zum Ende, enthalten noch folgendes: *Philomusus ad Conradum Gaillinum Artium Magistrum. Ad Iacobum Locher Philomusum Poetam ac oratorem facundissimum Magistri Conradi Gaillini Leutkirchenfis Phalecium. Ejusdem Magistri Conradi Epigramma ad Lectorem nauseantem et liuidulum. Ioannis Piniciani Presbyteri Augustani ad bonarum litterarum otores Carmen. Osualdus Helonesiotes, Philomuso uati doctissimo. Philomusi Epigramma ad nobiles adolescentes Eckardum de Reyschach, Theodericum de Heudorff, Wolffgangum de Grinenstein, Theobaldum de Hochenneck, Campidonensis Monasterii alumnos. Epigramma Magistri Augustini Moerbaldi Hochenbartani ad Lectorem. Hieronimi Rott Vlmenfis Hendecasyllabum ad Philomusum. M. Carolus Reutherus Franco Iacobo Philomuso Rhetori, poetae et praeceptoris suo*
sem-

femper colendo S. D. P. Ohne Datum. Ejusdem Tetraſtichon ad Philomufum praeceptorem iuuentamque Germanam.

Tu mihi prima falus, nullum moritura per aeuum
Viues extremum nescis habere diem,

Vatidici ſanctum venerabile numen adora

Et quaecunque dedit flumina carpe puer.

Endlich noch *Ioannis Clau* Phileremi Elchingenſis In luculentiffima fui praeceptoris ſcholia. Darunter obenſtehende Endſchrift. Das Werk iſt mit römischen Lettern, ſowohl was den Text, als auch die oben, unten und an beeden Seiten vorkommende Anmerkungen betrifft, ſehr anſehnlich und prächtig auf ſtarkes weißes Schreibpapier gedruckt. Hat Signaturen, aber weder Blätterzahlen noch Kuſtoden. Im eigentlichen Werk erſcheinen oben Aufſchriften, als Liber primus, ſecundus, tertius, die mit groſſen gothiſchen Lettern gedruckt ſind. Jedes Buch hat im Anfang einen ſehr zierlich in Holz geſchnittenen groſſen Anfangsbuchſtaben, und *Gruner*, der es ſo prächtig und 1000 Exemplarien davon drucken lies, verdient Lob, aber aus den *Grymm* und *Wirſungſchen* Preſſen erſchienen überhaupt in jenem Zeitalter lauter ſchöne Produkte, welche noch heut zu Tag Aufmerkſamkeit verdienen, und manch neuere auf Haderlumpenpapier gedruckte Produkte zu Schanden machen und weit hinter ſich laſſen. Uebrigens iſt nachzuſehen Hrn. D. *Panzers* Annales typographici Vol. VI. p. 161. Nro. 200. Augsburgs Buchdruckergeſchichte 2 Th. S. 148. Catal. Bibliothecae Bunauianae Tom. I. Vol. I. p. 403. 2. Bibl. Uffenbachiana Tom. II. in Append. p. 109. *Finauers* Verſuch S. 98. Dieſes Werk befindet ſich auch in der Herzogl. Wolfenbüttelſchen Bibliothek. XLIII.

XLIII.

1 5 2 2.

Plinii majoris praefatio in naturalem historiam, editore *Lochero Philomuso*, Ingolstadii apud *M. Andream Lutium* 1522. 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VII. p. 128.
Nro. 16.

XLIV.

Ohne Jahr, Ort und Druker.

Ludicrum drama: plautino more fictum: a *Iacobo locher Philomuso*: de sene amatore, filio corrupto: et dotata muliere.

Curue senex naso fluido: rugoseque uultu

Qui nocuo pueros ledis amore bonos.

Vilia scorta colis lustrans geniale lupanar

Hinc merito pateris tu muliebri jugum.

in 4.

Auf dem Titel dieser nur 4 Blätter starken Schrift, ist ein Holzschnitt, welcher alles dieses vorstellt, was der Titel verspricht. Auf der Rückseite steht ein ganz kurzer aber unbedeutender Brief: D. I. L. *Philomuso* M. S. Sulgenſis Salutem, ohne Datum und Ort. Auf dem zweiten Blatt folgt: Argumentum

Corripit infanum mulier dotata maritum

Factaque libratis verbis scelerata laceffit.

At tandem feruus pacem componit amicam:

Sic letum finem spectabile drama tenebit.

Interlocutiones *Eriphila* uxor, *Gerontius* maritus, *Staphilus* feruus. Auf der Rückseite des letzten Blatts erscheint noch *Ad spectatorem Paranetice* und unten *Dij bene vortant*. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr.

Vol.

Vol. IV. p. 153. Nro. 730. Er besitzt es selbst und hat es mir zum Gebrauch gütigst mitgetheilt. Die Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel besitzt auch ein Exemplar.

XLV.

Iacobi Locher duo spectacula et oratio funebris in laudem serenissim. Bauariae ducis Hedwigis. 4.

Ob diese schon oben Nro. XXIV. XXV. und XXVI. angezeigte mit diesen nicht einerley sind, vielleicht aber ist es eine neue Ausgabe, und dann gehören sie in das 16. Jahrhundert.

XLVI.

Iacobi Locher alias *Philomusi*, Carmen de diluvio Romae effuso idib. Decemb. 1495. Am Ende: Ad Maximilianum Rom. Reg. epigramma und nach diesem das Wort τέλος. 4.

Ohne Zweifel ist diese 4 Blätter betragende Schrift 1495. erschienen, daß sie mit zu seinen ersten Produkten gehört. S. *Seemillers* Bibl. Acad. Ingolstädienfis Incunab. typogr. fasc. IV. p. 146. *Weller* in seinem Alten &c. 1. Band, S. 241. und *Finauer* in seinem Versuch S. 92. bemerken dieses Schrift'gen auch, setzen aber die Wasserfluth in das Jahr 1445. statt 1495. Es schrieb einer dem andern nach. Vergl. *Denis* Wiens Buchdruckergeschichte S. 146.

XLVII.

Iacobi Locher in Ciceronem et Quintilianum Epitome Rhetorices. 4.

Diese drey angeführten Schriften hat Hr. D. *Panzer* in seinen Annal. typogr. Vol. IV. p. 153. und 154. Nro. 731—733. angezeigt.

XLVIII.

XLVIII.

Apologia Iacobi Locher Philomusi: contra poetarum acerrimum hostem Georgium Zingel, Theologum Ingolstadiensem Xynochylensem. 4.

Eine beißende Schrift gegen den Zeloten *Zingel*, welcher gegen die Dichter und gegen diejenige, welche die schöne Wissenschaften kultivirten, zu Felde zog, und seinen mächtigen Zorn auslies. Sie ist 8 Blätter stark und hat römische Lettern. Auf diese Schrift erfolgte die oben §. 6. Anmerk. (7) angezeigte *Expurgatio Rectoris et consilii almi ac celeberrimi gymnasii Ingolstadiensis &c.* Beide befinden sich in der Herzogl. Wolfenbüttelschen Bibliothek, und mein Freund, Hr. Prof. *Oberlin* in Straßburg, hat mir auch ein Exemplar davon angezeigt, das Format aber in 8. angegeben, das durch eine Uebereilung geschehen seyn muß.

XLIX.

Iacobi Locher Philomusi Sueui, in Anticategoriam rectoris cujusdam et conciliabuli: Gymnasii Ingolstadiensis: responsio compendiosa: cum declaratione Zingelensis factionis. 4.

Diese 8 Blätter starke Schrift gehört mit zu dem Streit, den *Locher* mit dem *Zingel* und seinem Anhange gehabt hat, und ist gegen die *Expurgatio Rectoris et consilii almi &c.* gerichtet. Ich habe dessen oben in der Biographie §. 6. gedacht, und Anmerk. (7) die *Expurgatio* angeführt. Die gegenwärtige *Anticategoria* ist ohne Zweifel 1505. erschienen. Auf der Rückseite des Titels sind 3 Disticha mit rohen und undeutlichen griechischen Ueberschriften, welche beweisen, daß man damals in Ingolstadt noch äußerst schlech-

schlechte griechische Lettern gehabt hat. Das erste Distichon hat die Ueberschrift γνῶθι σέ αὐτόν. :

Quilibet in speculo frontem contemplet apertam:

Protinus et mentem consulat inde suam.

Scit deus omnipotens animi secreta labantis:

Omnia iudicio qui premet acta graui.

Das zweite ist überschrieben γνῶθι χεῖρον.

Tempore, quo rapidam sectam iugulare licebit

Conjuratorum: bellica verba canam.

Dum pestis grassatur atrox, mea tela latebunt

Redde precor saluos, acer apollo bonos.

Das dritte hat zur Aufschrift τέλος ἄριστος.

Finem animi dulcem: famam post fata benignam,

Et sedem pacis det θεός etheree

Det quoque fructiferos monitus: odiisque carentes

Pieridas: quarum numine crescat amor.

Dij bene uorant.

Anf dem zweiten Blatt folgt: Ad lectores candidos et *Philomusicolas* responsio ueritatis scuto protecta.

Diese endigt sich auf der Rückseite des 4. Blatts mit dem Wort τέλος, und unmittelbar darauf kommt:

Apologie edite, Confirmatio Philomusi metrica.

Quod scripsi scripsi nullo terrore negabo.

Quod scripsi nouit suum ab arce tonans.

Quod scripsi scripsi nouit faturnia Iuno:

Que Zingel stimulos et fera tela dedit. &c. &c.

Dieser Apologie folgen noch: In Obtrectatorem, *Philomusi* fueui: salubris παραινεσις admonitio. Ad libellum protreptice

I liber insigni Genio suffultus in orbem:

Et defende tuum cominus archgenem.

Nil metuas, naso si te ridebit adunco,

Quisquis inoccursum forte cachinno venit

Sis patiens, verbumque nihil curato probrosum:

Est fatis emerito te placuisse gregi.

Victrix Alethia triumphet

τελος.

Thome Rhododendri Octostichon: in defensionem preceptoris Philomusi.

Clandestina senis violenta morte panurgi:

Factio cessabit forte, crucemque feret.

Iam steropes ficulis excudit tela caminis:

Quis rumpat sevus liuida corda tonans.

Sulphureos hecate globulos iaculatur ab antro

Tartareo: qui mox impia scripta clement.

Preceptor per longa meus cum laude triumphet

Secula: posteritas et monumenta dabit.

Tetraстichon Gregorii Angeli in defensionem preceptoris Philomusi.

Qui notum carpit *Philomusum* voce prophana

Rumpitur invidia. liuidulusque dolet.

Ignotum sed qui temerato vellicat ore:

Est impos mentis, estque levis balatro.

Alid ejusdem. Distichon calliopes. Darauf folgt ein Brief: *Iacobi Locher philomusi* Ad doctum et venerabilem virum *Matthiam Sambucellum* conterraneum ecclesie Basiliensis parochum. Ex Friburgi celebratissimo Gymnasio, decimo colendas (sic) nouembris ohne Zweifel 1505. *Sambucellus* oder *Hölderlin* aus dem österreichischen Städtchen Sulgau. weswegen er ihn seinen Landsmann nennt, antwortet ihm: *Sambucellus charimontano* salutem. Er bezeugt ihm sein Bedauern und hält sich über die Lasterer auf. In *Philomusi* laureati Poete latentem emulum. Octostichon Symotinconis und endlich Rithmus. P. P. Eriphoni

wet lust hatt an fremdem schaden
Vnd mit lügen ist beladen
will mitt Dinten schleyer wesen
Mitt dem Fuchsschwantz korn vfstreschen
Vnd mit wolff gemein will han
Sich besser acht dann yederman
la. w. em der fügt der nem in an
Per drum sackpyff ich wil sie
nitt, er hatt ein kappen vff, spra
ch Henslin zum stern.

Hiemit endigt sich auf der ersten Seite des 8 Blatts diese Schrift, die mir Hr. D. *Panzer* zum Gebrauch mitzutheilen die Güte hatte die Rückseite ist leer. Dafs sie voll Galle, Feuer und Wiz ist, braucht beinahe keiner Erinnerung. *Locher* wurde gereizt und *Zingel* verdiente keine bessere Belohnung als diese, und so sollte mans jedem Zeloten machen. Alles ist mit gothischen Lettern gedruckt, hat Signaturen, aber keine Blätterzahlen und Kustoden. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. IX. p. 183. Nro. 226. *Gras* Verzeichniss einiger Büchermerkwürdigkeiten S. 132. *Wellers* Altes &c. I Band S. 241. *Finauers* Versuch S. 91. Befindet sich auch in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.

L.

Oratio de studio humanarum disciplinarum:
et laude poetarum Extemporalis. 4.

Auch diese 8 Blätter starke Schrift hat mir Hr. D. *Panzer* zum Gebrauch gütigst mitgetheilt. Auf der Rückseite des Titels erscheint ein Epigramma *Iacobi Locher philomusi*. Ad lectores:

Quisquis ad exiguos nostri dictaminis orsus
Diuertis: rigidum tolle supercilium:

Non

Non mea grandiloquo sunt carmina facta cothurno
 Sed resonant tenui confotiata pede
 Hinc procul aufugiat: qui Rhinocerotis adunca
 Nare: meos censet dilaceratque iocos.
 Scribimus Ingenuis quos pagina nostra iuuabit:
 In me nil iuris liuidus ofor habet.

Gleich darunter: Egregio viro *Ludouico Fergenhans*
 iuris vtriusque doctori: preposito Stugardiensi (sic.)
 et Cancellario &c. *Iacobus Locher Philomusus*. Die-
 ser Brief endigt sich: Consule queso labori nostro:
 consule ingenio: quod tuo nutu ardentius feruet Va-
 le. et *iacobum* tuum solito in amore referua, und da-
 runter Hexastichon ad eundem. Auf der Rückseite des
 zweyten Blatts erscheint die Oratio *Iacobi philomusi*
 habita in publico auditorio studii friburgensis. Diese
 endigt sich auf der Rückseite des 6. Blatts mit dem
 Wort dixi, und gleich darunter: Epilogus metricus ad
 studia poetice cohortans. Diesen folgen noch: De-
 castichon de morte. Distichon ad Apollinem. Ende-
 cassyllabon ejusdem ad librum suum. *Iacobus locher*
philomusus *Conrado Locher* vlmensi pretori S. Scio
 equidem: mi *conrade* quod tibi admodum nostra hu-
 manitatis studia placent ad eorum quoque perfectio-
 nem me sepe numero cohortatus es. vt non ad istec
 cultioris eruditionis studia excolenda calcaribus indi-
 gerem: sed me tuis admonitionibus alacriorem red-
 deres. fecisti quidem in me excitando: uti virum ho-
 nestum ac gloriosum decet. Summam enim gloriam
 eam fore censuisti: quam ex bonarum artium studio
 morumque probitate compareretur. Meapte profecto
 natura ad litteras fuscitandas ita accensus sum vt in
 his solum beatitatem aut bonorum finem positum exi-
 stimem. Non me pelopis opes: non croesi gaza: non

externarum rerum speciosus thesaurus tantum iuuare solent: quantum ipse littere: quibus nihil iucundius: nihil perfectius: nihil denique ad virtutes compe-
 randas accomodatius haberi potest. coniunxi cum lepi-
 do musarum choro vt tu dudum petieras: iuris pon-
 tificii fucrum gustum: vt cum humanarum rerum cog-
 nitione diuinas etiam contemplationis necterem ita-
 que: mi *Conrade* cum tantopere in amenissimo litte-
 rarum diuersorio ocioque dulcissimo fudarim volui
 precores ingenii mei fructus producere. ne semper au-
 ditor aliorum viderer. Auditoris enim teste portio
 latrone. ignominiosum apud posteros nomen fuit:
 scripsi igitur quedam dictamina mihi congrua. ea duc-
 tus fidutia: vt sperem scripta mea nullam inuidie at-
 que liuoris trutinam subitura. fac igitur vt *iacobus* sit
 tuo patrocinio tutus: et tuo presidio ad sublimiora us-
 que vehatur vale. Gleich darauf folgt: Finis opus-
 culi. Ad *vdalricum zafium* Endecasyllabon *Iacobi*
philomusi und zuletzt: Tetraſtichon ejusdem ad *gab-*
rielem lorch. Die Rückseite des letzten Blatts ist leer.
 S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. IX. p. 183.
 Nro. 227. Die Wolfenbüttelsche Bibliothek besitzt
 ein Exemplar von dieser Schrift, die ohne Zweifel
 in Freiburg erschien, und vermutlich 1505.

LI.

Haec in libello continentur: Poematio *Iacobi*
locher philomusi de Lazaro mendico, diuite purpu-
 rato et inferno charonte. Ejusdem carmen augu-
 rale de diuo ac inuictissimo Caesare Maximiliano
 semper Augusto. Epigramma contra obloquu-
 tores

tores majestatis Caesareae. Carmen ejusdem de Festo Conceptionis beate Marie Virginis. 4.

Die Zueignungsschrift ist an *Bernhard Baumgärtner* einen Nürnberger und seinen Schüler oder Zuhörer ex Ingolstadio Nonis Ianuarii Anni MDX. wo diese 12 Blätter starke Schrift und in eben dem Jahr gedruckt worden seyn mag. Ob hier zwischen *Bernhard* und *Hieronymus Baumgärtner* oder *Paumgärtner* keine Verwechslung geschehen? denn letzterer, der *Hieronymus* war sein Schüler. *Locher* kan sich leicht verschrieben und den Fehler übersehen haben. Die Lettern sind schön und römisch, hat einige Holzschnitte, aber das Papier, wenigstens in dem Exemplar, das sich in der Wolfenbüttelschen Bibliothek befindet, ist schlecht. *Gras* in seinem Verzeichniss einiger Büchermerkwürdigkeiten S. 131. hat diese Schrift angezeigt. Vergl. Catal. Bibl. Bunauianae Tom. I. Vol. III. p. 2051. b. *Finauers* Versuch S. 93. In des Hrn. D. *Panzers* Annal. typograph. vermiſſe ichs. Wie leicht kan bey so einer ungeheuren Arbeit, die ganz allein auf den Schultern eines einzigen Mannes lag, wie dieses unsterbliche Werk ist, ein Uebersehen geschehen!

LII.

Iacobi Locher Nenia de obitu et laude Sigismundi Archiducis Austriae cum previo preludio ad *Conradum Sturzel* iuris interpretem ac cancellarium regium epistolaque lamentatoria ad Divum Maximilianum Romanorum Regem. 4.

Dies ist eine 6 Blätter starke Schrift. Am Ende folgt noch ein Epigramma *Iacobi Locher* ad eruditum virum *Federicum Riederer*.

Fleuimus angustis lachrimis heroa potentum &c.
 Hos mestos elegos lachrimosaque funera luxi,
 Et scribenda tibi non fine laude dedi etc.
 Non minor est in te studiosi cura laboris,
 Imprimis assidua qui mea scripta manu.

Riederer hat also dieses Schriftchen in Freiburg gedruckt. Der Erzherzog Sigmund von Oesterreich starb 1496. und in diesem Jahr kan sie auch aus der Presse gekommen seyn. S. *Gras* Verzeichniß einiger Büchermerkwürdigkeiten S. 132.

LIII.

Jacobus Lochor Philomusus Tetrastichon ad lectorem.

Cantica Cyneis plectris modulata prophete
 Psalmorumque choros succinit ille liber.
 Effectus rerum proprios Arcanaque promit.
 Nonnisi christicolis rite legenda viris.

Dii bene uortant.

in 4. ohne weitere Anzeige, blos mit den Worten
 Dii bene uortant.

Dies steht auf dem Titel einer äußerst seltenen Schrift von 10 Blättern. Den eigentlichen Inhalt lernt man erst auf folgender Seite kennen, wo der Titel also lautet: *Magni Athanasii* episcopi in Psalmorum effectus et proprietates diuina sequestratio sub libelli Chrysoi mira breuitate coagmentata. psallentibus sacerdotum choris oppido quam necessaria. e greco in latinum linguagium traducta. Hierauf folgt *Lochers* Zueignungsschrift an den Abt *Konrad* zu Wiblingen, wel-

welche unterschrieben ex Ingolstadio XII. calendas Decembris ohne Bemerkung des Jahrs: die eigentliche Absicht dieser Schrift geht dahin, wann und zu welcher Zeit man die Psalmen beten soll. Z. B. Si te tui persequuntur et multi insurgunt aduersum te &c. gaudens cane psalmum XXII. Dominus regit me. Darunter steht endlich: Finis Titulorum et proprietatum, und diesem folgt: Epilogus Philomusi ad Clericos. *Philomusi* ad Deum oratio. Psalmus *Philomusi* ad Deum ut ab aduersariis tutetur, und zuletzt noch zwey Disticha vom *Paulus Retinger* des *Philomusus* amanuensis, die sich endigen Dij bene uortant. Dieses Produkt erschien aus der Presse des *Iohann Froschauers* zu Augsburg, und befindet sich in der Bibliothek des Stifts Rothenbuch und in der Schöpflinischen zu Straßburg.

LIV.

Carmen de Cometa sub septentrionibus viso aquei coloris, subito calore natum. 8.

Die Nachricht von der Existenz dieser 8 Blätter starken Schrift, die sich in der Universitäts-Bibliothek zu Straßburg befindet, hat mir Hr. Prof. *Oberlin* gütigst mitgetheilt. Das Format Oktav möchte hier wieder ein Fehler seyn, denn da *Lochers* Schriften größtentheils in klein 4. erschienen sind, so möchte auch dieses Produkt ohne Zweifel für Oktav angesehen worden seyn. Vermuthlich wird auch auf dem Titel sein Name stehen, der hier ausgelassen worden ist.

Dieses sind die Schriften *Iakob Lochers*, so viel mir deren bekannt worden sind, und aus sichern
 Quel-

Quellen anführen und auffinden konnte. Zwar hat *Kobolt* in seinem *Baierschen Gelehrten Lexikon* S. 410. noch einige angeführt, z. B. *Carmen de nocte, vino et muliere*. Allein da dieses Gedicht sehr kurz ist, so ist es nicht besonders erschienen, sondern ist *Iakob Wimpfelings Adoscentia* Argentine 1505. Blatt LXXV. und in der Ausgabe Argentine 1515. Blatt LX. unter der Ueberschrift beigelegt: *Carmen Philomusi ex Plautino dictorio in Bacchidibus translatus: istoc illecebrosius fieri nihil potest. Nox: vinum: mulier: homini adolescentulo, quod pius auditor et rationis compos sepius perlegat. Dies Gedicht schließt sich:*

Hec tria que dixi fugiat mala pessima quivis
A damnis grauibz sic puto tutus erit.

Darauf folgt ein Distichon ad lectorem

Qui velit exscribat meus hic quod finxit apollo:
Ac sinat in proprio scripta manere loco.

Darauf kommt: Nutheticum *Philomusi* in hec christi verba: Arta est via que ducit ad vitam: et lata est via que ducit ad perditionem:

Est modus: est medium: rerum certissima meta
Et enim sapiens quam petit et sequitur.
Hanc fugit insipiens: qui sponte pericula vite
Obuia cecus adit: pestiferamque viam.

Est

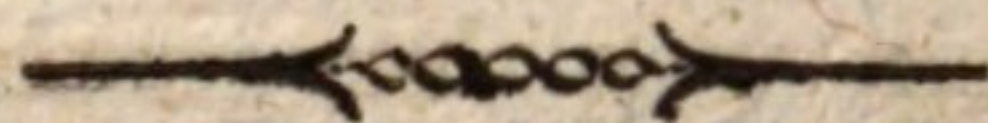
Est iter ad manes amplum, quod maxima turba
Calcat: et honorificum quo patet usque chaos.
Arduus est callis salebrosus: vepribus arctus
Ad superos transit quem modo rarus homo.

Zulezt ein Rithmus octosyllabus:

Den rechten weg in dieser welt
Hie wandlen thut der nit mit gelt
Und zeitlich er belad sein stat
Aufs welchen stuken fül onrat
Erstanden ist vnd noch all tag
Geschehen mag als ich dir sag
Gang hin dein weg der grechtigkeit
Der dich fürt zu der seligkeit
An zeigt dir auch des himmelsfreud
In den erstunden (erfunden) wirt kein leid.
Dii bene vortant.

Weiters gibt *Kobolt* an: *Speculum academiae Viennensis*, das aber nicht dem *Iakob*, sondern dem *Georg Locher* zugehört, und *Carmen de annuntiatione angelica*, wovon er aber keine Gewährsmänner angibt, und von denen ich nirgends eine Spur finden konnte. Ausser diesen hat er auch noch Vorreden zu andern Büchern verfertigt. Z. B. zu *Petri Keschinger Clavis Theologiae siue Repertorium in summam doctoris irrefragabilis Alexandri de Hales*. Ingolstadii Nonis Ianuariis 1502. welche auch in der Lyoner Ausgabe
apud

apud Iacobum Myt 1517. in Folio steht. Hinter der Vorrede und vor derselben erscheinen auch noch 20 elegische Verse des *Lochers*, und wie er den *Hales* in der Vorrede so sehr empfohlen hat, so fährt er auch mit seinem Lob in diesen Versen fort. Zu *Tenglers* bekanntem aber seltenen Layenspiegel: *Iacobus Locher Philomusus* Poeta et orator laureatus Hujusce operis praeclari lectoribus felicitatem optat, und am Ende derselben: Epigramma ejusdem *Philomusi*. in speculum laicorum *Vdalrici Tengler* vernacula lingua confectum etc.



MATTHIAE ALBERII

Brixinensis Legum Licentiati

Oratio Nuptialis

Angelipoli in Nuptiis

IACOBI LOCHER PHILOMUSI

habita.

Ehe ich die Hochzeitrede hier abdrucken lasse, so muß ich noch einiges von dieser äusserst seltenen 18 Blätter starken Schrift, da ich sie selbst besize, und deren Inhalt anführen. Oben hab ich schon §. 5. Anmerk. (35) den ganzen Titel derselben angeführt, daß es nicht nöthig ist, denselben hier abermals zu wiederholen. Auf der Rückseite des Titels erscheint zuerst ein Brief mit der Aufschrift: Nobili ac prudentissimo V. I. Doctori *Hieronymo de Croaria* illustrissimi principis et domini, domini Philippi Comitis Palatini Rheni ac Bauariae Ducis consiliario patrono suo observantissimo *Matthias Alberius* foelicitatem optat. Angelipoli quarto decimo Calend. Mai. Anno servatoris nostri M.D.XIX. Unmittelbar unter diesem Brief, auf der ersten Seite des 3. Blatts folgt: *Philomusi* Carmen ad *Matthiam Alberium* Brixinensem, das auf der Rückseite mit den Worten *Dii bene vortant* endigt, und unten noch *Tranquillus Parthenius* suo *Alberio*, das ein kurzes Gedicht ist. Das 4. Blatt enthält Ad prestantissimum et vtriusque iuris consultissimum Doctorem dominum *Vuolfgangum de Tanberg* Ecclesiae Pata-

nien-

uiensis Canonicum et Decanum *Mathiae Alberii* Epistola, welcher sich auf der ersten Seite des 5. Blatts mit den Worten: Vale patrone optime atque *Matthiam* clientulum tuum ea qua soles benivolentia tuere. Ingolstadii, endigt, worauf ein Epigramma ejusdem ad eundem amplissimum patronum folgt, wovon noch 4 Zeilen auf der Rückseite stehen; und dann die *Oratio* selbst beginnet, die auf der Rückseite des 10. Blatts zu Ende geht. Gleich unter derselben steht Ejusdem in Philomusi fortunatissimas nuptias laudatium Carmen. Das 11. und 12. Blatt enthält abermalen einen Brief mit der Aufschrift: *Matthias Alberius* Legum Denunciatus Nobilibus atque bonae indolis adolescentibus *Hieronymo de Croaria, Christophoro Ioachimo Nothafft, Ioanni Pientzenauer, Davidi Puechberger, Haimerano Nothafft, Bernhardo Vuernsdorfer, Hieronymo ac Ioanni Vogten*, suis discipulis foelicitatem, welcher auf der ersten Seite des 15. Blatts mit dem Wort Valet zu Ende geht. Gleich darauf folgt Studioso iuris Auditori, worinn er von dem Recht der Ehe und deren Einführung ausführlich handelt, das auf der ersten Seite des 18. Blatts sich endigt. Den ganzen Schluss macht: In maleuolum detrectatorem. Nun wollen wir den Hochzeitredner *Matthias Alber* selbst auftreten lassen, und wollen sehen wie er sich an diesem festlichen Ehrentage, dem sogar die Großen beiwohnten, gehalten, und was er für Trostgründe

gründe den beeden Brautpersonen ans Herz gelegt hat, um mit Freuden in den Stand der Ehe treten zu können. Ob die Braut diese Sprache verstanden, das kan ich meine Leser wahrlich! nicht versichern, wenigstens aber kan sie doch den Redner und seine Beredtsamkeit bewundert haben, und das muß für ihn Belohnung genug gewesen seyn. Also wollen wir ihn sprechen lassen.

O r a t i o.

In hoc celeberrimo laudatissimoque consessu verba facturus (illustrissimi principes, generosi Comites, reuerendissimi Episcopi Patauensis a secretis doctissime, vosque reliqui praestantissimi viri) subuereor hanc meam praecipitem audaciam vitio dari posse, quod ego inconcinnus adulescens hanc dicendi prouinciam adierim, vt arduam, ita plane talem, quae non sine magno periculo affectari possit. Nam verba rebus accommodare, auditorem quo velis ducere, elegantiam in dictione in pronuntiando retinere decorem, rarum profecto, ac vix uni aut alteri tametsi Germano oratori concessum. Proinde quid aliud expectandum, quam ut aut infantiam meam detegam (aut quod olim L. Crasso accidit) penitus obmutescam. Consultius itaque uideretur, si id negotii non ego sed is assumeret, qui Rhetorices praeceptis instructus, qui declamandi studio exercitatus, de-

side-

siderio vestro satisfaceret. Caeterum vestra in omnes exposita humanitas, ut audentior fiam me hortatur, quippe quam optime nouerim, ut est iustissima, omnia aequa iudicaturam lance atque errores: si quos in conjugii laudibus effudero: non tam mihi, quam aetatis tyrocinio adscripturam. Cum itaque hodierna dies nuptiarum solennitatibus sit dicata, quid tam ex officio essemus facturi, quam si in harum preconio extollendo dimidiatam consumauerimus horam, modicum id temporis spatium partim conjugii laudibus, partim commodis hinc inde promanantibus impartientes. Quae dum a me dicuntur, vestrae humanitatis erit, non minus fronte, quam animo exporrectione adesse, etsi non adeo docta attamen ne ex triuijs quidem aut prophanis fori stationibus arrepta, adducturus, MAGNO PROPECTO MUNERE, quisquis ille fuerit: mortales affecit, quo hominem alioqui sociale animal cum homine conuersari, ac bruta illa feritate neglecta, humanitatem referre erudierit. Hac sola ratione potissimum ductus, quo hoc seruatoris nostri opifitium ex nihilo factum, et auctori suo accepta referre, et hominem agere edoceret. Vnde enim erga deum optimum maximum religio? Vnde et sui et suorum amor, non lege aliqua, sed instinctu quodam, partim natura, partim ratione proueniente, illius pectori insedisset? nisi quod hoc coelitus demissum seminarium, hac artifice manu excultum, eos protulerit fructus. Quae pietas,

tas, quis cultus, quae fides unquam cognita, ta-
 ceo quod ab aliquo servata extiterit, si inter om-
 nes conuentio atque coitio illa post habita fuerit:
 Quem promissa servare primis temporibus vere-
 cundia (neque enim praecaepto asstringebatur)
 compulerat, si eo coram quo rubore suffunderetur,
 caruisset? Non regia potuisset niti manu,
 si et regem ipsum et quod meum tuumue fuerit,
 ignorarit. Ignorasset autem si pecudum ritu sil-
 uas latibulaque inquirens, hominis non frueretur
 praesentia. Huic igitur tanto, ac ad aufe-
 rendum genus humanum praesentissimo malo,
 hoc solo remedio validissime, occurritur. Ob
 id omnis mortalium conatus atque molitiones in
 hoc unum veluti *σκόπον* tendere nemo non vi-
 det, quo societas vnaque inter omnes communio
 seruetur, Vt enim opida ciuitates, imperia maxi-
 me societate sunt erecta, ita hac ipsa, quasi firmis-
 simis fulturis eadem permanere posse existimant.
 hanc unam certissimum refugium, hanc solam tu-
 tum securitatis portum iudicantes. in quo nulli vn-
 quam motus, nullae tempestates locum habeant.
 Hinc illi contractus. hinc illae rationes exactio-
 nesque. humana excogitate industria, quibus
 homo homini conjunctus, commercia inter se mu-
 tua contraheret. Hinc matrimonium non a mor-
 tali quopiam, sed a summo rerum conditore adin-
 uentum, quo vno conjuges quasi arctiori colliga-
 tione deuincti, non nisi morte (quamquam ne tum
 qui-

quidem) discerni possint. Legamus vetera, maiorum rimemur monumenta, inueniemus vinculo illo contineri omnia, adeo, ut si hoc vnum e medio sustuleris, reliqua omnia pereant necessum erit. Testatur hoc inprimis salutis nostrae unicus autor, qui protoplasti futuros rerum euentus sua diuina prouidentia prospiciens, illi uxorem dedit, quo maritali glutinamento conjuncti, alterum in alterius utilitatem incumberet, fierintque duo (ut bibliaci libri fatentur) in carne una, huic solo adhaererent, propter hoc homo parentes dulcesque nepotes amitteret. Quid ita? nimirum veluti hoc prospero initio vitam auspicatius ingressi, et sibi ipsis consulerent, et posteritati tanquam neruos quosdam humana haec continentes relinquerent. Adde hujus diuini muneris non modo extitisse inuentricem veritatem summam, sed et nuptias in Chana Galeae celebratas sua decorasse praesentia, quid aliud significans? nisi ut ad hujus imitationem subsequens compelleretur aetas, sciretque ex hoc solo suam, Immo totius mundi dependere salutem, quo neglecto et rerum omnium euersio, et ut graecae canunt *καταστροφή* esset futura. Ad hoc matrimoniale iugum non tam diuina sanctione, quam natura ipsa trahimur. Nempe cum naturalissimum sit operum (philosopho secundo de anima dicente) alterum tale efficere, quale iussum est ubi nam id aequius, quam in conjugali copula: hujus gratia potissimum instituta:

tuta: perfici possit? In tantum, vt si prolem in matrimonio negaueris, ipsum quicque nullum esse fatearis oportet. Sola enim filiorum procreatione, et consortij iura adimplentur, et humano generi, vt perpetuo duret, consulitur. Alludit ad haec Iasonis Magnii in conjugales taedas elogium. Matrimonium (dicentis) venerabile fidei et honestatis est templum, suauissimum vitae condimentum, consensus quaedam coelestis, consortiumque diuinum, humanos affectus intra legitimam conubii copulam maritali lege coercens, intra diuinos sanctissimi conjugii limites cohibens, ad humanae generationis conseruationem potissimum repperitum. Haec ille. Facessant itaque *μισογένεια* (quam mulierum odium Cicero appellat) laborantes, quos vel insita asperitas, vel peruersa quaedam ne dicam stulta persuasio ab hoc munere retrahit, quod vt ad hominem vtilitatem constitutum, ita hos extra omnem humanitatem positos liquide commonstrat. Libet hoc loco scholastica lege parumper expatiari atque illorum sinistram opinionem apertius ostendere, id vt remodius fiat, rem ipsam altius repetam, quae omnia dum in medium adduxero, purgatis quaeso auribus audite, minime diffidens, quin omnium calculis eiusmodi *μισάνθρωποι* infamiae titulum sint occupaturi. Philosophorum consensus omnis duplicem mortales viuere vitam prodidit, vnam eos, qui ab omni actione discreti, sua tantum curant, inperspiciendaque rerum

L

natu-

natura vagantur. Alteram eorum esse, qui iam diu in contemplatione versati, studia ad hominum vtilitatem prudentiamque conferunt. Quae eo nexu ita sunt colligatae, vt diuidi haud possint. Actiuo enim generi (vt habet Plutarchus) si speculatiuum fuerit desyderandum non modo commodi quippiam possessori non affert, sed nocet maxime estque plane ineptum. Contemplatiuum vero si a rerum cognitione segregetur, sterile perstat, soliuaga denique atque jeiuna cognitio dicitur. Omnis enim naturae contemplatio (vt apud Ciceronem primo officiorum est videre) absque rerum actione manca dicitur. Id quodquam sit omnibus clarum, quem fugiat arbitror esse neminem. Quid enim per deum proderit naturae abstrusissima quaeque rimari? Quid inquam proderit syderum obliquos cursus, atque id genus sexcenta alia callere, si ad solum scire studia eorum direxerint. Nonne itaque toto hi vobis coelo errare videntur? qui multis tantum magistris ad-sidentes, cum hominibus nihil habeant rei, Bel-lorophontem ipsum aut Diogenem quendam Cy-nicum referentes, quos non tam natura, quam affectatum quoddam humanitatis fastidium ab hominum conuentione seiungit, quasique bellum huic indixerint, eandem perpetuis inuidiae telis lancinant, emedio vt tollant nituntur. Illi humani nihil praeter effigiem referentes, a Stoicorum praecepto longissime aberrant, quo edocemur
hoc

hoc solum praecipuum esse hominis officium, hominem iuuare, eique opera auxilio ope denique sua adesse, non rerum tantum suarum, verum amicorum. quoque curam gerere, et injuriam (si quae illata fuerit) etiam propriae vitae dispendio ab amico propulsare. Haec tamen minime praestari posse ab his, qui intra parietes: vbi ne musca quidem: desides cunctantur, ex hoc conijcere licet, quod solitudini tantum addicti, eos quos iuuare deberent, deserant. Si igitur hi vituperandi nobis veniunt. quanto magis, reprehensionerunt obnoxii, qui vt sunt ἀγοραίοι omnino, ita neque vt literarum sacris iniciuntur curant, neque hoc dulce conjugii onus exoptant. Censoria Romanorum nota dignissimi, qua praecipiebatur, quemadmodum nascendi, eadem ratione et gignendi legem mortalibus a natura esse praescriptam. Rectissime quidem. Nam quo pacto oburgationis morsum hi euitabunt, qui in actiua constituti vita, sine vxore uixerint, atque coelibatum tantummodo affectantes eodem sese haud secus, ac Cacus spelunca sua oblectent, neminique sint vsui. Sed quid ista vt se iunctiora, ita non vsque quaque ad rem nostram spectantia, prosequor? Habeant sibi solitariam vitam, vxorem, ceu scarabeus vnguenta, fugiant, atque si placet Thimoniana sectentur vestigia, nobis interim matrimonij sacra pie colentibus, atque eo magis, quo hoc seruatoris ore, illud vero mortalium voto sit

sancitum. Iviscii profecto quae emolumenta, qui fructus atque plenum quoddam bonorum cornu connubialia sacra observantes, sequatur. Ta-
ceo pietatem, omitto amoris efficacissimos affectus, quae duo quantum conjugum praecordia occupent. Iob patientissimi factum haud dubie declarat, quippe quem non incredibiles cruciatus, non morbi saevissima tormenta, non pignorum funesta iactura adeo commovit, ut levis iniuriola, qua uxorem affecerat, moerore perculit. Et ut ethnica christianis misceam; quid uxori a illa charitate laudabilius? qua Spartanæ mulieres praeditae, ardua quaeque aggredi, immo vitae periculum adire virorum causa non dubitarunt. Hae enim (ut de his Valerius scribit) captis ob affectatum imperium maritis, atque publicae custodiae traditis, velut allocuturæ perituros viros carcerem intrarunt, commutataque veste per simulationem doloris eos abire sunt passae. Hoc dignum credita quis negabit? Ita enim conjugalis amor vires exercet suas ut alter pro altero lubens morti se exponat, quo conjugii vitam conseruet. Qualis in Tiberio Gracho, qui ut uxorem a morte vendicaret neci se deuovit, qualis in Admeti Thessaliae regis uxore perhibetur fuisse, quae ut virum conseruaret voluntario obitu est consumpta. Is enim insolito morbi genere laborans Apollinem (stultae gentilitatis more) consuluit, qui ita eum vivere respondit si quem suo nomine obiturum inueniret,

Con-

Conuocatis itaque amicis, seruorum fide vndique implorata hanc conditionem omnes (vitae dulcedine capti) renuunt, sola coniunx, quae id discriminis subiret, adiuuenta. Nec minor in *Anna* ex nobili *Knoeringensium* familia oriunda *Chunradi de Reischach* vxore atque expertissimi doctoris *Hieronymi de Croaria* socru, inaudita pietas, quae conjugem iamiam periturum ab hostili eripuit telo. Hic enim in cauponam arcis suae vicinam vna cum vxore descendens, in eadem noctu permansit, quo securius cum suis, quam cautius conuiuante, ex improviso infestissimus sibi inimicus vaporarium intrat, cognitoque post mensam *Chunrado* eundem rapidissimo impetu adoritur atque huius ceruicem mucrone petit. *Anna* et maritum axanimem et siccarium conspicata crudelem, in ejus colla non minore animo citissima ruit ac illum in terram deiciens detinet fortissime, nisque complicata veste latuisset cultrum, virum occidere volens, foeminea occubuisset manu. Multa illius pudicissimae matronae occurrerent dignaque posteritate facinora, sed ampliores volunt, maioresque laudes, quam orationis nostrae admittat angustia. Quid plura? Digna profecto quam vxoribus suis mariti ostentare debeant, immo a qua viri quoque fortitudinis exempla (quemadmodum de Fannia Plinius scribit) sumant. Si enim id preconii Fannia demeruit, quia bis maritum in exilium secuta, tertio propter eundem ipsa quoque relegata sit, quanto magis
ad

ad exemplar iustis foeminis *Anna* haec proponenda, quae non extorrem sed iamiam morientem conjugem iuuit, quae non in exilium, sed in mortem etiam ipsum illum constantissime sit comitata. Cuius vestigia filia quoque *Aeva de Reischach* ut est probissima atque pudicissima mulier diligentissime imitatur, quid enim ab vxore viro praestari potest, quod illa in suum conjugem, in suum dominum non conferat? Videres in illorum domo veras Matrimonii seruari custodirique leges, quam enim sunt summi erga Deum metus, quam honestatis atque officii studiosissimi? ut sese mutuo desiderio prosequuntur? Illicidem velle et nolle, illic eosdem semper coniugalis reperies affectus, quae praecationes pro vxoris valitudine, quae vota pro marito non fiunt? quam eadem in prosperis et aduersis rebus communicatio. In summa non tam omnia iucunda illis, quam omnibus imitanda. Hae sunt illae fibrae, hi rami, hae firmissimae mutuae dilectiones radices, quae in amantium pectoribus haerentes, non saeuientis fortunae tempestate, non vi vlla quid? ne morte quidem quin ejusmodi fructus protulerint, euelli possunt. Inde potentissimi Gracci in Corneliam, Iuliae in Pompeium affectus prodire. Inde acerba aliis, melitissima tamen artemesia potio, hinc Indicus ille rogos, inde castissimi hiportiae ignes. Caeterum haud opus prophana prosequi, cum copiosa quaedam sacrorum canonem seges legenti pateat,

in hoc vno conuenientes connubiali charitate maius esse nihil, atque qui hic legitime viuat, is mortali inclusus corpore sanctitatem sapiat. Quae cum ita sint vt certe sunt, quis non hoc vitae institutum eligat? quis non ceu Metelli foelicitatem affectet? quod vt est diuinum, ita suos cultores magis deo quam hominibus similiores facit. Praeterea cum nemo soli sibi (vt Plato scripsit, et vt Cicero repetiit) sit natus, verum partem patria partem sibi vendicant amici, quo maiori munere (quaeso) hanc ipsam: vt de amicis taceam: afficere posset, quam si eos filios educaueris in quorum administratione totius reipublicae salus acquiescat custodiatur viuatque. Haec atque his multo maiora Matrimonium in se continet bona, quae omnia nominatim perstringere, nequaquam est vel huius loci vel temporis, Hoc solo quasi auctario contenti matrimoniali foedere neque melius neque exoptatius reperiri quicquam. *Quod te hodie (Philomuse doctissime) cum virginum integerrima Ursula percussisse ex animo laetor, quae uti formae praestantia cedit nemini, ita verecundia genuinaque probitate nulli est secunda, breuiter inter pulchras pulcherrima, inter pudicas pudicissima, inter utrasque praecipua. Nempe quasi pudoris alumna, nihil neque iucundum neque utile vnquam arbitrata quod non expudicitiae honestatisque fonte fuerit haustum, illo Lucretiae dicto procul dubio erudita neglecto a muliere pudore reliqua omnia etsi splendidissima infamiae situ squalescere. Corporis raram*
venu-

*venustatem supersedeo quam cum tacitus ipse demiror
Celtis illud in eandem refero.*

*Ursula quicquid habet totum mulcedine plenum est
Frons, coma, vox, pectus, lumina, colla, manus.*
Quae etsi fortuita sint, plurimum tamen vene-
rationis afferre sponsae quis non videt? cum haec
castitati puellarum quasi praemium quoddam (Pli-
nio dicente) debeant dari. Ingenuos mores, rei
familiaris indefessam curam, quid commemorem?
quibus adeo pollet, ut quam ei conferam sciam
nullam, nedum anteponam Ejusmodi dotem a
sponsis esse exigendam, non tam Plautina matro-
na ostendit, quam Aristo oeconomicorum secun-
do verissime scriptum reliquit, sic inquires, Non
vestimentorum nitor, non excellentia formae, ne-
que auri magnitudo tantum valet, quantum mo-
destia in rebus ac studium honeste decoreque vi-
uendi. *Hoc ipsum et tu (mi praceptor) prudenter ut
omnia consyderans, non diuitias (iuxta Horatianum
illud O ciues ciues quaerenda pecunia primum)
sed virtutum copiosam supellectilem es intuitus. Veluti
haec sola domui tuae plus ornamenti, quam deaurata
vasa quam gemmae translucens, quam reliquis mu-
lizbris mundus sit allatura. Quae tua auspicacissima
coepta optatum finem attingant, faciat deus immortalis
quem dum viuam precabor, ut utrosque conjuges sua
diuina bonitate foueat tueatur, defendat, quo natos
procreent, vanimique consensu viuentes, Nestoreos an-
nos excedant. Dixi*

Ha-

Habita Angelipoli a *Matthia Alberio*
quinto decimo Calendas Octobris
Anno M.D.XV.

Hier wird folgendes Gedicht über den Tod
des *Iakob Lochers*, um die Hochzeitrede mit dem
Leichengedicht zu vereinigen, am rechten Orte
stehen. *Martin Klostermair* hat dasselbe in seiner
Chronographia particularis in gratiam Illustrissimi
Principis Alberti Boiariae Ducis, congesta (1567.
4.) Blatt 19. und 20. aufbehalten. Es hat die Auf-
schrift:

Somnium, M. *Marci Milleni* Carmine scriptum,
de Obitu, *Iacobi Lochers Philomusi*, poetae et ora-
toris a Caesare Laureati.

Musa refer, tacito quae noctis tempore vidi,

Accipiet laetos Musica turba sonos.

Nox erat, et tepido recubabam corpore lecto,

Lassaque torquebat membra sopor tenuis,

Luna per angustas splendebat clara fenestras.

Lumine reddebat condida cuncta suo.

Ecce mihi ante oculos observabatur vtrosque

Effigies, pulchris annumeranda viris.

Vir procerus erat, multo comitatus honore,

Purpureo vestis tincta colore fuit.

Vertice gestabat, teneras compagine frondes,

A tergo comites ducit et ipse suos.

Leua tenet Cytharam, paragit sua munia dextra,

Et niuea tangit stridula fila manu.

Orphea credebam dulces celebrare camoenas,

Dul-

Dulcis et Amphion, visus adesse mihi,
 Ille mihi dextram subita vi corripit aurem.
 Euigilo, tristis talia verba loquor.
 Me miserum? veram datur hic an cernere falsam
 Laetitiā, quis ades membra sopore leuans.
 Continuo dictis respondit imago vicissim,
 Oreque facundo verba diserta refert.
 Non timeas mi Marce, meae pars maxima vitae,
 Communis tecum dum mihi vita fuit.
 Sum *Philomusus* (ait) senio qui pressus inertī,
 Ad Superos recto limite pergo Deos.
 Hic mihi parta quies, mea nunc fortuna peracta,
 Ambrosia diuum, Nectare et ipse fruor.
 Ah quanto melius sapiunt mihi vina tonantis,
 Saepeque quam subitis haustibus ora rigant.
 Inuideo Parcīs, namque hae mea stamina longe
 Ultra praescriptum longa dedere diem
 Dissolui dudum cupiens, et viuere Christo,
 Testis vt es verbis candide Marce meis.
 Huic ego tu *Philomuse* meas defunctus ad aedes.
 Accedis, veluti viuens et ipse tuas.
 Vnde tibi veniunt nitido tam corpore membra,
 Cui rugosa prius frons erat et facies.
 Quis *Philomuse*, meas ventus te iunxit ad aedes,
 Ille mihi contra, dulcia dicta dedit.
 Ni mihi Marce fores oculis mage charus vtrisque
 Non tua nunc essent limina trita pede.
 Quod praeter solitum corpus mihi pulchrius extet.
 Miraris, Superis candida membra placent.

Sed

Sed cur Marce tuo libeat consistere tecto,
 Expediam paucis, da modo te facilem.
 Fama ferit Coelum, vitam exhalasse supremam,
Osuualdum (*) qui olim jure peritus erat.
 Mercurio Superi demandant, euocet Orco.
 Defunctum, comitem me petit esse sibi.
 Donec ab inferis redeat Cyllenius, hic me
 Expectare iubet, sim Comes vsque viae.
 Vix ea fatus erat, Mayae tunc filius almae.
Osuualdum ducit post sua terga pium.
 Tum *Philomusus* ait, tacens mi Marce parumper,
 Accipies miris dicta relata modis.
 Iam sileo, mox ipse nepos facundus Atlantis,
 Incipit ambobus dicere verba viris.
 Tu *Philomuse* manum Doctoris comprime, Iura
 Ille dabit Superis, Carmina tu facies.
 Ad me degrediens *Philomusus* vertitur, inquit
 Marce vale, Superum nunc ego tendo domos.
 Ipse aliis nostro gratam perferre salutem,
 Nomine digneris, candide Marce vale.
 Sic loquitur, tenues tandem discessit in auras,
 Iussit me cunctis dicere, Consequere.

τέλος.

Anno Domini, M.D.XXVIII. Die XXVIII. Decemb. M. *Marcus Millenus* coram vniuerso Ingolstadiensi coetu Scholastico recensuit.

(*) id est *Heydenreich*.

Nürnberg,
gedruckt bey MICHAEL IOSEPH SCHMID.

D r u k f e h l e r .

Folgende Druckfehler sind wegen der Entfernung vom Druckorte stehen geblieben, und sollten noch einige gefunden werden, so wird sie der geneigte Leser mit Nachsicht entschuldigen.

Seite	Zeile	statt	lies
5.	19.	Uebersezungsfehler	Uebersehungsfehler
7.	10.	Rigerus	Rieggerus.
—	22.	Uebersezungsfehler	Uebersehungsfehler
10.	4.	Martus	Marcus
11.	30.	Calphurnä	Calphurnii
14.	26.	Vorgenhannfs	Vergenhannfs
23.	23.	Thunme	Thumme
27.	24.	Triumphici	Triumviri
31.	17.	Tenberg	Tanberg
32.	1.	Weyhaufen	Wezhaufen
—	23.	Seltenheit	Seltenheiten
33.	2.	vom Locher	wo vom Locher
—	34.	obscurasit	obscura sit
34.	2.	auch dabey	aber auch dabey
35.	14.	Constatiensis	Constantiensis
—	23.	Stüke	2. Stük
48.	28.	Meister	Weiser.
61.	5.	Nov.	Nro.
65.	5.	ob es aber	ob aber
78.	17.	vatus	Vates
—	19.	turba	tuba
79.	8.	Milcia neque	Milciamque
—	24.	ficat	ficut
89.	13.	Gemeiner in seinen	Gemeiner hat sie in feinen
95.	14.	posteritas quecolet	posteritasque colet
—	20.	Barbator	Barbatos
—	25.	magnanimamque	magnanimumque

Seite	Zeile	statt	lies
99.	21.	nur	um
101.	17.	folgs	folgt
103.	6.	docle	docte
107.	10.	Scuramella	Scaramella
108.	20.	Plutonts	Plutonis
116.	6. u. 7.	das sich auf der Rück- seite des 41. Blatts quartus liber folgt.	dies ist ganz auszu- streichen
—	19.	captibus	capitibus
—	23.	Scondrenfio	Scondrenfis
125.	22.	paluerulentus	puluerulentus
—	23.	palpita	pulpita
126.	30.	Kocher	Locher
127.	7.	Gegenwärtig	Gegenwärtige
128.	26.	Placiadus	Placiades
—	28.	Placidis	Placiadis
134.	23.	fronte	fonte
136.	13.	Hic	Haec
142.	19.	fcuto	scuto
—	31.	archgenem	archigenem
143.	3.	trumpet	triumphet
144.	5.	mit Wolff	mit dem Wolff
—	8.	drum	deum
—	8.	sie	fin
148.	14.	Cyneis	Cygneis
150.	24.	Et enim	Est et enim
151.	2.	honorificum	horrificum
—	8.	er	eer

Bio

Zapf, Georg Wilhelm,

Iakob Locher genannt Philomusus in biographisch- und litterarischer
Hinsicht ein Beytrag zur Erläuterung der Gelehrten-geschichte Baierns und
Schwabens

Nürnberg 1803

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Bio 9624

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11236732-0